**ÖKO·L -
Zeitschrift für Ökologie,
Natur- und Umweltschutz**

seit 1979

Inhaltsangaben
der zum Verkauf vorrätigen Hefte

Preise:

Einzelhefte der Jahrgänge 1980 – 1990	kostenlos
Einzelhefte der Jahrgänge 1991 – 2000	je Euro 1,00
Einzelhefte der Jahrgänge 2001 – 2005	je Euro 2,00
Einzelhefte des Jahrgangs 2006 – 2010	je Euro 3,00
Einzelhefte des Jahrgangs 2011 – 2014	je Euro 4,50
Einzelhefte des Jahrgangs 2015 – 2022	je Euro 5,00
Einzelhefte ab dem Jahrgang 2023	je Euro 5,50

(Für den Versand werden Portokosten verrechnet.)

ÖKO.L 4/80

Gerhard PFITZNER: **Anmerkung zur Ökologie und zum Status des Igels im Oberösterreichischen Zentralraum**

Dieser Artikel versucht in Form eines ersten Zwischenberichtes das derzeit verfügbare Datenmaterial, das zur Aufhellung der Bestandsituation des Igels im Großraum Linz beitragen könnte, zusammenzufassen und eine Interpretation der Ergebnisse zur Erstellung eines umfassenden Igelchutzprogrammes vorzunehmen:

Raymund WINDOLF: **Zur Biologie, Ökologie und zum Artenschutz der Griechischen Landschildkröte (Testudo hermanni h.) in Jugoslawien**

Nach einer allgemeinen Beschreibung, Vorkommen, Aussehen, Biologie und Ökologie etc. verweist der Autor auf Maßnahmen zum Schutz der Landschildkröte und im Weiteren auf die Möglichkeit der Haltung als Haustier in privater Hand ohne Entnahme aus Wildpopulationen, da inzwischen die Erfolge bei der Nachzucht groß sind.

ÖKO.L 1/81

Franz GRIMS: **Zur Verbreitung der Holzgewächse in Oberösterreich**

Die Arbeit stellt eine Zusammenfassung der Holzgewächse in OÖ., bezogen auf ihre Wuchsstandorte, angefangen bei der kollinen Stufe über die montane bis zur subalpinen und alpinen Stufe dar.

Robert KRISAI: **Moore als Zeugen vergangener Pflanzenwelt**

Der weitaus größte Teil des jährlich die Erdoberfläche erreichenden Blütenstaubs wird im Rahmen der normalen Abbauvorgänge im Boden zersetzt. Unter Luftabschluss jedoch wird das Bakterienwachstum gehemmt und der Pollen bleibt erhalten. Das ist in Tuffbildungen, Tonlagen etc. und besonders in Mooren und Seeablagerungen der Fall. Hier wird er allmählich in die sich bildenden Ablagerungen eingebettet und über sehr lange Zeiträume konserviert. Die Pollenanalyse als Wissenschaftszweig betreibt mit ihren Untersuchungen Vegetationsgeschichte, „historische Geobotanik“, weshalb der Autor an die Verantwortlichen den eindringlichen Appell richtet, dafür zu sorgen, Moorschutzgebiete einzurichten, um weitere Forschungsarbeit zu ermöglichen.

Gerald MAYER: **Die Störche im Machland und ihr Indikatorwert**

Der Artikelverfasser belegt, dass der Storch keineswegs ein Indikator für besondere Verhältnisse im Machland ist und verweist unter anderem auf schwere Eingriffe im Zuge der Naarnregulierung (Beginn 1968), nach deren Abschluss die Wiesen weitgehend in Maisäcker umgewandelt wurden und sich dennoch ein drittes Paar Weißstörche ansiedelte.

Gernot HASLINGER: **Rettung für die letzten Brachvögel der Perger Au**

Der Autor verweist auf die Biotopansprüche des Großen Brachvogels, die speziellen Ansprüche an seinen Lebensraum und auf die Situation in der Perger Au, in welcher vom einst großflächigen Wiesengebiet, 1980 nur mehr ein kümmerlicher Rest vorhanden ist, was die ehemals größte OÖ. Brachvogelpopulation nahezu zum Aussterben verurteilte! Die beste Lösung, den kleinen Brachvogelbestand zu sichern,

könnte, so Haslinger, nur eine langfristige Pachtung mit entsprechenden Auflagen oder ein Ankauf des Gebietes sein.

Zusammenstellung der NaSt-Redaktion: **Zur Bedeutung von Friedhöfen als Überwinterungs- und Brutbiotope der Waldohreule (*Asio otus*)**

Die ÖKO.L-Redaktion stellt die wichtigsten Fakten zweier Berichte aus Nordrhein-Westfalen und Linz („Waldohreulen in Friedhöfen“) zusammen.

Fritz MERWALD: **Die Veränderung der Fischfauna eines Donau-Augrabens in fünfzig Jahren**

Am Beispiel eines Donau-Altwassers bei Linz, des Steyregger Grabens, wird aufgezeigt, wie ein Ökosystem durch menschliche Eingriffe tief greifend gestört werden kann und welche Veränderungen dadurch in seiner Fischfauna ausgelöst werden.

ÖKO.L 1/82

Gerhard PFITZNER: **Biogeographische Aspekte der Hundehaltung in der Großstadt Linz**

Die vorliegende Arbeit befasst sich unter dem Motto „Mehr Lebensraumqualität durch mehr Naturnähe im Siedlungsraum“ am Beispiel der Hundehaltung mit der Aufhellung des Spannungsfeldes „Tier - Mensch“.

Alfred KUMP: **Naturstoffe als Heilmittel**

Der Artikel zeigt die historische Entwicklung der Phytotherapeutika bis zum gegenwärtigen Stand auf und bringt Beispiele, welche die Vielfalt der in der chemischen Fabrik Pflanze auf dem Weg des Sekundärstoffwechsels gebildeten Naturstoffe veranschaulichen.

Georg ERLINGER: **Untersuchung der ungewöhnlich hohen Siedlungsdichte einer Singdrosselpopulation**

Die vorliegende Arbeit ist ein Beitrag zur Brutbiologie der Singdrossel im Bereich des Werksgeländes der Vereinigten Metallwerke Ranshofen bei Braunau als Untersuchungsgebiet.

Karl GÖSSWALD: **Die Bedeutung der Waldameisenhege für das Ökosystem Wald**

Zur Regeneration des Waldes ist die Bodenverbesserung seitens der Waldameisen sehr bedeutungsvoll: In Theorie und Praxis geht der Autor ein auf die Wirksamkeit professioneller Hege dieser Nützlinge für das Ökosystem Wald.

ÖKO.L 3/82

Gerhard PILS: **Das Waldaisttal im unteren Mühlviertel - ein schützenswerter Naturraum**

Der Autor stellt das Waldaisttal als eines der ursprünglichsten Refugien der Böhmisches Masse zwischen Reichenstein und Feiblmühl im oberösterreichischen Mühlviertel dar, welches bislang noch verschont blieb von der zunehmenden Intensivierung in Land- und Forstwirtschaft.

Robert KRISAI: Das Ibmer Moos - nach 50 Jahren Schutzbestrebungen neuerlich bedroht

Die österr. Stickstoffwerke, Torfwerk Lamprechtshausen bemühen sich um die Genehmigung, große Flächen im Ewigkeit-Filz abzutufen, was einen Totalverlust des Charakters als Moorlandschaft bedeuten würde.

Mit seinen Ausführungen will der Autor auf die Einmaligkeit des Ibmer Moos hinweisen, indem er dessen Vielfalt an Moortypen, die flächenmäßig enorme Ausdehnung seiner Übergangsmoorbestände und seinen Artenreichtum schildert - gleichzeitig hoffend, dass die Genehmigung für den industriellen Torfabbau nicht erteilt wird.

Hans SCHUSTER: Projektbericht zum Umweltspiel „Umweltschutz gegen Umweltschmutz“

Das „Umweltspiel“ ist ein von Schülern der 1.b-Klasse des Priv. Gymnasiums Herz-Jesu in Salzburg/Liefering vor allem für Schüler entwickeltes Spiel zum Thema Natur und Umweltschutz und soll in erster Linie eine Anregung für die Lehrerschaft sein, ähnliche Projekte zu planen und durchzuführen.

Georg ERLINGER: Beobachtungen zum Schlafplatzflug der Amsel (Turdus merula)

Nicht nur Stare, Dohlen, Krähen, Lachmöwen finden sich in Schwärmen auf Sammelplätzen-Schlafplätzen ein! Weniger auffällig tritt dieses Phänomen bei der Amsel in Erscheinung! Erlinger berichtet über Beobachtungen in seinem Wohnumfeld, der Stadt Braunau.

Siegfried DÖTTLINGER: Erfahrungsbericht über die ganzjährige Haltung der Baumhummel (Bombus hypnorum)

Zusammengefasst besagt dieser Bericht, dass Hummeln bei entsprechender Haltung ihre den Jahreszeiten angepassten Nestfolgen aufgeben und zu perennierenden Nestern (Überwinterung!) übergehen, wobei viele Weibchen der Winterruhe nicht bedürfen.

Walter KELLERMAYR: Die Sinai-Beduinen - gelebte Wüstenökologie!

Ein Bericht über die Sinai-Beduinen, ein Naturvolk, welches als eines der letzten, an die harten Bedingungen der Wüste angepasst, noch völlig im Einklang mit der Natur lebt.

ÖKO.L 1/83

ÖKO.L-Redaktion: „Natur und Landschaft in Oberösterreich - Traum oder Alptraum?“

20 preisgekrönte, hier mit Texten wiedergegebene Bilder, entstanden anlässlich eines landesweiten Dia-Wettbewerbes, welchen unter obigem Titel das oberösterreich. Naturschutzreferat auf Initiative von LR Dr. Karl Grüner im Rahmen des oberösterreich. Naturschutzjahres 1982 veranstaltete.

Anton ADLMANNSEDER: Fließgewässer - Lebensadern unserer Landschaft und Kultur

Dass Wasser mehr als eine chemische Formel ist, untermauert der Autor mit einer Fülle von Daten und Aussagen betreffend den Chemismus des Wassers, die Flora und Fauna im Wasser und die ökologischen Aspekte. Auch die Auswirkungen der Fließwasserbelastung werden besprochen.

ÖKO.L-Redaktion: „Natur als Auftrag“

Unter diesem Titel lief vom 7.10.1982 - 30.4.1983 eine Ausstellung im Linzer Schlossmuseum, zufolge des von der OÖ. Landesregierung proklamierten „Jahres des Natur- und Umweltschutzes 1982“.

Georg ERLINGER: Beobachtungen zum Schlafplatzflug bzw. Frühjahrsdurchzug der Lachmöwe im Bereich des Stauraumes Ering-Frauenstein

Beispielhaft wird gezeigt, wie mittels einer gezielten Beobachtungs- u. Zählbarkeit die Wahl des Schlafplatzes, das Verhalten am Schlafplatz und die tages- u. jahreszeitliche Dynamik des Schlafplatzfluges zu ermitteln sind.

Franz ANTONICEK: Das Donaudelta - eines der letzten Naturparadiese Europas

Der Autor schildert das Donaudelta als ein Refugium letzter freier Wildbahn, wie es in Europa nur noch selten anzutreffen ist.

Herbert WEISSENBACHER: Schülerversuche zum Wurzelwachstum

Das Wurzelwachstum der Pflanzen ist Ausdruck des Gesundheitszustandes, der Anpassungs- u. Leistungsfähigkeit der Pflanzen an den verschiedenen Standorten; ein kräftiges Wurzelwachstum zu erreichen ist Ziel der Garten-, Land- und Forstwirtschaft.

Die Schüler sollten anhand dieser Versuchsreihen (Bohne, Erbse, Karotte, Radieschen) die Darstellung von Wachstumsvorgängen in Form von vergleichenden Kurvendiagrammen lernen.

Stellungnahmen

1. Zum Artikel von Ilse Präsent aus Heft 4/1982, ÖKO.L; von Dr. Josef Reichholf; und Dr. Walter Wüst in einem Brief an Fr. J. Präsent;
2. Zum Beitrag von Georg Erlinger aus Heft 4/1982, ÖKO.L von Dr. Josef Reichholf; und einer Stellungnahme von G. Erlinger zur obigen Stellungnahme von Reichholf;

ÖKO.L 3/84

Fritz SCHREMMER: Was wissen wir von Pflanzengallen?

Der Artikel bezieht sich auf Insekten (Gallmücken, Blattwespen, Gallwespen, Blattläuse und Käfer) als „Gallenerzeuger“.

Josef ZWICKL: Einfluß der Sommerzeit auf die Wildunfallrate

Der Artikelverfasser untersuchte den möglichen Einfluss der seit März 1980 in Österreich eingeführten Sommerzeit auf die Häufigkeit von Verkehrsunfällen mit Wild (Reh und Feldhase) und kommt zu dem Schluss, dass sie sich für den Feldhasen eher günstig auswirkte. Beim Rehwild konnte ein gesicherter Einfluss der Sommerzeit auf die Unfallhäufigkeit nicht bestätigt werden.

Georg ERLINGER: Der Verlandungsprozeß der Hagenauer Bucht - Einfluß auf die Tier- und Pflanzenwelt - Teil 1

Eine Chronologie der Entstehung und Verlandung der Hagenauer Bucht von 1938 bis 1981 bzw. deren Entwicklung seit 1981.

Alfred KUMP: Heilpflanzen aus anderer Sicht (6)

Der Autor stellt Feld-Stiefmütterchen und Gemeinen Wasserdost, Kunigundenkraut vor.

Carl AUER: Waldohreulen - Beobachtungen 1973 - 1984 im Bereich des Friedhofes von Hausleiten (NÖ)

Der Artikel gibt in einer Zusammenfassung die Beobachtungen von Waldohreulen auf dem traditionellen Überwinterungsplatz im Friedhof von Hausleiten in Niederösterreich wieder.

Werner EXLER: Uferschwalben - Beobachtungen 1982

ÖKO.L - Leser-Bericht über Uferschwalben in Rudling und Unterbruck. Derselbe Autor bringt auch einen Kurzbericht über eine Blindschleichenpaarung - beobachtet im Mai 1982.

Fritz SCHAMBERGER: Fledermausbeobachtungen in Steyr/OÖ

Der Bericht gibt ein Beobachtungsprotokoll wieder, welches vom 9. bis 13. Juni 1983 im Stadtgebiet von Steyr abgefasst wurde.

Erich SOCHUREK: Zur Existenz der Bastardotter in Kärnten

Die Anzahl der bisher in Kreuzottergegenden gefundenen hornlosen Hornotter-Schwärzlinge in Kärnten ist für den Autor ein sicherer Beweis ihrer Bastardnatur.

ÖKO.L 4/84

Gerhard PFITZNER/NaSt: Der landschaftsökologische Stellenwert der Linzer Wälder aus ornitho-ökologischer Sicht

Diese Teil-Studie eines für die Linzer Stadtlandschaft in Ausarbeitung befindlichen ökologischen Bewertungsmodells führt, unter Heranziehung des Faktors „Artenvielfalt“ (der Vogelwelt), den Nachweis über die speziell für Ballungsräume, wie die Großstadt Linz, besonders hohe Bedeutung der Wälder als Naturerlebnis - Naherholungs- u. ökologische Ausgleichsräume.

Friedrich SCHWARZ/NaSt: Die Linzer Waldsituation

Dieser Kurzartikel ist eine Zusammenstellung und vermittelt das Waldbild und die Gesamtwaldfläche in Linz.

Resolution für die Erhaltung des Donautales in Linz-St. Margarethen

Initiative des Österr. Naturschutzbundes: Er fordert den Verzicht auf den Bau einer Donau-Brücke bei St. Margarethen.

Kurt ZUKRIGL/Gerald SCHLAGER: Die Wälder im Reichraminger Hintergebirge

Dieser Kurzbericht wurde auf der Grundlage des von den Verfassern im Auftrag des Österr. Naturschutzbundes erstellten ökologischen Gutachtens ausgearbeitet und vermittelt das Portrait einer Waldlandschaft.

Wolfgang SCHERZINGER: „**Hinter Berg und tiefem Tal...**“

Scherzinger schildert die Bemühungen der „Naturschutzfront“ den Bau des geplanten Kraftwerkprojektes im Reichraminger Hintergebirge zu verhindern. In einer Kosten-Nutzenüberlegung weist er nach, dass dieses Projekt nicht nur unnützlich ist, sondern auch das Kernstück des Reichraminger Hintergebirges von Grund auf entwertet und damit die Existenzbasis des Fremdenverkehrs zerstören würde.

Werner LAZOWSKI: **Über die Auwälder an Donau, March und Thaya**

Flussauen sind die faszinierendsten Ökosysteme Mitteleuropas. Hier ist vor allem der Auenwald in seiner Entstehung und Dynamik der Schwerpunkt der Betrachtungen. Seine ökologischen Grundlagen, die Differenzierung und Strukturierung des Ökosystems Au, zeigt der Autor am Vergleich der Donau - und der March-Thaya-Auen.

ÖKO.L 1/85

Kurt RUSSMANN: **Waldsterben - Ursachen, Wirkungen und Maßnahmen**

Russmann versucht in einem sich auf Literatur und eigenen Erfahrungswerten beruhenden Bericht über das „Waldsterben“ die Ursachen, Wirkungen und zielführenden Problem-Lösungsansätze herauszuarbeiten.

Friedrich SCHWARZ/NaSt: **So stirbt der Wald**

Der Bericht stellt eine Hintergrundinformation über das Waldsterben dar und bezieht sich auf Ursachen und Auswirkungen des „Sauren Regens“ sowie Gegenmaßnahmen.

Gottfried HOISLBAUER: **Die Bedeutung der Luftgüteentwicklung im Linzer Großraum mit Hilfe von Rindenflechten**

Im Zuge seiner Kartierungstätigkeit stellt der Autor am untersuchten Flechtenbewuchs ausgewählter Obstbäumen fest, dass der Großteil des Linzer Beckens stark belastet ist und empfiehlt, durch Luftqualitätsmessungen sowohl die verschiedenen Schadstoffe als auch deren Konzentration zu erfassen. Zusätzlich zum SO₂ und Staubmessprogramm des Magistrates Linz solle ein biologisches Messstellennetz mit Flechtenexplantaten nach der Methode von SCHÖNBECK (1969) errichtet werden, denn technische Geräte registrieren im Gegensatz zu Bioindikatoren nur die Konzentration von Schadstoffen, nicht aber aktuell vorhandene Luftverunreinigungen.

Josef ANDERL: **Wirtschaftliche Aspekte des Waldsterbens für Forstwirtschaft, Holzverarbeiter und Fremdenverkehr**

Da der Wald Rohstofflieferant und unwiederbringlicher Bestandteil der Österr. Landwirtschaft ist und daher gleichermaßen existentiell wichtig ist für Forstbetriebe, Fremdenverkehr etc., fordert der Autor, alles daran zu setzen, die gesamtwirtschaftliche Katastrophe im Falle eines unaufhaltsamen Waldsterbens mit allen tauglichen Mitteln zu verhindern!

Ulrike UNTERBRUNNER: **„Waldsterben“ - leider immer noch ein aktuelles Thema**

Bericht über ein Unterrichtsprojekt.

Die Schüler sollten lernen, die Schadensmerkmale zu erkennen und damit in die Lage versetzt werden, das Ausmaß des Waldsterbens zu beobachten und ihr Wissen an andere weiter zu geben. Es sollte klar werden, dass für das Waldsterben das Zusammenwirken verschiedenster Schadstoffe verantwortlich ist und es wurden die möglichen und nötigen Gegenmaßnahmen erörtert (Energiesparen, Gesetze u.s.w.). Auch der Gefühlsbereich wurde angesprochen: Wissen um das Waldsterben macht betroffen!

ÖKO.L 2/85

Gerhard PILS: **Mit Panzern für Feuchtbiotop**

Botanisches vom Truppenübungsplatz Treffling/Linz.

Das am Rande der Großstadt Linz liegende, von Panzerketten geprägte Gebiet des TÜPLEs - in seiner bemerkenswerten Eigenart und den höchst faszinierenden Lebensräumen stellt der Autor in seinem Artikel genauer dar.

Georg ERLINGER: **Der Verlandungsprozeß der Hagenauer Bucht - Einfluß auf die Tier- und Pflanzenwelt - Teil 2**

Die Arbeit behandelt die Besiedelung neu entstandener Lebensräume durch pflanzliches und tierisches Leben in der Hagenauer Bucht bei Braunau, basierend auf den genauen Beobachtungen und Aufzeichnungen des Autors, welche es ermöglichten, den Ablauf des Besiedelungsprozesses auf den durch Hochwässer verursachten Anlandungsflächen über Jahrzehnte zu verfolgen.

Peter GRUBER: **Die chemische und mineralogische Zusammensetzung des Flugstaubes im Linzer Raum**

Dieser Beitrag veranschaulicht, wie mit chemisch-physikalischen und mineralogischen Untersuchungsmethoden Aussagen über die Staubzusammensetzung der Luft - hier am Beispiel der Linzer Verhältnisse - zu gewinnen sind. Gleichzeitig werden Forschungsansätze zur Verbesserung der Linzer Umweltsituation vorgelegt.

Alfred KUMP: **Heilpflanzen aus anderer Sicht (7)**

Der Autor stellt „Echten Baldrian“ und Bergkiefer (Latsche) vor.

Margarete BAUMGARTNER: **Bericht über die „Linzer Waldspiele 1984“**

Der Bericht zeigt beispielhaft einen Weg, wie das hochaktuelle Thema Wald, didaktisch geschickt aufbereitet, dem Schüler informativ, spielerisch und erlebnisreich vermittelt werden kann.

ÖKO.L 3/85

Friedrich SCHAMBERGER: **Beobachtungen zum „Ästlingsstadium“ des Waldkauzes (Strix aluco)**

Der Artikel beinhaltet eine Zusammenfassung der Beobachtungen des Brutgeschehens bei einer Waldkauzfamilie in der Zeit vom 16. 5. - 30. 5. 1984 auf dem Schlossparkgelände in Steyr.

Georg ERLINGER: **Feldbruten - eine Chance für den Flußregenpfeifer (Charadrius dubius)**

Im Mai 1984 konnte der Autor die Feldbrut eines Flussregenpfeifers nachweisen. Infolge anthropogener Einflüsse sind Lebens- und Brutraum dieser Art (wie auch vieler anderer Arten) nahezu geschwunden, sodass sich, sollten Feldbruten mehrfach erfolgreich verlaufen, eventuell eine spezielle Population aufbaut.

Rüdiger MAIER: **Makrophyten und Eutrophierungsgrad einiger Salzkammergutseen, insbesondere des Mondsees**

Im Rahmen einer einmonatigen Ferienpraxis am Limnologischen Institut der Österr. Akademie der Wissenschaften am Mondsee kartierte der Verfasser Makrophytengesellschaften einiger Salzkammergutseen – im Besonderen des Mondsees und verweist in seiner Arbeit auf die, mit einer derartigen Kartierung zur Verfügung stehenden Möglichkeit, den Grad der Belastung stehender Gewässer festzustellen, bzw. beurteilen zu können.

Hermann KLAPF: **Wasservögel an der Traun im Stadtgebiet von Bad Ischl im Winterhalbjahr 1981/82**

An 28 Tagen, vom 16. Oktober 1981 bis zum 21. Mai 1982 zählte der Autor die im Traunbereich des Stadtgebietes von Bad Ischl überwinterten Wasservögel, um Arten- und Individuenanzahl sowie Aufenthaltsdauer der einzelnen Arten zu erfassen.

Hans FRANKE: **Erlebnis im Moor - Listspinne und Sonnentau fressen Beute aus der Hand**

Mit Erfolg bot der Autor Listspinne und Sonnentau eine Bremse aus der Hand an und schildert die dabei gemachten Beobachtungen.

Alfred KUMP: **Heilpflanzen aus anderer Sicht (8)**

Der Gemeine Erdrauch und das Tüpfel-Hartheu werden vorgestellt.

Erich SOCHUREK: **Die Pannonische Bergeidechse stirbt aus**

Der Autor beschreibt kurz die Art und ihre Verbreitung. Als Ursachen des Aussterbens nennt er anthropogene Einflüsse und Fressfeinde.

Andreas KUCHLER: **Resümee einer Erdkröten-Schutzaktion in Wernberg/Kärnten**

Der Bericht enthält neben einer detaillierten Lageskizze und tabellarischen Übersicht der Fangergebnisse eine Reihe interessanter Beobachtungen und Anmerkungen aus der Laichwanderzeit 1984.

Johann EDER: **Naturschutz vor der Haustür**

J. Eder, ein begeisterter Naturbeobachter gibt einen Überblick über seine Aktivitäten im Jahre 1984.

ÖKO.L 2/87

Peter ECKER: **Der ökologische Stellenwert des Aiterbachtals in der Gemeinde Steinhaus/Wels**

Mag. Peter Ecker stellt hier das ökologische Portrait der Tallandschaft des Aiterbaches in der am Rande des oberösterreichischen Zentralraumes gelegenen Landgemeinde Steinhaus - auf der Basis botanischer und faunistischer Artenkenntnisse - in seinen Grundzügen vor.

Gerhard PFITZNER/NaSt: Die Vogelfauna als Umweltgütespiegel der Gemeinde Steinhaus

Unübersehbar hebt sich der Aiterbach-Talzug als ökologisch wertvollster Schwerpunktraum, des Gemeindegebietes ab. Diese Erkenntnis neben anderen konnte der Autor nach einer 104 Quadranten (500 x 500 m) umfassenden Kartierungstätigkeit während der Brutzeit 1983 im Gemeindegebiet Steinhaus, gewinnen. Es wurden 79 Vogelarten festgestellt.

H. KNOFLACHER/TU Wien: Warum Widerstand gegen den Bau der Innkreis-(A8) bzw. Pyhrnautobahn (A9) im Raum Wels/Steinhaus und des oberen Kremstales?

Argumente gegen die „Westtangente der A8 im Raum Wels/Steinhaus
„Mit der Vorstellung der Varianten für eine Autobahnverbindung in Nord-Süd-Richtung westlich von Wels wird die Lösung für ein Problem präsentiert, das es nur dann gibt“ - so der Verfasser, „wenn diese Lösung auch gebaut wird. Das Problem besteht darin, wie man rund 6000 bis 7000 Fahrzeuge im Jahresdurchschnitt mit Spitzen bis zu 12.000 Fahrzeugen in der Sommerreisezeit in nordsüdlicher Richtung durch diesen Raum bringt.“ Im Detail weist Knoflacher auf die Schwächen obiger angesprochener Varianten hin und den schweren Fehler der bestehenden Osttangente und bringt einen Lösungsvorschlag, welcher darin liegt, dass die Stadt Wels gemeinsam mit der Bundesstraßenverwaltung einen qualifizierten Planer mit einer Sanierung dieses Problembereiches beauftragen solle, d.h. Rückbau der B138 auf verträgliche Dimensionen.

Plattform gegen den Bau der Pyhrnautobahn - A-4560 Kirchdorf:

Memorandum gegen den Bau der Pyhrnautobahn in Oberösterreich.

Sieben Pro-Argumente zum Bau der Pyhrnautobahn werden von dieser Institution beleuchtet und anschließend Vorschläge erbracht zu Alternativen. Es wird weiter die Einrichtung einer mit unabhängigen Wissenschaftlern besetzten Ökologiekommision angeregt, die, unter Berücksichtigung aller neuen Erkenntnisse über die Begrenztheiten des Planeten Erde einen umfassenden Kosten-Nutzen-Vergleich sowie eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchführen sollte.

Heinz MITTER: Das Feuchtgebiet Tagerbach-Schwaigau - Lebensraum bemerkenswerter Käferarten

Insgesamt stellte H. Mitter 84 Käferarten während eines Zeitraumes v. April - September 1986 in diesem Gebiet fest, wobei diese Zahl nur einen Bruchteil der tatsächlich vorhandenen Käferfauna darstellt. Zusätzlich Untersuchungsverfahren, auch auf das Winterhalbjahr ausgedehnt, bliebe es vorbehalten, ein Vielfaches der zurzeit nachgewiesenen Arten zu erzielen.

Michael HAUG: Der Böhmisches Enzian - Erhaltungskultur als Rettung vor dem Aussterben?

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald hat im Jahre 1986 ein Programm aufgelegt mit dem Ziel, den Böhmisches Enzian, der höchst gefährdet ist, das heißt vor der vollständigen Ausrottung steht, zu erhalten und eine Wiederverbreitung zu

ermöglichen. Vorrangig war es, eine Erhaltungskultur zu organisieren. Der Bot. Garten von Linz war eine der ersten Institutionen, die sich bereit erklärt haben, an dem Programm zur Erhaltung der Art mitzuwirken.

Heinrich HABLE: Drei Brutnachweise der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) in Oberösterreich (1986) auf Agrarflächen!

In den Monaten April bis Juni 1986 konnten in der Nähe von Obernberg am Inn (St. Georgen) drei Bruten von Uferschnepfen nachgewiesen werden, wovon zwei erfolgreich verliefen. Ein Gelege wurde kurz vor dem Schlüpfen von einem Mäusebussard geplündert.

Friedrich SCHREMMER: Wo und wie überwintert unser Zitronenfalter?

Der Autor beobachtete von einigen der letzten Augusttage des Jahres 1958 an bis zum 3. Februar 1959 einen überwinterten Zitronenfalter in einem Rotbuchen-, Eichen-, Föhrenmischwald. Der Schmetterling hatte darin auf einem Rotbuchenblatt, kaum 10 cm über dem Waldboden hängend, den Winter überdauert. Der Verfasser hat dies fotografisch dokumentiert und auch den Lebenszyklus des Zitronenfalters skizziert.

Franz ZAGLER: Bachstelzen ziehen einen Kuckuck auf

Vom 1. Juni bis 30. Juli 1986 protokollierte der Autor die Aufzucht eines Jungkuckucks durch ein Bachstelzenpaar in einer Nisthilfe an seinem Wochenendhaus in Feldkirchen a.d. Donau und belegte die Beobachtungen mit einer Fotoserie.

ÖKO.L 3/87

Herbert KARL: Die Donaulandschaft - Lebensraum oder Stauraum?

Die rasch voranschreitende Nutzung der Wasserkraft nach fast ausschließlich ökonomischen Gesichtspunkten reduzierte die natürlichen Strom- u. Flusslandschaften auf einen erschreckend kleinen Rest. Nachträgliche Korrekturen mittels sogenannter ökotechnischer Maßnahmen stellen nur eine bescheidene Wiedergutmachung dar und sind mit hohen Kosten verbunden. Der Artikelverfasser betont daher die Notwendigkeit, die wenigen, noch nicht zerstörten Stromlandschaften unbedingt zu erhalten.

Klaus THALLER, Karl ZIMMERHACKL: Ergebnisse einer Schwalbenaktion im Raume Haslach (1979-1986)

Die Österreichische Naturschutzjugend Haslach untersuchte die Richtung, in welche sich der Schwalbenbestand im Raum Haslach bewegte und führte nach einer Voruntersuchung im Sommer 1979 seit 1980 genaue Aufzeichnungen aller besetzten Rauch- u. Mehlschwalbennester durch. Mit dieser langjährigen Erfassung konnten objektive Aussagen über die Entwicklung des Schwalbenbestandes gemacht werden.

Wieland MITTMANNNGRUBER: Die Generalsanierung der Naturdenkmäler im Linzer Stadtgebiet

Um die geschützten Landschaften und Naturgebilde auch für die Zukunft zu sichern, sind neben der Überwachung von Zeit zu Zeit auch bestimmte Pflegemaßnahmen, besonders bei den unter Schutz gestellten Bäumen im verbauten Gebiet,

erforderlich. Zu diesem Zweck wurde im Jahre 1982 eine Vereinigung mit der Bezeichnung „Verein zur Pflege der Naturschutzgebiete und der Naturdenkmale in Oberösterreich“ gegründet. Als Geschäftsführer dieses Vereins initiierte der Verfasser dieses Berichtes die Sanierung der Naturdenkmäler im Linzer Stadtgebiet.

Georg ERLINGER: Von Eulen und Käuzen

Der Autor beschreibt kurz die 7 in Oberösterreich vorkommenden Eulenarten; seine weiteren, detaillierteren Ausführungen jedoch, sind der Waldohreule und dem Waldkauz gewidmet. (Brutbiologische Daten etc.)

ÖKO.L 4/87

Helmut DAUCHER, ARGE Hintergebirge: Reichraminger Hintergebirge - Modell einer „sanften“ Tourismus-Erschließung.

Die permanenten Bemühungen von Vertretern technokratischer und einseitig ökonomischer Denkweisen, Naturschützer als Verhinderer hinzustellen und die Nutzung der Wasserkraft als umweltfreundlichste Form der Primärenergie zu verkaufen - dabei gleichzeitig gewaltige Anstrengungen zu unternehmen, um den Stromverbrauch weiter zu steigern - dies scheint sich dem Artikelverfasser als Machinationen aufzudrängen, welchen er in seiner Arbeit mit allen sachlich-fachlichen Argumenten begegnet, damit das landschaftliche Kleinod „Reichraminger Hintergebirge“ von allen Eingriffen in sein natürliches Gefüge bewahrt bleibe. Es bedingt, dem Menschen dieses Ökosystem ohne Kraftwerksbau zu erschließen.

Hannes AUGUSTIN, Otto MOOG, Andreas UNTERWEGER, Wolfgang WIENER: Die Gewässergüte des Linzer Fließwassernetzes

Im Auftrag der Naturkundlichen Station der Stadt Linz wurde von den Autoren eine neuerliche Untersuchung der Linzer Fließgewässer hinsichtlich der Gewässergüte vorgenommen. Die Auswertung zeigte, dass die Gewässergüte eines Großteils der Linzer Bäche im Vergleich zur Untersuchung von 1967/68 mit wenigen Ausnahmen ein eher schlechteres Bild aufweist. Weitere Anstrengungen zur Reinhaltung der Linzer Gewässer und zur Verbesserung deren Güte sind notwendig.

Hans MALICKY: Köcherfliegen als Indikatoren in Fließwasser-Ökosystemen und ihre Gefährdung

Einem der Bioindikatoren (Umweltgüteanzeiger), den Köcherfliegen, hat Dozent Malicky von der Biologischen Station Lunz, ein ökologisch-biologisches Lebensbild zum besseren Verständnis der ökologischen Zusammenhänge in unseren Fließgewässern gewidmet.

Heinz MITTER: Die Käferfauna im Bereich des ESG-Oberwasserkanals in Linz-Kleinmünchen

Auf 11 Familien mit 60 Arten (davon 28 zur Familie der Laufkäfer gehörend) verteilte sich die von Mitter bestimmte Käferfauna in diesem Gebiet. Ebenso fanden sich Kurzflügler und Rüsselkäfer (je 9 Arten).

ÖKO.L 1/2/88

Redaktion NaSt: **Warum Naturschutz - Sicherung, Pflege und Gestaltung - vor der eigenen Haustür?**

Im unmittelbaren Siedlungsbereich gibt es keine Flächennutzungstypen - vom Bauernhof bis zum Industrieareal, vom öffentlichen Park bis zum Kleingarten - wo nicht zumindest eine Möglichkeit besteht, „Natur“ als Ausdruck des Bedürfnisses nach erlebnis- u. abwechslungsreicher Naherholung einzubringen.

Redaktion NaSt: **Naturhaushaltsvorsorge in Stadt und Land - Tendenzen und Perspektiven**

Der Artikel will eine kurz gefasste Situationsanalyse der ökologischen Gesamtverhältnisse im städtischen und ländlichen Siedlungsraum darstellen.

Redaktion NaSt: **Wälder sind mehr als nur Bäume**

Der Wald gehört wohl zu den auffälligsten Landschaftsstrukturen in unseren Breiten. Er ist Inbegriff von Leben, Vielfalt, Ruhe und Erholung, Sauerstofflieferant und Luftreiniger. Er liefert Holz und Waldfrüchte. Eine Landschaft ohne Wald wirkt ausgeräumt und leer.

Redaktion NaSt: **Feldgehölze und Hecken-Refugien für Tiere und Pflanzen**

Seit Anbeginn der Bodenbewirtschaftung durch den Menschen waren Hecken und Feldgehölze natürliche Begrenzungen von Feldern und Wiesen.

Man wusste den vielfältigen Nutzen dieser Gehölzinseln zu schätzen. Heute drohen sie mehr und mehr zu verschwinden. Hecken und Flurgehölze sind ein altes Kulturerbe, dem wir wieder mehr Aufmerksamkeit schenken sollten.

Redaktion NaSt: **Bäche und Flüsse - Lebensadern der Landschaft**

Der so genannte technische Schutzwasserbau bedingt den weitgehenden Verlust von Funktionsvielfalt durch Vernichtung der Lebensräume einer vielfältigen Tier- u. Pflanzenwelt. Minderung der Selbstreinigungskraft, Klimaverschlechterung und Verstärkung der Hochwassergewalt im Unterlauf sind neben dieser kostspieligsten und aufwendigsten Technologie weitere schwerwiegende Negativas. Die beste Lösung ist die Erhaltung intakter Flusslandschaften. Der ökologische Wasserbau ist erst die zweitbeste Lösung!

Redaktion NaSt: **Stillgewässer sind mehr als „Badewannen“ und „Müllbehälter“**

Zufolge obiger Einsicht gilt es, einige Möglichkeiten wahrzunehmen, diese produktiven und artenreichen Lebensräume zu bewahren und gegebenenfalls auch neue zu schaffen!

Redaktion NaSt: **Brachland - Unkrautflur oder Lebensraum?**

Um über den Wert solcher „Gstäten“ Bescheid zu wissen, ist es notwendig, deren Merkmale und Aufbau zu kennen, zu wissen, warum sie sich so entwickeln, was in ihnen lebt und welchen Wert sie für uns und die Natur darstellen.

Darum geht es in diesem Kapitel.

Redaktion NaSt: **Die Blumenwiese - „Augen-Weide“ für Mensch und Tier**

Glockenblumen, Salbei, Margeriten, Flockenblumen und Nelken erfreuen unser Auge! 1500 Insekten- und andere Kleintierarten sind auf das Vorhandensein von Wiesen angewiesen. Das Wichtigste über diesen Lebensraum vermittelt dieser Artikel.

Redaktion NaSt: **Bauernhöfe - Oasen in der Agrarsteppe**

Der Bauernhof ist das wesentliche Element einer über Jahrhunderte organisch gewachsenen, bäuerlichen Kulturlandschaft und fügte sich ursprünglich mit seinen Gärten und Streuobstwiesen harmonisch in die Landschaft ein - ein Resümee.

Redaktion NaSt: **Der Hausgarten - Ökozelle vor der Haustür**

Der Artikel zählt u.a. die Möglichkeiten auf, die es gibt, den eigenen Garten zu einem Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze werden zu lassen.

Redaktion NaSt: **Kleingärten - Fremdkörper oder Naturoasen**

Über die Geschichte der Kleingartenbewegung und die Probleme mit Kleingärten und Kleingärtnern führt der Artikel zur idealen Lösungsmöglichkeit mit der Anlage so genannter „Ökolauben“, die ein ideales Nebeneinander von Natur, Gartenkultur, Mensch und Umwelt zum gegenseitigen Nutzen darstellen.

Redaktion NaSt: **Stadtparks und Grünflächen - Erholung für Mensch und Natur**

Parks sind heute aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Mit Weisheit haben unsere Vorfahren daran gedacht, auch in die Stadt Grün hineinzubringen, das uns heute zugute kommt. In diesem Aufsatz wird das „öffentliche Grün“ näher betrachtet.

Redaktion NaSt: **Wohnen in der Stadt - Natur in kleinen Dosen**

Viele Stadtbewohner sind Haus- und Gartenbesitzer oder haben zumindest einen Kleingarten in Pacht. Die meisten Städter leben jedoch mehr oder weniger dauernd in mehrgeschossigen Wohnhäusern entweder im Zentrum oder in einem der neuen Siedlungsgebiete am Stadtrand. In diesem Kapitel geht es um die Ökologie dieses häufigen städtischen Nutzungstypes.

Redaktion NaSt: **Industrie- und Gewerbegebiete - Ödland im Siedlungsraum**

Die Funktionen dieses Flächennutzungstyps sind rein wirtschaftlicher Natur, wo es auf kleinster Fläche mit geringstem Mitteleinsatz maximale Gewinne zu erzielen gilt. Die humanökologischen Rahmenbedingungen treten dabei naturgemäß in den Hintergrund. Ziel sollte es sein, das krasse Missverhältnis von Gebäude - zu Vegetationssubstanz zu verbessern, um nicht nur die psychohygienische Situation, sondern auch die lokalklimatischen und faunistisch-floristischen Verhältnisse günstig zu beeinflussen.

Redaktion NaSt: **Naturkundliche Station der Stadt Linz**

Gesunde Umwelt für alle -“Natur“ als Lebensqualität

Dieser Beitrag stellt die Anliegen der NaSt und ihre Mitarbeiter vor.

Redaktion NaSt: **Landschaftselement Straße - Bindeglied oder Störfaktor?**

Bei aller Einsicht in die Notwendigkeit von Straßen sind jedoch die begleitenden Negativerscheinungen nicht zu übersehen. Abgesehen von der Anreicherung schädlicher Immissionen infolge des Autoverkehrs und dem die Lebensqualität vermindernenden Verkehrslärm, zerstören Straßen das Landschaftsbild, durchschneiden wertvolle Lebensräume, haben Randwirkungen (Streusalz, Ölrückstände, Blei etc.) und bilden oft unüberwindliche Hindernisse für viele Tiere (Kröten, Frösche, Insekten etc.)

Wie diese Negativfaktoren auf ein Minimum reduzierbar sind, wird aufgezeigt.

Redaktion NaSt: **Bäume in der Stadt - Bedeutung und Gefährdung**

Vor allem in der Stadt haben Lärmschutz, Staubfilterung, Luftbefeuchtung und Sauerstoffproduktion durch das Vorhandensein von insbesondere Gehölzen große Bedeutung.

Redaktion NaSt: **Schulareale als „Ökozellen“**

Die Schulgartenidee ist nicht neu! Hauptziel war es ursprünglich, die Selbstversorgung der Schulen mit biologischem Anschauungsmaterial sicherzustellen.

Aus den ursprünglichen Versorgungsgärten für den Biologie- u. Naturkundeunterricht haben sich später Arbeitsgärten entwickelt (Züchtung, Vererbung). Der letzte Typus, als Reaktion auf den überall stattfindenden Biotop- und Artenschwund stellt den Biotopgarten dar.

Redaktion NaSt: **Grüne Lernorte für alle**

Spezielle Bildungseinrichtungen versuchen den Biotop- und Artenschutzgedanken bzw. Naturzusammenhänge zu vermitteln: Zoologische und botanische Gärten, Freilandlabors, Naturlehrgebiete, Naturlehrpfade, Naturschutzgebiete etc.

Redaktion NaSt: **Eine Wiese über dem Kopf - Dachbegrünungen**

Einen bescheidenen Ausgleich zum Verlust von Grünflächen infolge allgemeiner Landschaftsversiegelung und Verbauung können Dachbegrünungen schaffen.

Redaktion NaSt: **Häuser im Blätterpelz - Mauerbegrünungen**

Neben der Begrünung der Dächer ist die Mauer- und Fassadenbegrünung ein wirksames Mittel zur Wohnumfeldverbesserung. In diesem Bericht erfährt man Wissenswertes darüber.

Redaktion NaSt: **Blühende Paradiese - Fenster und Balkone**

Für jeden Balkon oder Fensterkasten gibt es einfallsreiche Lösungen - hier werden sie aufgezeigt.

Redaktion NaSt: **Wir pflanzen einen Baum**

Bäume pflanzen: Wissenswertes darüber wird in diesem Bericht kundgetan.

Redaktion NaSt: **„Grüne Grenzen“ - wir pflanzen eine Wildstrauchhecke**

Wie eine Wildstrauchhecke im Garten richtig angelegt wird, ist hier zu erfahren.

Redaktion NaSt: **Anlage einer Blumenwiese**

Wenn der Garten groß genug ist, wäre es ein Leichtes, einen Teil davon als Blumenwiese - als Öko-Oase erstehen zu lassen!

Redaktion NaSt: **„Lebende“ Mauern und Steine**

Trockensteinmauern und Lesesteinhaufen sind Refugien für eine große Zahl von Pflanzen und Tieren; was zu tun ist, stellt der Artikel dar.

Redaktion NaSt: **Wir bauen einen Gartenteich**

Kleingewässer und Feuchtbiotope mit ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt verschwinden mehr und mehr. Dieser bedrohten Lebensgemeinschaft zu helfen, ist nahezu ein Gebot der Stunde und kann mit der Anlage eines Gartenteiches umgesetzt werden. Hier werden Ratschläge über das Wo und Wie erteilt.

Redaktion NaSt: **Mit der Natur zusammenarbeiten - Biologischer Gartenbau**
Gerade im häuslichen Nutz- u. Kleingarten sind die erprobten Methoden des biologischen Landbaues leicht und problemlos anzuwenden!

Redaktion NaSt: **Was wäre eine Welt ohne Vögel**

Obgleich keine der die Siedlungsverhältnisse tolerierenden Vogelarten vom Aussterben bedroht ist, wenn sie nicht gefüttert wird, sind gezielte Artenschutzmaßnahmen, wie die Erweiterung des Brutplatzangebotes - bedachtsam durchgeführt, immer mit Erfolg verbunden. Nisthilfen als „Startwohnungen“ sind Mittel zum Zweck! Es werden allgemeine Tipps und verschiedene, diesbezügliche Anregungen gegeben.

Redaktion NaSt: **Säugetiere - selten zu sehen und doch anwesend**

Einerseits ist diese Tierklasse artenärmer, andererseits leben viele Arten dämmerungs- und nachtaktiv bzw. unterirdisch. Fraß- und Kotspuren ebenso wie Wohnbauten verraten ihre Anwesenheit, trotz ihrer heimlichen Lebensweise. Einige interessante Aspekte werden aufgezeigt.

Redaktion NaSt: **Amphibien-Feuchtigkeit ist ihr Lebenselixier**

Heute stehen bereits sämtliche Amphibienarten Österreichs auf der Roten Liste. Was ist zu tun? Lebensraumgewinnung heißt eine der Parolen! Das langfristige Ziel muss sein, die Zahl der Laichgewässer, die gebietsweise bis zu 90 % aus der Landschaft verschwunden sind, wieder auf ein entsprechendes Niveau durch Neuschaffung bzw. Wiederherstellung zugeschütteter Teiche anzuheben.

Redaktion NaSt: **Reptilien - Geschöpfe der Sonne**

Da alle Arten bereits auf der Aussterbeliste stehen, bedürfen sie unseres besonderen Schutzes. Was zu tun ist, wie man helfen kann, wird hier aufgelistet.

Redaktion NaSt: **Insekten - bewundert, verfemt und verfolgt**

Der Beitrag umfasst Vorschläge zu Schutzmaßnahmen für alles Fliegende und Krabbelnde mit 6 Beinen, da auch Insekten in den Naturhaushalt eingebettet sind.

Redaktion NaSt: **Umweltschutz im Haushalt**

Meist ist der Wille vorhanden, die Umwelt zu entlasten, doch oft scheitert es am „Gewusst-Wie“. Hier erfolgt eine Auflistung der wichtigsten Tipps.

Förderungsmaßnahmen - Wichtige Adressen:

werden auf Seite 61 dieser ÖKO.L-Ausgabe verlautbart.

Ökologische Begriffe kurz erklärt auf Seite 62 dieser ÖKO.L-Ausgabe.

ÖKO.L 3/4/88

Gerhard PFITZNER/NaSt: **Zehn Jahre Naturschutzarbeit der „Naturkundlichen Station“**

Alharting - Zwischenbilanz und Perspektiven, Teil 1

Der Artikel bringt einen Überblick über die umfangreiche und engagierte Arbeit des Michael Fuchsgruber, der als freier Mitarbeiter das Naturgeschehen der Ortschaft

Alharting im Stadtgebiet von Leonding beobachtete und mit wissenschaftlicher Genauigkeit dokumentierte.

Michael STRAUCH: Seltener Pflanzenreichtum in den Auwäldern des unteren Trauntales

Im Rahmen eines Biotopkartierungsprojektes unternahm der Autor mehrere Exkursionen in die Auwälder des unteren Trauntales und entdeckte sie als wahre Fundgrube für den Botaniker.

Hans Peter KOLLAR: Steilwände - Zentren faunistischer Artenvielfalt

Nischen, Simse, Vorsprünge und Höhlungen strukturieren die Oberfläche von Steilwänden, was die Artenvielfalt solcher Biotope bedingt. Der Artikelverfasser geht vor allem auf die hier vorkommenden Hymenopterenarten ein, streift aber auch andere Tiergruppen, die derartige Lebensbedingungen bevorzugt nützen.

Friedrich SCHREMMER: Von Brennesseln und Schmetterlingen

Beobachtungen der bekannten Brenn-Nessel-Tagfalter und ihre Beziehung zu ihrer Futterpflanze werden besprochen.

Anton SCHEUCHENPFLUG: Die Bayrische Au bei Aigen - ein „entomologisches Abenteuer“

Die subarktisch-alpine Reliktpflanzengesellschaft dieses Spirken-Hochmoores beherbergt auch eine typische Schmetterlingsfauna, welche vom Autor aufgelistet wird.

Heinz NIEDERLEITNER: Gebt den Schmetterlingen eine Chance zum Überleben

Ein Plädoyer für Schmetterlinge mit Ratschlägen, was, wie, wo zu tun wäre, um ihre Existenz nicht noch weiter zu gefährden.

Wolfgang DIETZEN: Igelschutz - aber richtig

Ein den „Mitteilungen aus der Wildtierforschung“ (Nr. 65.1986) wörtlich übernommener Beitrag. Diese „Mitteilungen ...“ zeichnen die Untersuchungsergebnisse der Wildbiologischen Gesellschaft München nach mehrjährigen Freilandforschungen auf und wurden am 3. Februar 1986 im Wildbiologischen Seminar der Universität München vorgestellt.

Franz MAIER: Ökozellen und Naturlandschaften Grünburgs - ein Beitrag zur Biotopkartierung von Oberösterreich

Wichtigstes Ziel einer kartenmäßigen Biotoperfassung ist die Schaffung von Unterlagen für die Erhaltung ökologisch bedeutsamer Lebensräume. Ein „Inventar schützenswerter Landschaften und Naturobjekte“ anzulegen, war auch in diesem Fall Ziel und Zweck der Arbeit; es muss jedoch gelingen, „die allzu berechtigten Forderungen des Natur- u. Umweltschutzes von der rein wissenschaftlich-elitären auf die allgemein verständliche und vor allem auch politisch-handelnde Ebene zu transformieren.“

Helga & Andrea NOUAK: Ein unbebautes Grundstück wandelt sich zur Naturgarten-Ökozelle

Im Zeitraum 1984-1986 entwickelten die Autoren dieses Berichtes ein unbebautes Grundstück zu einer Naturgarten-Ökozelle, die sich durch eine Vielzahl von

Kleinbiotopen zu einem Biotopmosaik zusammengefügt hat, in dem der Biotop- u. Artenschutzgedanke kleinräumig realisiert werden kann.

Franz HAMMINGER: Erfahrungen und Beobachtungen bei der Renaturierung eines zerstörten Feuchtbiotops

Mit der Umfahrung Micheldorf wurde das letzte große Feuchtgebiet im oberen Kremstal zerstört. Der Autor schildert, wie er - mit großem Engagement - rettete, was noch zu retten war und berichtet über seine Beobachtungen.

ÖKO.L 1/89

Gerhard PFITZNER/NaSt: Zehn Jahre Naturschutzarbeit der „Naturkundlichen Station“ Alharting - Zwischenbilanz und Perspektiven, Teil 2

Dieser Bericht stellt die Fortsetzung einer Zwischenbilanz über die zehnjährige Forschungs- u. Naturschutzarbeit der von M. Fuchsgruber betreuten „Außenstation“ der Naturkundlichen Station in Alharting/Leonding dar, indem weitere zoologisch-ökologische Befunde zu einem Gesamtbild gefügt werden, um daraus die Grundzüge einer zukunftsorientierten Naturschutzstrategie im südlichen Vorfeld des Kürnbergerwaldes zu gewinnen.

Heinz DOROWIN: Die Herkunft von in Linz und Steyr überwinterten Höckerschwänen

Mit der Beringung von über tausend Höckerschwänen in den Städten Linz und Steyr hat Dorowin feststellen können, dass die meisten kontrollierten Tiere an Donau und Enns aus dem damals noch Tschechoslowakei benannten Staat kommen. Es wurden aber auch Individuen aus Polen, der damaligen DDR, sowie Dänemark und Litauen kontrolliert.

Redaktion NaSt: ÖKOMOBIL

Eine „rollende“ Forschungs-/Beobachtungsstation als Naturschutz-Einsatzzentrale und „Öko-Schule“ wird vorgestellt.

Kurt ENGL: Zwischenbilanz des Linzer Fledermaus-Forschungsprogrammes 1985-1988

Anhand der bisher gesammelten Daten nimmt das Verbreitungsbild der Fledermausvorkommen allmählich Konturen an, welche als Grundlage eines speziellen Biotop- und Artenschutzprogrammes dienen.

Friedrich SCHREMMER: Von Blattläusen, Schlupfwespen, Schwebfliegen, Ameisen und Marienkäfern

F. Schremmer trägt mit seinem Beitrag zum Verständnis biologischer Zusammenhänge vor der eigenen Haustür bei.

ÖKO.L 3/89

Gerhard PFITZNER/NaSt: Bedeutung eines Wasservogel-Beobachtungsnetzes für eine oberösterreichische Naturhaushalts-Vorsorgestrategie

Mit einem großen und zeitlich dichtmaschigem Zählnetz steigen die Chancen, jene Datenfülle zu gewinnen, die aus ornitho-ökologischer Sicht wesentlich zur Lösung von z.B. Biotop- und Artenschutzprojekten im Rahmen einer umfassenden Feuchtgebietsvorsorge beitragen können.

Franz GRIMS: Die Feuchtwiesen des Sauwaldes - vom Menschen geschaffen, vom Menschen zerstört

F. Grims stellt den inzwischen ökonomisch „maximal“ genutzten Lebensraumtyp „Feuchtwiese“ im Sauwald (Bezirk Schärding) vor.

Johann BLUMENSCHNEIN: Fledermäuse mit „Wohnrecht“ auf dem Steyrer Stadtplatz

Als Teil ihres Aktionssystems nutzen einige Fledermausarten auch die „Kunsthöhlenlandschaften“ inmitten dichtest verbauter Siedlungskerne. J. Blumenschein belegt dieses Phänomen am Beispiel des Stadtplatzes von Steyr, wo in den Verkaufspassagen geschützte Nischen während der Zugzeit als Hangplätze dienen.

ÖKO.L 2/90

Gerhard PILS: Die Pflanzenwelt der Mühlviertler Fließgewässer

Die Vegetationsräume (Auen) an den Mühlviertler Flüssen nimmt G. Pils in Augenschein, indem er sich unter anderem eingehend mit den naturschutzrelevanten Aspekten dieses Lebensraumtyps auseinandersetzt.

Peter FREUDENTHALER: Einführung in die Spinnenkunde

Der Autor informiert über die mit vielen Vorurteilen behafteten Spinnen.

Herbert RUBENSER/NaSt: Erstbrutnachweis des Stelzenläufers (Hymantopus hymantopus) für Oberösterreich auf der Kläranlage Asten/Linz

Bericht des Autors über den Erstbrutnachweis des Stelzenläufers für Oberösterreich auf den Schlammabsetzbecken der Kläranlage Asten/Linz - einem so genannten „Sekundär-Biotop“, fernab von den natürlichen Lebensräumen.

ÖKO.L 4/90

Franz SCHANDA, Ferdinand LENGLACHNER: Biotopkartierung Traun-Donau-Auen 1987 - Bestandsaufnahme und Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege

Die Verfasser bearbeiten im Auftrag des Magistrates der Stadt Linz/Naturkundliche Station das Gebiet außerhalb des geschlossenen bebauten Siedlungsraumes. 1987 wurde der Grünzug der Traun-Donau-Auen kartiert und ein darauf aufbauendes Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege erstellt. Von der Vorgangsweise und den wichtigsten Ergebnissen dieser Teilbearbeitung im Rahmen der Biotopkartierung Linz wird in dieser Arbeit berichtet.

Heinz FORSTINGER: Die Artengarnitur eines Pilzsukzessionsstadiums auf einem toten Buchenstamm

H. Forstinger zeigt die ökologische Position der Baumschwämme im Stoffkreislauf als Parasiten bzw. Zersetzer abgestorbenen organischen Materials (z.B. Totholz), das in den hochproduktiven Auwäldern in entsprechendem Ausmaß anfällt, auf.

Wolfgang BAUER: Die Entwicklung des Gänsesäger - Brutbestandes im öö. Zentralraum an Donau und Traun

W. Bauer dokumentiert die seit 1985 im Bereich des Kraftwerkes Ottensheim/Wilhering vorliegende Brutnachweise des Fischreichtum und naturnahe Verhältnisse anzeigenden Gänsesägers.

ÖKO.L 1/91

Friedrich SCHREMMER: Kennen wir unsere Hummeln wirklich?

Der Autor bringt eine eindrucksvolle Darstellung zur Biologie und Ökologie der Hummeln.

Alfred SILBER: Pilzgarnitur eines Linzer Hausgartens

Eine erstaunliche Artengarnitur ergab die über acht Jahre erfasste Pilzflora eines etwa 2000 m² großen Gartenareals.

Kurt ENGL: Sterben unsere Fledermäuse aus?

„In ihrer Gänze den bedrohten Formen zugerechnet werden müssen die 24 heimischen Vertreter der Fledermäuse“. Da wirkungsvolle Schutzmaßnahmen zu setzen, eine genaue Kenntnis über die Verbreitung der Arten voraussetzt, wurde in den Jahren 1985 bis 1990 versucht, ein Bild über das Vorkommen der Fledermäuse in der Linzer Stadtlandschaft zu gewinnen. Der Autor schildert die derzeitigen Verhältnisse und Gegebenheiten, beleuchtet kritisch die Gefährdungsfaktoren und zeigt Schutzmöglichkeiten auf.

Siegfried HALLER: Naturkundliche Station: Fledermausschutz-Maßnahme Wäschetrockenplatz und Fledermaus-Wochenstube unter einem Dach

Die Wochenstube des Großen Mausohres (*Myotis myotis*) mit einer kleinen Anzahl von Muttertieren auf dem weitläufigen Dachboden des Hauses Aubrunnerweg 3a in Linz, stellte im Zuge des Fledermaus-Kartierungsprogrammes K. Engl fest. Fledermausexkrementen verschmutzten die dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche. Mit geringem finanziellen und personellen Aufwand (Anbringen eines Plastikvlieses unter den Hangplätzen der Tiere) konnte eine passable Lösung des Problems gefunden werden.

Peter BÜHLER: Notizen zum Brutverhalten des Sperbers an der Großen Mühl

P. Bühler dokumentiert die vom 27. Mai bis zum 12. August 1990 an einem Sperberhorst gemachten Beobachtungen.

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: Naturkundliche Station: Vogelfaunistisches Forschungsprogramm

„Ungestüme“ Jagdweise eines Sperbers in der Linzer Innenstadt

Ergänzend zum Beitrag von P. Bühler „Notizen zum Brutverhalten des Sperbers“, eine Facette aus dem Leben des Sperbers unter Großstadtbedingungen im Oktober 1990.

ÖKO.L 4/91

Gerhard PILS: **Das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum*) - eine für Oberösterreich neue Libellenart im Augebiet südöstlich von Linz**
Ein Bericht über die Entdeckung dieser Art am Großen Weikerlsee im Jahre 1990.

Gerold LAISTER/NaSt: **Erstnachweise der Schabrackenlibelle, *Hemianax ephippiger* (Burmeister, 1839) für Oberösterreich und Salzburg**
Im Zuge einer Exkursion im Herbst 1990 gelang dem Autor der Nachweis der Schabrackenlibelle aus den Donauauen bei Pulgarn, östlich von Linz.

Hans EHMANN: **Erstnachweis der Zwerglibelle, *Nehalennia speciosa* (Charpenter, 1840), für Oberösterreich**
Europas kleinste und seltenste Libelle fand der Autor 1990 im Ibmer Moor.

Bernhard GROSSRUCK: **Portrait der Trattnach - Altarme bei Grieskirchen als naturschutzwürdige Ökozellen**
Zufolge interessanter Beobachtungen und, damit zusammenhängend, auftauchender Naturschutzüberlegungen entstand dieser Bericht in Wort und Bild.

Hans ESTERBAUER: **Die Würfelnatter, *Natrix tessellata tessellata* (Laurenti, 1768), die nahezu unbekannte „Wasserschlange“ Österreichs**
Der Bericht weist auf die Biologie und die wenigen Fundorte von *Natrix tessellata* t. in Oberösterreich hin und schließt mit der Feststellung, dass, wie im Falle anderer gefährdeter Arten auch hier die systematische Zerstörung natürlicher Lebensräume Ursache für das seltene Vorkommen dieser Schlange ist.

Anton SCHEUCHENPFLUG: **Aberrationen des Braunfleckigen Perlmutterfalters (*Clossiana selene* Schiff.) im Böhmerwald**
Ein Bericht vom Fund dreier Braunfleckiger Perlmutterfalter auf einer Waldwiese bei Schwarzenberg im Mühlviertel, bei denen es sich um Aberrationen handelte, welche kaum noch Ähnlichkeit mit der Nominatform, die dort in einer großen Population flog, hatten.

Siegfried HALLER/NaSt: Aus der Beratungspraxis
Erfolgreiche Abwehr eines fassadenschädigenden Buntspechtes
Erfolgreiche Maßnahme zur Vergrämung des Buntspechtes, war das Anbringen eines rot-weißen Plastikbandes in der Nähe der Klopfstellen. Es unterbrach schlagartig weitere Aktivitäten des Vogels.

ÖKO.L 1/92

Sepp HEMETSBERGER: **Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) - eine immer häufiger zu beobachtende Vogelart in Oberösterreich**
Neben dem Rückgang und dem Verschwinden verschiedener Brutvogelarten in vielen Gebieten Mitteleuropas in den letzten Jahrzehnten gibt es erfreulicherweise auch einige Arten, die sich in manchen Gegenden neu ansiedeln oder bereits geräumte Gebiete wieder besiedeln. Dazu zählt auch der Schwarzstorch. Der Autor

gibt die Bestandsentwicklung in OÖ wieder und führt über die Brutbiologie dieses scheuen Waldvogels zu Schutzüberlegungen, da der Schwarzstorch auf Grund seiner Biotopansprüche wohl dennoch selten anzutreffen sein wird.

Erwin PILS: Der Neuntöter (Lanius collurio) im Raume Gallneukirchen/Alberndorf

Der Artikelverfasser stellt fest, dass im untersuchten Gebiet der Neuntöter relativ häufig, der erzielte Bruterfolg hoch ist. Dennoch: Fehlen die Jagdreviere (Mostobstwiesen, Obstbaumreihen, Viehweiden, ungeteerte Wege etc.), meidet der Neuntöter offensichtlich auch Heckenzüge, die als Brutplatz geeignet wären. Der Autor verweist auf die unbedingt nötige Koppelung von Brutbiotop und Jagdbiotop sowie mögliche Schutzmaßnahmen.

Redaktion NaSt: Vogel des Jahres 1992 - das Rotkehlchen!

Mit der Wahl des Rotkehlchens zum „Vogel des Jahres 1992“ wollen der Naturschutzbund Deutschland und der Bayrische Landesbund für Vogelschutz dazu auffordern, die Lebensräume dieses beliebten Vogels durch naturnahe Bewirtschaftung zu verbessern.

Karl BILLINGER: Wasservogelbeobachtungen an der „Vogelinsel“ bei Obernberg/Inn im Spätsommer 1991

Das Gebiet um die so genannte „Vogelinsel“ im Inn stellt nahezu ein Eldorado als Rast- u. Überwinterungsplatz für Enten- und viele Limikolenarten dar. Der Autor geht auf die von ihm festgestellten und aufgelisteten Arten näher ein.

Jürgen PLASS: Bericht über die erfolgreiche Aufzucht einer Feldwachtel (Coturnix coturnix)

Ein Aufzuchtprotokoll aus dem Jahr 1991.

Gerti INNREITER: Erfahrungsbericht über die Aufzucht eines Eichhörnchens

Ein chronologischer Beitrag über die Aufzucht dreier noch blind und nackt gefundener Eichhörnchen, mit liebevoller Akribie geschildert.

Österr. Naturschutzjugend Haslach: Naturerlebnisweg Steinerne Mühl/Haslach - Begegnung mit der Natur - Erlebnis aus erster Hand

Als Dauereinrichtung soll dieser im Juni 1991 eröffnete Naturerlebnisweg seine Besucher zu einer Naturbegegnung führen. Im Bericht ist der Werdegang dieses Projektes mit seinen Zielvorstellungen wiedergegeben.

1992 - Jahr der Hecke

Kurzprotokoll einer Informationskampagne, gefördert durch das Umweltministerium, zusammengestellt von Univ.-Doz. Dr. Johannes GEPP, Forschungsstelle für Ökosystem- und Umweltstudien, Graz.

ÖKO.L 2/92

Herbert HUSS: Die Traunauen zwischen Lambach und Wels - Dokumentation einer bedrohten Flußlandschaft

Energiepolitischen Maßnahmen, wie die Absicht der OKA, an der Traun, die Kraftwerke Lambach und Saag (von welchem das Auen-Naturschutzgebiet

Fischlhamer Au etc. unmittelbar betroffen wären), zu errichten eine darstellt, begegnet der Autor mit Argumenten aus der Sicht des Naturschützers, wie auch solchen, welche die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit in Frage stellen.

Michael STRAUCH: Morituri te salutant - Pflanzenarten im Unteren Trauntal am Rande des Aussterbens

Mit seinen Ausführungen versucht der Autor die breite Öffentlichkeit insbesondere politische Kreise sensibel zu machen für die Tatsache, dass der Rückgang des natürlichen Potenzials im Unteren Trauntal wie auch global schon so stark ist, dass eigentlich alles, was noch vorhanden ist, musealen Wert besitzt und auch so behandelt werden müsste.

Leonore GEISSEL-BRECHT-TAFERNER: Zur Vegetation der „Brachen“ in ausgewählten Teilbereichen des Stadtgebietes von Linz

Vielfach scheinen sich städtisches Gebiet und Natur auszuschließen - anpassungsfähige Arten siedeln sich jedoch auf den potentiellen Standorten nicht primär genutzter Flächen gerne an. Für derartige Flächen wurde der Sammelname „Brachen“ verwendet; im weiteren Sinne sind dies also „nicht genutzte Bereiche der Kulturlandschaft“ von großer ökologischer Bedeutung für Pflanzen und Tiere. Es gilt daher, unversiegelte oder nur teilversiegelte Flächen bereitzustellen! Die Autorin bringt Beispiele aus dem Linzer Stadtgebiet.

Walter KELLERMAYR, Peter STARKE: Damm, Aufschüttungen und Begleitgerinne zwischen Kraftwerk Pucking und Autobahn-Analyse der entstandenen Sekundärbiotope aus pflanzensoziologischer Sicht

Das besprochene Gebiet wird ausschließlich von „Biotopen aus zweiter Hand“ bedeckt. In relativ kurzer Zeit haben sich hier unterschiedliche Pflanzengesellschaften eingestellt. Die Autoren wollen aber nicht einem unbekümmerten Verbrauch von Landschaft das Wort reden, wie wohl nicht zu übersehen ist, dass auch Vorgaben durch menschliche Eingriffe zu bemerkenswerten Biotopen führen können.

ÖKO.L 4/92

Dieses Heft ist als **Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1/1979 bis 14/1992** gestaltet.

ÖKO.L 1/93

Gerhard PFITZNER/NaSt: Beitrag der „ARGE OÖ Wasservögel“ zur Klärung der aktuellen Kormoransituation in Oberösterreich

Der Autor bespricht die Aufgabenbereiche und Aktivitäten der ARGE-Mitarbeiter und konfrontiert den Leser mit Emotional-Nachdenklichem zum Kormoran.

Ulrich STRAKA: Verbreitung, sommerliche und winterliche Bestandsentwicklung des Kormorans in Österreich

Ein Bericht über Vorkommen, Bestandsentwicklung und Phänologie in den einzelnen Bundesländern.

Gerhard PFITZNER/NaSt: **„Schlaglichter“ zur aktuellen Bestands- und Aktionsraumentwicklung in Oberösterreich**

Es werden die Trends der Bestands- u. Aktionsraumentwicklung des Kormoran in OÖ - getrennt nach den beiden Teilpopulationen „Unterer Inn“ und „Donau“ - vergleichend dargestellt.

Gerhard PFITZNER/NaSt: **Forschungsergebnisse aus dem Aktionsraum der Teilpopulation „Donau“**

Im Bericht wird exemplarisch das Aktionsgeschehen der „Donau“ - Population im engeren (Donau) und weiteren (Traun) Aktionsradius um den Schlafplatz in Ardagger/Donau behandelt.

8-teiliger Kormoran-Falter in Wort und Bild

Josef TRAUTTMANSDORFF, Dagmar SCHRATTER: **Beitrag zur Nahrungswahl des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) im österreichischen Donausystem**

Die Analyse der an den Kormoran-Schlafplätzen aufgesammelten Speiballen ermöglicht eine Aussage über die Nutzung der Fischarten. Die Autoren greifen die Frage auf, inwieweit der Kormoran Einfluss nimmt auf die Fischfauna und kommen auf Grund der Untersuchungsergebnisse etc. zu dem Schluss, dass keine Auswirkungen auf die Bestandsdichte und Artenzusammensetzung der Fische anzunehmen sind.

H. REICHHOLF-RIEHM: **Forschungsergebnisse aus dem Aktionsraum der Teilpopulation „Unterer Inn“**

Das Verteilungsmuster überwinterner Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) am unteren Inn im Jänner und Februar 1990

In den genannten Monaten 1990 wurden Präsenz am Schlafplatz, Verteilung über das Gebiet und Größe der Einzelgruppen von Kormoranen im Einzugsgebiet des Schlafplatzes am unteren Inn untersucht. Die Ergebnisse werden dargestellt und zeigen auf, dass größere Gruppen von Kormoranen nicht notwendigerweise auf einen hohen Fischverlust hochzurechnen sind.

Gerhard PFITZNER/NaSt: **Forschungs - „Blitzlicht“ Hagenauer Bucht**

Die Datenfülle langjähriger Beobachtungen der Wasservogelfauna in der Hagenauer Bucht durch Georg Erlinger ließ beispielhaft das jahreszeitliche Auftreten des Kormorans (1973/74 - 1988/89) auswerten.

Josef H. REICHHOLF: **Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) am unteren Inn: Entwicklung der Winterbestände, Ernährung und die Frage der Verluste für die Fischerei**

Der Artikelverfasser geht ausführlich auf Nahrung und Nahrungsbedarf des Kormoran ein und führt überzeugend den seitens der Fischereivertreter viel zu hoch eingeschätzten Fischbedarf des Kormorans ad absurdum, wobei er die wahrscheinlicheren Gründe des Artenschwundes in den Fischbeständen auflistet.

Gerhard PFITZNER/NaSt: **Zusammenfassung, Anmerkungen und Perspektiven**

G. Pfitzner erläutert, dass mit diesem Schwerpunktheft der Versuch unternommen wurde, die Gesetzmäßigkeiten, denen die Bestandsdynamik des Kormorangeschehens in OÖ - als Teil der aktuellen gesamteuropäischen Situation - unterliegt, verständlich zu machen.

ÖKO.L 2/93

Statt eines Vorwortes eine Laudatio (v. Mario F. Broggi)

Das Kuratorium des **BINDING-Preises für Natur- und Umweltschutz** verleiht an die NaSt einen ANERKENNUNGSPREIS in Höhe von sFr. 10.000,--.

Erwin HAUSER: Ökologische Bewertung verschiedener Lebensraumtypen im Südosten der Stadt Linz mittels tagaktiver Schmetterlinge

Die starke Bindung an bestimmte Lebensräume (vor allem für die sogen. Indikatorarten) ist der Hauptgrund für den rasanten Abbau der heimischen Tagfalterfauna - sie sind nur mehr selten in idealer Struktur vorhanden, womit zwei Drittel unserer Tagfalter - Arten gefährdet, bzw. vom Aussterben bedroht sind. E. Hauser rät zu besonderen Pflegemaßnahmen für die von ihm kartierten Flächen, um dem galoppierenden Artenschwund der Schmetterlinge entgegen zu wirken.

Andreas DRACK: Einige Ergebnisse von Nachfaltererhebungen im Linzer Hafengebiet

Im Rahmen des Langzeitprojektes zur Erstellung einer Linzer Schmetterlingsfauna wurde vom Autor das Hafengelände anhand von zwei Lichtfallenplätzen in den Jahren 1991 und 1992 näher untersucht. A. Drack stellt nicht nur eine Artenbetrachtung an, sondern verweist auch auf die Gefährdung der Falter und Schutzmöglichkeiten für sie.

Werner BEJVL, Erwin HAUSER: Der Große Eisvogel (*Limenitis populi* L.) nach über 100 Jahren im oberen Kremstal wieder nachgewiesen

Bericht über den Wiederfund dieses größten heimischen Tagfalters im Bereich des „Himmelreichbiotopes“ in Micheldorf im Juni 1992.

Redaktion NaSt: Suchen Sie mit uns die Wespenspinne (*Argiope bruennichi*)

Ein Aufruf der NaSt zur Bestandsaufnahme.

Vogel des Jahres 93 - der Flußregenpfeifer

Flussbegradigung und Kanalisierung wurden ihm zum Verhängnis!
Entnommen aus: Naturschutz Aktuell 5/92 (Hrsg.: Naturschutzbund Deutschland-NABU)

Hans UHL: Die Kremsauen - ein letztes Rückzugsgebiet für Wasservögel in Oberösterreich

Bericht über ein Naturjuwel von besonderer Qualität.
An der letzten geschlossenen, naturbelassenen Flussstrecke der Krems findet sich eine ausgedehnte, feuchte Talwiesenlandschaft mit einer artenreichen und seltenen Vogelgemeinschaft!

ÖKO.L 3/93

F.A. SILBER, R. SCHÜSSLER: Anmerkungen zu den bisherigen Ergebnissen der Schlauchpilzkartierung im Rahmen des Projektes „Pilzflora Linz“

Bericht über Pilzarten aus der Klasse der Schlauchpilze (Ascomyceten), die in den vergangenen Jahren im Bereich der Stadt Linz gefunden wurden. In der Zusammenstellung sind 90 Arten aufgelistet. Einige häufige oder charakteristische Arten wurden beschrieben und abgebildet.

Michael STRAUCH: Der Zustand des Linzer Gewässernetzes aus ökomorphologischer Sicht

M. Strauch bezieht sich in seinem Bericht auf die Kartierungen 1989/90 nach der Methode von Werth (1987), wobei nachträglich festzustellen war, dass im Bereich der Zustandsklassen 1 und 2 eine etwas zu gute Bewertung stattfand. Vereinzelt mussten daher Abschnitte neu begangen und Korrekturen vorgenommen werden. Indem der Autor die vier Gewässerzustandsklassen erläutert, stellt er u.a. deren Verteilung auf die Basis einer siebenstufigen Bewertungsskala nach WERTH.

Georg ERLINGER: Der Verlandungsprozeß der Hagenauer Bucht - Teil 3: die submerse Flora

Von den 50er-Jahren bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt (1992/93) erstrecken sich die Beobachtungen der Wasserpflanzen - Entwicklungsperioden durch den Autor.

Gertrude DRACK: Vergleich des Umwelteinflusses auf drei Amphibienpopulationen des inneren Almtales

Dieser Beitrag wurde auf Anregung von Univ. Prof. Dr. H. ADAM, Uni Salzburg zur Erkenntniserweiterung der Amphibienökologie verfasst. Drack stellt zusammenfassend fest, dass die Metamorphose der Amphibien durch synergistische Effekte (Lebensraum Wasser, Ortsprägung, Temperatur etc.) beeinflusst wird, wobei Störfaktoren anthropogenen Ursprungs eine zusätzliche Rolle spielen.

ÖKO.L 4/93

Walter KELLERMAYR: „Erlebte Geologie“ am Beispiel erdgeschichtlicher Einblicke im Raume Leonding

Der Autor beschreibt 15 von ihm begangene Stationen im Raum westlich von Linz, ausgehend von den Gneisen des Kürnbergs und seiner Ausläufer, ehe die Böhmisches Masse endgültig unter dem Alpenvorland verschwindet. Hinweise auf biologische Aspekte der „Gruben“ und „Brüche“ sollen den Bezug zwischen Gesteinen und Lebewelt herstellen.

Angela u. Franz PRIEMETZHOFER: Neuansiedlung des Weißstorches mit erfolgreicher Brut in Freistadt

Die Autoren unterbreiten mit ihrer Arbeit die Dokumentation eines bemerkenswerten ornithologischen Geschehens (1993), denn erfolgreiche Storchbruten für OÖ waren bislang nur aus Sachsen bekannt.

Der „Schornstein - Storch“ von Freistadt

Tagebuchskizzen aus dem Kindergarten eine kleine Retrospektive.

Helmut STEINER: Bestandssituation, Nistplatzwahl und Nahrungsökologie von sechs Greifvogelarten Oberösterreichs

Von 1990 bis 1993 wurden vom Autor auf zuletzt 200 km² des öö. Alpenvorlandes Habicht, Sperber, Mäusebussard, Wespenbussard, Turmfalke und Baumfalke auf Bestand, Bruterfolg und Ernährung untersucht.

ÖKO.L 1/94

Peter PRACK: Schutz für den Naturhaushalt im Unteren Steyrtal

Ein Plädoyer für Naturschutzmaßnahmen eines Naturraumes, den der Autor 1991/92 im Auftrag der Naturschutzabteilung der OÖ. Landesregierung untersuchte. Der besondere Reiz und hohe biologische Wert der Landschaft im Unteren Steyrtal sollte Anlass sein, eine notwendige Neuorientierung beispielhaft vorzunehmen!

Heinz FORSTINGER: Das Artenspektrum einer Pilzsukzession auf einem Baumstumpf - eine Momentaufnahme

Der etwa zehnjährige Stumpf einer Birke war am Tag der Beobachtung von drei Schlauch- und sieben Ständerpilzarten besiedelt. In Wort und Bild werden sie von H. Forstinger beschrieben.

Franz ESSL: Zur Verbreitung des Knöllchen-Steinbrechs (*Saxifraga granulata* L.) im Raume Enns

Aufgrund der doch recht spärlichen Fundorte steht der Knöllchen-Steinbrech als „gefährdet“ in der „Roten Liste“. Dennoch entdeckte ihn der Autor an 4 neuen Stellen im südlichen Stadtgebiet von Enns.

ÖKO.L 3/94

Ingolf VÖLKER: Aus dem Leben einer Graureiherkolonie in Steinakirchen (NÖ)

I. Völker schildert die Beobachtung von 18 Brutpaaren, bei welcher es um folgende Zielsetzungen ging:

- Bestandsaufnahme in der Kolonie Steinakirchen,
- Analyse eines Graureiherhorstes,
- Fortpflanzungs- und Brutverhalten,
- Ernährung im Sommer.

Walter KELLERMAYR: Ein neuer Nachweis der Eichenmistel in Oberösterreich

Bericht über einen isolierten Eichenmistelstrauch bei Pasching, nahe der Stadtgrenze von Linz.

Gerold LAISTER/NaSt: Naturschutz vor der Haustür: LIBELLEN

Ein achtseitiger Falter bringt ein Libellenportrait.

Gerhard PFITZNER/NaSt: Die Wespenspinne (*Argiope bruennichii*) - ein neues Faunenelement Oberösterreichs

In Wort und Bild wird vom Autor die Naturgeschichte der Wespenspinne erzählt und dokumentiert.

Alexander SCHUSTER: Zum Heuschreckenvorkommen von fünf Wespenspinnenfundorten im oberösterreichischen Alpenvorland

Bei Heuschreckenkartierungsarbeiten im oberösterreichischen Alpenvorland wurde an 5 Standorten auch je ein Weibchen der Wespenspinne festgestellt. Dadurch ergab sich die Gelegenheit, diese Vorkommen auch nach der Zusammensetzung der Heuschreckengesellschaft näher zu beleuchten.

Gerfried DESCHKA: **Die Roßkastanienmotte - Lebensbild eines blattminierenden „Schädlings“**

G. Deschka beschreibt das Lebensbild eines minierenden Insektes, das mehr Aufmerksamkeit bei der Bevölkerung ausgelöst hat, als je ein anderes, weil weltweit kein Blattminierer eine derart hohe Populationsdichte aufweist und ein so auffallendes Schadensbild erzeugt wie dieses.

ÖKO.L 4/94

Jürgen PLASS, Udo WIESINGER, Gernot HASLINGER: **Der Uhu (Bubo bubo) in Oberösterreich**

Zwischenbericht über die flächendeckende Erhebung und Kontrolle des Uhubestandes in OÖ.

G. Haslinger begann 1973 mit einer Bestandserhebung des Uhus. Die vorliegende Arbeit wurde möglich, da für diese Art ein ausreichend hoher Durchforschungsgrad erreicht werden konnte, um statistisch vertretbare Aussagen treffen zu können. Der Artikel gewährt Einblick in die Zusammenhänge des Verbreitungsmusters und Lebensbildes des Uhus.

Wolfgang DÄMON: **Ein pilzkundlicher Blick in den Moorwald am Krottensee - Unscheinbare Organismen weisen neue Wege für den Naturschutz!**

Der Artikel stellt den Versuch dar, diesen Moorwald aus pilzkundlicher Sicht zu charakterisieren und Argumente in Bezug auf den Naturschutz abzuleiten.

ÖKO.L 1/95

Franz GRIMS: **Ein Stück Urnatur: die unbewaldeten Blockströme des Rannatales**

Auf die Frage: Gibt es in der dicht besiedelten und intensiv bewirtschafteten Landschaft noch Urnatur, also Bereiche, auf die der Mensch seit Jahrtausenden keinen Einfluss genommen hat?; kann der Autor mit einem klaren: „Ja“ antworten „- es gibt sie noch, wenngleich kleinräumig, aber noch nie gestört und seit eh und je sich selbst überlassen.“ Anschaulich werden von ihm Landschaftsbereiche des Donaudurchbruches zwischen Passau und Aschach als Natur aus „erster Hand“ in all ihrer Vielfalt, vor allem was die Vegetation betrifft, geschildert.

Gertrude DRACK: **Das Almtal/OÖ. als Lebensraum einer lokalen Kolkrahenpopulation**

G. Drack berichtet über Lebensraum und Aktivitäten freifliegender Kolkrahen in der Zeit von Jänner bis Dezember 1993 im Almtal in Oberösterreich.

Robert SCHÖN: **Über Begriffsprobleme im Naturschutz - oder: Warum es keine „ökologisch wertvollen“ Flächen gibt**

Der Autor bringt eine terminologische Klärung hinsichtlich der, vielfach auch in Fachkreisen missbräuchlich und falsch angewandten Begriffe Ökologie, ökologisch.

ÖKO.L 2/95

Bundesweite Information zum Europäischen Naturschutzjahr 1995

Eine ganzheitliche Sicht unserer Umwelt ist gefordert! Weil jedes natürliche System unseres Schutzes bedarf; daher „Naturschutz überall!“

Gerhard PFITZNER/NaSt: Die Naturkundliche Station der Stadt Linz - ein Instrument der Naturhaushaltvorsorge

Seit 1978 erfolgte unter anderem als Reaktion auf eine sich immer deutlicher abzeichnende Minderung der Lebensqualität im „Oberösterreichischen Zentralraum“ eine Neuorientierung mit dem langfristigen Ziel, die Naturkundliche Station der Stadt Linz (Gründung 1955) etappenweise in ein urbanökologisches Forschungs-Naturschutz- und Umweltbildungszentrum umzuwandeln, wobei den besonders schützenswerten Naturarealen der Linzer Stadtlandschaft das besondere Augenmerk gilt, zumal auch eine große Anzahl humanökologischer Funktionen und Gegebenheiten damit verknüpft sind.

Ein Überblick über Aktivitäten, Anliegen und Zukunftsperspektiven der NaSt.

Friedrich SCHWARZ/NaSt: Streiflichter aus der Stationsarbeit Ergebnisse der Stadtbauernförderung 1994 für die Pflege ökologisch wertvoller Landschaftselemente

Kurt ENGL: Fledermauskontrollen 1994 im Linzer Stadtgebiet

Ein Bericht über die durchgeführten Fledermaus- und Vogelnistkästen - Kontrollen in der Sandgrube Plesching, beim Schloss Auhof, am Großen Weikerlsee, im Bergschlößlpark, im Haus Aubrunnerweg 3a und im Botanischen Garten.

Harald KUTZENBERGER: Die Wechselkröte (*Bufo viridis*) im Linzer Industriegebiet

Im Industriegebiet des Linzer Ölhafens findet die Wechselkröte an zumindest zwei Stellen geeignete Laichgewässer zur Fortpflanzung vor. Der Autor schildert die näheren Umstände des Vorkommens und bringt Grundsätzliches zum Schutz dieses österreichweit stark gefährdeten Lurchs.

Franz ESSL: Magerwiesenschutz durch Pflegemaßnahmen - ein konkretes Beispiel aus dem Unteren Steyrtal

Das Untere Steyrtal ist im oberösterreichischen Alpenvorland das Gebiet, welches heute noch die großflächigsten Halbtrockenrasen aufzuweisen hat. F. Essl berichtet über 1993 erfolgte Maßnahmen und Erstellung eines Pflegekonzeptes, die wohl schönste Blumenwiese dieses Gebietes um Kreuzberg und Keltenweg, westlich von Sierninghofen zu retten, wobei mittlerweile, also zwei Jahre nach Wiederaufnahme der Pflege schon eindeutig von einem Erfolg zu sprechen ist.

Karl SCHIRL: Beobachtungen und Erfahrungen an einem Schwimmteich

Der Autor schildert im Detail, wie sich Biotop und Schwimmteich vereinbaren lassen, wie man sich also ein Stück Natur in den Garten holt und dabei auch noch die Annehmlichkeiten eines Schwimmbeckens hat.

ÖKO.L 3/95

Erwin HAUSER: **Tagaktive Schmetterlinge in Linz/Urfahr - eine naturschutzorientierte Bestandsanalyse**

Ziel des vorliegenden Beitrages ist es, die Populationen der Tagschmetterlinge ausgewählter Wiesen und Wiesenbrachen im Norden der Stadt Linz zu beschreiben und zu vergleichen. Naturschutzrelevante Aspekte sollten daher besondere Berücksichtigung finden.

Redaktion NaSt: **Naturschutz vor der Haustür: Heuschrecken** Achtseitiger Falter über die Biologie der Heuschrecken und Grillen.

Harald KUTZENBERGER: **Artenschutzprogramm für Heuschrecken in Linz**

Mit der Untersuchung der Heuschrecken in Linz will der Autor die Kenntnisse über diese Tiergruppe vertiefen und Möglichkeiten zur Einbeziehung ihrer Lebensraumansprüche in die Stadtplanung aufzeigen. Im Jahre 1994 begann H. Kutzenberger mit den Forschungsarbeiten, woraus sich im Laufe der nächsten Jahre ein genaueres Bild der Artenzusammensetzung, Verbreitung und Artenschutzerfordernisse ergeben soll.

ÖKO.L-Leseraktivitäten zum Europäischen Naturschutzjahr 1995

„1000 Bäume für Linz - Pfadfinder schaffen (Über)Lebensräume“

Auf dem Gelände des Wasserwerkes Urfahr - Heilham werden landschaftliche Flächen aus der Nutzung genommen. Nicht nur die Qualität des Trinkwassers soll damit verbessert werden; es profitieren auch Tiere und Pflanzen. Es wurden von den Pfadfindern 1000 Bäume auf diesem Gelände gepflanzt.

Erich ZEINDLHOFER: **Der Weg zum 1. Linzer Vogellehrpfad**

E. Zeindlhofer berichtet kurz über den in Eigeninitiative entlang der Pferdeeisenbahn in Linz/St. Magdalena errichteten Vogellehrpfad.

Wolfgang NOWOTNY: **Schleimpilze oder Myxomyceten**

- unbekannte Organismen - faszinierend im Lebenszyklus und im Erscheinungsbild. In Wort und Bild will der Artikelverfasser das Interesse für diese weitgehend unbekanntem Organismen wecken.

ÖKO.L 4/95

Elise Speta: **Ein Schul-Dachgarten als Grünoase in der Großstadt Linz**

„Nicht das übliche Container - Einheitsgrün“ - so schildert E. Speta in ihrem Bericht - sondern „ein richtiger Garten, der Farbe bringt und Duft“, sollte auf dem Flachdach der Linzer Körnerschule entstehen. Ein Dachgarten mit Funktionsvielfalt der, wie er sich heute präsentiert, das Resultat langjähriger gemeinsamer Bemühungen ist. Hiefür erhielt die Autorin sowie die von ihr betreute Jugendgruppe der Österreichischen Naturschutzjugend den Umweltschutzpreis 1994 der Stadt Linz verliehen.

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: **Betrachtungen zur winterlichen Vogelgemeinschaft an der Futterstelle der Naturkundlichen Station**

Der vorliegende Beitrag stellt eine Zusammenfassung von Beobachtungen während der Winterhalbjahre 1992/93 und 1993/94 an der Futterstelle auf dem Gelände der Naturkundlichen Station dar, die sich aus sechs verschiedenen, an unterschiedlich nahrungsuchende Vogelgruppen angepassten Elementen zusammensetzt.

Redaktion NaSt: **Wenn Vogelfütterung - dann aber „richtig“!**

Ein Leitfaden für jene, die trotz aller Gegenargumente füttern wollen!

Ingolf VÖLKER: **Anmerkungen zum Thema Vogel - Winterfütterung im Biologieunterricht**

Anhand der Beobachtung dreier unterschiedlich situierter Futterhäuschen ging I. Völker der Sinnhaftigkeit des Vogelfütterns nach und interpretiert gleichzeitig die winterliche Vogelgemeinschaft am Futterhaus unter den verschiedenen Standortbedingungen.

Walter KELLERMAYR: **Die Sandgrube Alharting - eine versäumte Chance „Wildnis“ entstehen zu lassen**

Dem Bericht W. Kellermayrs kann man entnehmen, dass, wie so oft, behördliche Auflagen das Entstehen von Sekundärbiotopen verhindern, weil ordnungsgemäß „Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes“ verlangt wird.

Gerfried DESCHKA: **Zur Einschleppung der Braunen Hundezecke in Oberösterreich**

Der Autor beschreibt u.a. den Nachweis der Braunen Hundezecke in Hunderten von Exemplaren am Hund einer Steyrerin (1994).

Gerfried DESCHKA: **Einwanderung der blattminierenden Feurdornmotte in Oberösterreich**

Ein Bericht über den oberösterreichischen Erstfund des Autors, datiert mit März 1994 im Linzer Volksgarten.

Werner HABERL: **Einführung in die Biologie, Ökologie und Ethologie der Haus- und Wanderratte**

Anlass für die Abfassung dieses Beitrages war ein vom Verfasser gemachter Hausrattennachweis im Waldviertel, den er in ein biologisch-ökologisch-ethologisches Lebensbild der zwei in Österreich hausenden Rattenarten einbettete.

ÖKO.L 1/96

Friedrich SCHWARZ/NaSt: **Bäche in der Stadt: Belastungen - Funktionen - Renaturierung - dargestellt am Beispiel der Stadt Linz**

F. Schwarz verweist in diesem Beitrag auf ökologische Zusammenhänge hinsichtlich der Fließgewässer und wie Fehler der Vergangenheit, als verbaut, begradigt, betonierte, verrohrt wurde - einigermaßen rückgängig gemacht werden können. Die Stadt Linz hat auf dem Gebiet der Renaturierung einiges vorzuweisen.

Hans UHL: **Braunkehlchen in Oberösterreich oder vom unauffälligen Sterben eines bunten Vogels**

Der Artikelverfasser berichtet vom regionalen Rückgang des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) anhand mehrjähriger Erhebungen in den oberösterreichischen Kremsauen und in der Ettenau.

ÖKO.L-Leser berichten

über: Eine seltene Varietät des Wiesensalbeis (*Salvia pratensis*) (Siegfried Schmid)
Eine Rauchschnalben-„Invasion“ in Wels (Gerhard Pfitzner, NaSt)
Einen Weißstorch-Trupp im Hausruck (Dominik Purer jun.)
Drei Jahre Weißstorch in Freistadt - ein Kurzbericht (Franz Priemetzhofer)

Friedrich SCHWARZ/NaSt: **Streiflichter aus der Stationsarbeit Linzer Kulturlandschaftsprogramm.**

Ergebnisse der Stadtbauernförderung 1995

Die Gesamtanzahl der Anträge aus 1995 (1994) betrug 72 (68); gefördert wurden davon 70 (65).

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: **Ein Sperber-Männchen erbeutet Grünfink auf dem Stationsgelände**

Ein Erlebnisbericht

Herbert RUBENSER/NaSt: **Artenschutz im Linzer Wohnbau - Aktion Mauersegler**

Nach Gespräch mit der GWG-Linz konnte im Zuge aktueller Sanierungsarbeiten das Projekt „Mauersegler“ in den Wohnanlagen Prunbauerstraße, Pflanzlgasse und Altomontestraße realisiert werden.

ÖKO.L 2/96

Johanna SAMHABER: **Heckenverbundnetz in St. Marienkirchen a.H. - ein Sekundärbiotop wird besiedelt**

Die Autorin berichtet von der stürmischen Besiedelung eines in der Gemeinde St. Marienkirchen a.H. in den Jahren 1990 und 1991 neu angelegten Heckenverbundnetzes.

Richard WEIXLER: **Wasserpflanzengärtnerei als Lebensraum für Lurche und Reptilien**

Aus dem Bericht von R. Weixler kann man entnehmen, dass die von ihm in seiner Wasserpflanzengärtnerei geschaffene Vielfalt an Kleingewässern den in den Strom-, Fluss- und Bachauen im Zuge von Hochwässern entstehenden Tümpeln und Weihern durchaus gleichsetzbar ist. Es ist ein erfreuliches Beispiel, zu sehen, wie sich berufliche Interessen mit Artenschutzinteressen verbinden lassen.

Harald KUTZENBERGER: **Die trockenen Dammböschungen an der Traun als Lebensraum für Schneckenarten**

Der Bericht von H. Kutzenberger über einige, für Trockenlebensräume repräsentative Schneckenarten hebt die faunistische Bedeutung von Hochwasserdämmen als Ersatzlebensräume der die natürlichen Überflutungsbereiche begrenzenden, heute nahezu überbauten Schotterterrassen mit ihren extremen Lebensbedingungen hervor.

Gerold LAISTER/NaSt: **Streiflichter aus der Stationsarbeit
Libellenkartierung Linz fertiggestellt!**

Ein Bericht über die in den Jahren 1990 - 1994 durchgeführte, flächendeckende Untersuchung der Libellenvorkommen im Stadtgebiet Linz zuzüglich der Steyregger Donauauen.

Es wurden insgesamt 205 km Still- und 98 km Fließgewässer kartiert.

Gerold LAISTER/NaSt: **Krötenwanderung nach dem langen Winter 1995/96**

Dieser Kurzbericht beleuchtet einige Erkenntnisse betreffend die Fangzaunanlage an der Kapuzinerstraße.

ÖKO.L-Redaktion: **Aus der Umweltbildungs-Werkstatt**

Bericht über den Besuch der „ARGE Biologie und Umweltkunde“ der Volks- und Hauptschullehrer/innen des Bezirkes Eferding am 18. 4. 1996.

ÖKO.L-Leser berichten

über: Eine merkwürdige Erdorchidee (Werner Bejvl)
Schwarzstorch-Beobachtungen in Oberösterreich (Fam. Sailer, Otto Ehler)

ÖKO.L 3/96

Gunter MANN: **Faunistische Untersuchung von drei Dachbegrünungen in Linz
Dachbegrünungen als ökologische Ausgleichsflächen**

Im Zeitraum vom 19. April bis zum 19. September 1995 untersuchte der Autor in Linz drei Dachbegrünungen. Vorrangig wurde die Aktivitätsdichte von bodennah aktiven Tieren erfasst. Die diesbezügliche Darstellung der Linzer Situation stellt einen aktuellen Lagebericht unter Großstadtbedingungen dar und zeigt, dass Dachbegrünungen, unabhängig ob extensiv oder extensiv/intensiv begrünt, bei ausreichendem Pflanzendeckungsgrad Bienenweiden darstellen.

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: **Streiflichter aus der Stationsarbeit
Turmfalkenbrut in der Linzer Innenstadt**

Der Bericht vermittelt einige Einblicke in das Tagesgeschehen einer Turmfalkenbrut vor dem Hintergrund des Linzer Verbreitungsbildes dieser Greifvogelart.

Gerold LAISTER/NaSt: **Erstnachweis der Büffelzikade (Stictocephala bisonia)
für Oberösterreich**

Im Zuge seiner libellenkundlichen Forschungsarbeit gelang dem Autor als „Nebenprodukt“ der Erstnachweis der Büffelzikade.

Aus der Fachbibliothek für Ökologie und Naturschutz

Sabine Enzenebner - Leiterin der NaSt-Fachbibliothek stellt aus der Themenvielfalt einige Neuzugänge vor.

Gerhard PFITZNER/NaSt: **Zur Ausbreitungsdynamik der Wespenspinne in
Oberösterreich - Bilanz 1992 - 1995**

Der Autor geht (vorläufig) nur auf die räumlich-zeitliche Dynamik des bisherigen Ausbreitungsvorganges in ihren Grundzügen näher ein, indem er die

Beobachtungsdaten von 1994 zum Vergleich mit den Befunden der 1. Zwischenbilanz 1992/93 interpretiert.

Walter KELLERMAYR: **Naturnahe Biotope und Umweltgestaltung im Bereich Linzer Winterhafen**

Dieses Areal um den Winterhafen ist aus biologischer Sicht als Sekundärbiotop zu werten. Dennoch sind hier infolge geringer Pflege und wenig Beanspruchung etliche Lebensräume, die Aufmerksamkeit verdienen, entstanden.

Der Autor regt an, eine entsprechende Lenkung zur Bewahrung dieser städtischen Lebensräume Platz greifen zu lassen.

Gerfried DESCHKA: **Die Buchenschwammotte - ein Urwaldrelikt (Lepidoptera: Tineidae)**

G. Deschka gibt eine Beschreibung dieser recht primitiven Gruppe der Bohrmotten (Tineidae), welche mit etwa 70 Arten in Österreich vertreten ist.

ÖKO.L-Leser berichten

über: Einen Berghahnenfuß (*Ranunculus montanus*) mit gefüllter Blüte (Werner Bejvl, NaSt)

Baumschutz auf Baustellen (J. Klaffenböck)

eine Blaumeisenbrut im Fußball (Hans Kumpfmüller)

ÖKO.L 4/96

Alois BAUMGARTINGER: **Erfahrungen mit ingenieurb biologischen Bauweisen bei Wildbächen**

An zwei Beispielen zeigt der Artikelverfasser, Möglichkeiten des Einsatzes ingenieurb biologischer Bauweisen bei der Instandsetzung alter, verfallener Regulierungen auf.

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: **Streiflichter aus der Stationsarbeit Spuren- und Fährtenlesen im winterlichen Linz**

Beginnend mit der Wintersaison 1991/92 bis 1995/96 führte der Autor eine faunistische Erhebung im Linzer Stadtgebiet auf der Basis einer Winterspurenkartierung durch, um unter anderem das „Linzer Wildtierforschungsprogramm“ auf dem säugetierkundlichen Sektor zu ergänzen.

Redaktion NaSt – Text E. HAUSER: **Naturschutz vor der Haustür: Insekten**

8-teiliger Falter - in Wort und Bild werden die Insekten beschrieben und wie Insektenschutz „Vor der Haustür“ praktiziert werden kann.

Gerold LAISTER/NaSt: **Aeshna affinis (Südliche Mosaikjungfer) - 54. Libellenart im Raum Linz**

G. Laister berichtet über seinen Fund am 9. 8. 1996 im Aupolder der Regionalkläranlage Asten.

F. KERN: **Odyssee eines „artgerecht gehaltenen“ (manipulierten) „Jemenitischen Chamäleons“**

Bericht über den Fund eines Jemenitischen Chamäleons in „freier Wildbahn“ - im Raume Micheldorf.

Gudrun KABICHER, Johannes FRITZ: **Handaufzucht von Kolkkraben - über die Faszination sich entfaltenden Lebens**

Die Autoren dokumentieren in ihrem Bericht die Aufzucht zweier Kolkkrabengruppen - Nachkommen eines Paares aus dem Schönbrunner Tiergarten - vom 9. Tage ihre Schlupfes bis zum Flüggewerden.

ÖKO.L 2/3/97

Friedrich SCHWARZ/NaSt: **Nachhaltigkeit – Was nun?**

Der Leiter der Naturkundlichen Station, Dr. Friedrich Schwarz beleuchtet in seinem Artikel Begriff und Ziel der Nachhaltigkeit, indem er zunächst eine Einführung in die Stadtökologie als Zweig der Ökologie gibt. Ein zweiter Teil dieses Artikels befasst sich mit Gesichtspunkten der nachhaltigen Stadtentwicklung aus stadtoökologischer Sicht; im dritten Teil porträtiert er die Arbeit der Naturkundlichen Station.

Gerhard PILS: **Die Magerwiese – ein höchstwertiger Lebensraum aus zweiter Hand**

Infolge des flächendeckenden Einsatzes von Chemie in der Landwirtschaft hat die Monotonisierung in vielen Teilen Mitteleuropas enorme Ausmaße angenommen. Der Autor erörtert die ökologische Bedeutung der Magerwiesen, welche eine „Arche-Noah“ für gefährdete Pflanzen und Tiere darstellen und anonyme Gegenden zu unverwechselbaren Landschaften machen.

Gerold LAISTER/NaSt: **„Lebenselement Wasser“**

Gewässer sind Lebensraum mit Geschichte – aber nicht nur das! Der Autor weist eindringlich auf die vielfältigen Funktionen von Wasser und Gewässer in Zusammenhang mit allem, was da lebt – einschließlich uns Menschen hin und führt Beispiele an, auf welche Weise der Einzelne hier aktiv werden könnte, das „Lebenselement“ Wasser mit allen seinen biologischen und ökologischen Wirkungsmöglichkeiten – wo auch immer – zu erhalten, bzw. es in möglichst natürlichem Zustandsbild zurückzugewinnen.

Redaktion NaSt: Falter: **Naturschutz vor der Haustür: Artenschutz an Gebäuden**

Der achteilige, DIN A4 formatige Falter stellt in Wort und Bild Nisthilfen vor für den Turmfalke, den Hausrotschwanz, die Mehlschwalbe und den Mauersegler, sowie Wohnquartiere für Fledermäuse.

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: **Nur ein paar Handgriffe ... (schaffen) mehr Artenreichtum im Garten**

Hier werden Anregungen gegeben, wie Kleinstrukturen im Garten den Artenreichtum fördern: Statt sich einen Golfplatz (in Kleinformat) zu schaffen, könnte man im eigenen Garten für eine Vielfalt von Pflanzen und Tieren sorgen, indem man einen Steinhäufen anlegt oder eine Steinmauer errichtet, was dem Gartenbesitzer Gewähr gibt, von etwaigen, an seinem Obst oder Gemüse interessierten Schädlingen weitgehend und ohne Spritzmitteleinsatz freigehalten zu sein. Auch ein Asthaufen tut hier treffliche Dienste als Wohnung für so manchen Nützling.

Markus KUMPFMÜLLER: **Gärten nachhaltig gestalten**

Der Autor verweist an Hand zahlreich fundierter Überlegungen und Grundsätze darauf, dass das Nachhaltigkeitsprinzip im Garten kreative Formen der Gestaltung keineswegs ausschließt. Die geschilderten Grundsätze sollen wie handwerkliche Regeln als Selbstverständlichkeit betrachtet werden.

M. KUMPFMÜLLER, O. PANKRATZ: Wohnen in der nachhaltigen Stadt

„Einige verantwortungsbewusste und weitblickende Auguren“ – so schreiben die Autoren – „wagen es, dem alles hinwegreißen Strom der Zeit zu trotzen und Dinge zu denken und zu formulieren, die manchmal als blauäugig und illusionistisch erscheinen mögen, die aber über kurz oder lang doch in die Realität umgesetzt werden müssen“. In der Vielfalt der Auffassungen gibt es einige Kriterien und einige Siedlungstypen, ohne welche die Stadt der Zukunft nicht auskommen wird. Die Autoren bringen Beispiele hierfür.

Bernhard OFENBÖCK: Öffentliches Grün – Versuch einer Standortbestimmung

Mit seinem philosophischen Gehalt neben praktischen Beispielen stellt der Aufsatz ein Plädoyer für die Zukunft des öffentlichen Freiraumes dar: „Parks zum Lustwandeln, um die Seele baumeln zu lassen“.

Harald KUTZENBERGER: Landschaftsökologische Begleitplanungen

Der Verbrauch von Landschaft hat in weiten Teilen Österreichs die Grenzen der Belastbarkeit erreicht: in ökologischer wie in infrastruktureller Hinsicht. Der Artikelschreiber legt nahe, unvermeidbare Belastungen des Landschaftsgefüges auf ein Minimum zu beschränken, was mit der Inanspruchnahme einiger entscheidend wichtiger Maßnahmen sehr wohl möglich ist, und auf die detailliert hingewiesen wird, wie z.B. begleitende Planung in allen Planungsphasen, örtliche, landschaftsökologische Baustellenbetreuung.

Harald KUTZENBERGER: Faunistischer Artenschutz

Die Maxime lautet: Wirksamer Artenschutz muss vorrangig über den Schutz der Lebensräume erfolgen. Damit steht bei Artenschutzmaßnahmen die gesamte Landschaft in ihrer Unteilbarkeit im Mittelpunkt der Naturschutzplanung. An diese Aussagen schließt der Autor einige Artenschutzbeispiele in Wort und Bild an.

Herbert RUBENSER/NaSt: Streiflichter aus der Stationsarbeit

In diesem Bericht wird eine Artenschutzmaßnahme für den Eisvogel im renaturierten Abschnitt des Sammelgerinnes beim Pleschingersee vorgestellt, mit dem „Steckbrief“ dieses Vogels, seinem Vorkommen und seiner Verbreitung im Linzer Stadtgebiet.

Redaktion NaSt: Besuchen Sie den „Garten der Lebensräume“. Ein Kurzbericht.

Über Anregung der Linzer Umweltstadträtin Fr. Dr. Christiana DOLEZAL hat die Naturkundliche Station auf ihrem Areal in der Roseggerstraße 22 einen „Garten der Lebensräume“ gestaltet, dessen Eröffnung im Rahmen eines „Naturgartenfestes“ am 13. Juni 1997 von ihr selbst vorgenommen wurde, wobei der Wiener Univ. Prof. Dr. Georg GRABHERR in launiger Weise über die Bedeutung von „Naturgärten“ referierte.

Heinz MITTER: Untersuchungen zur Linzer Käferfauna

In den Jahren 1986 bis 1994 wurden verschiedene, ausgewählte Biotope im Bereich der Stadt Linz hinsichtlich ihres Käferbestandes genauer untersucht. Das Wesentliche der bisherigen Ergebnisse stellt Mitter dar und vergleicht es mit älteren Funddaten aus der Tiergeografischen Datenbank Österreichs (ZODAT, Linz).

Friedrich SCHWARZ/NaSt: Bunte Vielfalt an steilen Hängen

Die Pflanzenwelt des Donautales zwischen Engelhartzell und Aschach. Das oberösterreichische Donautal, ein Landschafts- und Naturjuwel ersten Ranges porträtiert Dr. F. Schwarz und weist auf die Notwendigkeit des Landschaftsschutzes für das gesamte Gebiet sowie die Ausweisung von Naturschutzgebieten hin.

Heinz FORSTINGER: Nur gedankenlos? – Von der unnötigen Fällung eines Baumes und ihrer Folgen

Den „Eifer“ eines „Holzfällers“ sieht der Autor als „tödlichen“ Akt an einer mehrgliedrigen „Lebenskette“: Fichte von einem Pilz befallen – der Pilz selbst – Rossameise – Schwarzspecht.

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: Streiflichter aus der Stationsarbeit: Ergebnis einer Spurenkartierung im Botanischen Garten der Stadt Linz

Da der Botanische Garten – wenn auch eingezäunt – dennoch kein „hermetisch“ abgeschlossenes Grundstück darstellt, sind den Bewegungen von Steinmarder, Feldhase, Hermelin und Mäusen keine unüberwindlichen Barrieren gesetzt. Der Schnee hat es verraten!

P. BÖHM, C. PETTRICH: Linzer Kulturlandschaftsprogramm – Ergebnisse der Stadtbauernförderung 1997

Gesamtzahl der Anträge: 67; Zahl der geförderten Anträge: 66; Gesamte ausbezahlte Förderungssumme: S 1.057.834,50

Erich KAINZ: Zum Fischbestand des Wambaches im hart verbauten Bereich bei Ebelsberg

Der Autor berichtet über die Elektro-Befischung im Jahre 1996, bei welcher ein hart reguliertes, begradigtes, kanalartiges Teilstück des Wambaches von der Ebelsbergerbrücke bachaufwärts bis zu einer Schwelle auf einer Länge von 80 Metern erfasst wurde.

Ingolf VÖLKER: Naturbeobachtung einmal anders: der Hecht (Esox lucius) als Beobachtungsmotiv im Bergsee

Mit Taucherbrille und Schnorchel lassen sich nicht nur im Meer Fische beobachten, auch in unseren ziemlich kalten Bergseen kann man großartige Abenteuer erleben: Zum Beispiel mit dem Hecht.

Walter KELLERMAYR: Begegnung mit Turmfalken

Erlebnis-Schilderung mit einem fast flüggen Turmfalken, welcher sich einige Tage beim Autor in Pflege befand.

ÖKO.L 2/98

Michael HOHLA: Flora der Bahnanlagen im Bereich von Schärding bis Wels

M. Hohla's Aufsatz berichtet über die unglaubliche Vielfalt der Flora an Bahnanlagen, welche einerseits Refugien für seltene Arten darstellen, andererseits Landeplätze sind für einwandernde.

Harald KUTZENBERGER: **Damit es weiter zirpt – die Feldgrille (*Gryllus campestris* L., 1758) im oberösterreichischen Zentralraum**

Eine Dokumentation über die Feldgrille, deren Vorkommen mit dem Rückgang der Wiesen im Zentralraum immer seltener zu werden droht.

Harald KUTZENBERGER: **Die Süßwassermeduse *Craspedacusta sowerbyi* (Hydrozoa: Coelenterata) – eine Besonderheit der heimischen Tierwelt**

Das Vorkommen des interessanten Tieres in den Badeseen in Feldkirchen, Pichling und Plesching ermöglicht neben dem Badevergnügen auch spannendes Naturerleben. Der Autor geht auf die Naturgeschichte dieses Nesseltieres ein und beschreibt, wie es den typischen Wechsel von Polypen- und Medusengeneration ausbildet.

Hans GROHS: **Quallen in Oberösterreich – die Süßwassermeduse *Craspedacusta sowerbyi***

Über die einzige Süßwassermeduse der nördlichen Halbkugel, die in den verschiedensten Gewässern vorkommt. Anlass zu diesem Artikel war die Beobachtung eines Sportfischers; er fand große Quallenschwärme in der Donau.

Günter DORNINGER: **Biotopkartierung Oberösterreich – Erfassung wertvoller Lebensräume in Natur- und Kulturlandschaft**

Der Autor führt aus, warum und wie Biotopkartierung durchgeführt werden muss, da sie die Grundlage für den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen darstellt.

ÖKO.L 3/98

Klara TUCKOVA, Barbara ZISSER, Kurt KOTRSCHAL: **Versuch der Ansiedlung einer ortsfesten Waldrapp-Kolonie an der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle**

Unter Berücksichtigung des ausgeprägten Sozialsystems eines hoch spezialisierten Koloniebrüters wurden, basierend auf einer sehr engen Ersatzelter-Vogel-Beziehung nach dem Vorbild einer in Innsbruck entwickelten Methode weitere Erfahrungen zur Wiederansiedlung von Waldrappen in entsprechenden Gebieten gesammelt und im Bericht wiedergegeben.

Erwin HAUSER: **Wiesepflege und begleitende Untersuchung am Beispiel der Staninger Leiten (Unteres Ennstal)**

Der auf einer steilen Böschung gelegene Halbtrockenrasen im Naturschutzgebiet „Staninger Leiten“ nahe Steyr wurde nach einer 30 Jahre andauernden Brachzeit entbuscht und seit 1995 erneut gemäht. Der Autor stellt den Mahdplan dar, die begleitenden Untersuchungen bezüglich Flora und Fauna, sowie Methoden zur Erfassung der Nachtfalter.

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: **Streiflichter aus der Stationsarbeit:**

Turmfalkenbrut „live“ im Internet

Ein Bericht über das Brutgeschehen beim Turmfalken in einer Dachbodenluke der Goetheschule in Linz, welches via Video- und Internetkamera dokumentiert und von über 150.000 Menschen aus über 50 Ländern verfolgt wurde.

Johanna SAMHABER: Eine extensiv genützte Straßenböschung als vielfältiger Lebensraum

Die Autorin schildert die botanische und faunistische Artenvielfalt des Teilstückes einer Straßenböschung in St. Marienkirchen a. H., welche im Zuge des Straßen-Neubaus geschaffen wurde, um den Niveauunterschied zu den angrenzenden, landwirtschaftlichen Flächen auszugleichen.

Ingolf VÖLKER: Die Steinakirchner Störche – eine Zusammenfassung von 8 Jahren Brutgeschehen am Marktplatz

Der Bericht fasst die Aufzeichnungen der Familie Riegler, Inhaber der Bäckerei mit dem Storchennest, sowie die Daten von Birdlife-Österreich zusammen. Die Zahlen und anderen Werte wurden durch Beobachtungen im Feld sowie rund um das Nest gesammelt.

ÖKO.L 4/98

Franz GRIMS: Kulturlandschaft am Südrand des Sauwaldes und im anschließenden Pramtal: gestern und heute

Eindrucksvoll stellt Prof. Franz Grims die vollzogenen Veränderungen der letzten Jahrzehnte in der Kulturlandschaft des Sauwaldes und Pramtales im Innviertel des Bundeslandes Oberösterreich dar.

Berthold HEINZE: Die Schwarzpappel in Oberösterreich – von der „Königin des Auwaldes“ zur gefährdeten Baumart

Allgemein ist der Rückgang der Auwälder auf Kosten von Land- und Energiewirtschaft, Verkehrs- und Siedlungswesen! Besonders zurückgedrängt worden sind die Baumarten der so genannten „weichen“, flussnahen Au. Der Artikelverfasser weist auf diesen Umstand hin am Beispiel der Schwarzpappel (*Populus nigra*), welche in besonderem Maße europaweit davon betroffen ist, und zeigt Maßnahmen zur Arterhaltung auf.

Friedrich SCHWARZ/NaSt: Streiflichter aus der Stationsarbeit: Artenschutz für die Schwarzpappel in den Linzer Donauauen

Dr. F. Schwarz stellt ein gelungenes Beispiel aus der „Werkstatt“ des Naturschutzes vor.

Walter KELLERMAYR: Linz - eine große Menagerie?

Dieser interessante Beitrag von Mag. W. Kellermayr lässt den Gedanken aufkommen, Linz sei eine große Menagerie – so umfangreich ist die Arten- und Individuenzahl an „Haus- und Kuschtieren“!

Harald KUTZENBERGER: Bezugsräume als Instrument der Naturschutzplanung!

Der Naturschutz bedarf einer eigenständigen Zielplanung, um den Grundgedanken einer umfassenden Nachhaltigkeit flächendeckend und differenziert vermitteln zu

können. Inwieferne zur Regionalisierung von Naturschutzzielen und ihrer Umsetzung regionale Bezugsräume ein hilfreiches Werkzeug sind, erläutert der Autor in seinem Beitrag.

ÖKO.L 1/99

Franz ESSL: Die aktuelle Situation der Gewöhnlichen Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) im Bundesland Oberösterreich

Der Autor bringt in seinem Artikel eine kurze Übersicht über die aktuelle Bestandessituation und –entwicklung der Art in Oberösterreich sowie einen gerafften Überblick über die Naturschutzbemühungen, welche nicht nur die Gewöhnliche Küchenschelle sondern eine große Anzahl weiterer, hochgradig gefährdeter Arten erhalten helfen sollen.

Robert KRISAI: Das oberösterreichische Salzachtal – Landschaft und Vegetation

Die Salzach ist als Hauptfluss des Bundeslandes Salzburg bekannt, der die Stadt Salzburg durchfließt. Dass er in seinem Unterlauf auch Oberösterreich berührt, wird oft übersehen. Dieser oberösterreichische Anteil am außeralpinen Salzachtal gehört zu den bemerkenswerten Landschaften im Westen dieses Bundeslandes, welche vom Autor umfassend beschrieben werden.

Die gefährdete Nutztier rasse des Jahres 1999. Das Wollschwein

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) (Postfach 1218, D-37202 Witzenhausen, Tel.: 05542/1864) beschreibt kurz das Wollschwein.

Helmut STEINER: Ursprünglicher und heutiger Wald aus Sicht eines Spitzenprädatoren (*Wespenbussard, Pernis apivorus*)

Für Spitzenprädatoren wie den Wespenbussard muss in größeren Landschaftsmaßstäben gedacht werden, wobei zu berücksichtigen ist, dass sich mit der Landschaftsveränderung über Jahrhunderte das Tierartenspektrum ebenso verändert hat, wie die u.a. daraus resultierende Konkurrenzsituation. Der Autor beleuchtet alle Fakten und Zusammenhänge und kommt zu dem Schluss, dass Spitzenprädatoren keine eng umschriebenen Biotope oder Ökosysteme brauchen, sondern nur einzelne Bausteine: Im Falle des Wespenbussard Bäume zum Nisten, sowie ein gutes Vorkommen von Wespen.

Herbert RUBENSER/NaSt: Streiflichter aus der Stationsarbeit: Die Dohle (*Corvus monedula*) im Internet

Nachdem die Naturkundliche Station des Amtes für Natur und Umweltschutz ihr „Turmfalkenprojekt“ 1998 so erfolgreich über die Bühne bringen konnte, soll nunmehr auf dem Gelände der Universität Linz das Brutgeschehen der Dohle vom Nestbau über die Eiablage bis zum Ausfliegen der Jungvögel via Internet übertragen werden. – Ein Kurzbericht über dieses Projekt mit Steckbrief Dohle.

Walter MEDINGER: Die Natur als Lehrmeisterin

Der Autor nimmt die Ausstellung „Wasser ist Kraft“ über den oberösterreichischen Förster und Erfinder Viktor Schauberg, die von der Naturkundlichen Station im

Neuen Rathaus der Landeshauptstadt Linz bis 16. März 1999 gezeigt wurde zum Anlass, einige naturwissenschaftliche Betrachtungen anzustellen!

ÖKO.L 2/99

Werner WEISSMAIR: Feuerkröten, „Schlammgeher“ und andere Lurche in den Auegebieten im Süden von Linz

W. Weißmair untersuchte im Auftrag der NaSt während der Vegetationsperiode 1998 die Lurchbestände der Linzer Donau-Traun-Krems-Auen.

Zielsetzung der Arbeit waren die Erfassung und Verteilung der Arten und eine davon abgeleitete Gebietsbewertung. Alle heimischen Amphibien scheinen in den Roten Listen mit unterschiedlicher Gefährdung auf und stellen daher gewichtige Argumente für den Schutz des Gebietes dar.

Peter BÖHM: Dorfpflanzen – Ein Stück Natur vor der Haustür

Im Beitrag spürt der Autor einer Gruppe von Pflanzen nach, deren Existenz unbemerkt und rasch zu verschwinden droht, bzw. zu einem großen Teil aus unserer Umwelt verschwunden ist.

Viktoria GRASS, Bert MAIR – ARGE für Vegetationsökologie und angewandte Naturschutzforschung: Weidemonitoring Laussa/Sonnberg

Die oberösterreichische Naturschutzbehörde hat bereits 1993 ein Monitoring-Programm im Rahmen des Landschaftspflegeprogrammes Sonnberg/Laussa in Auftrag gegeben und übernahm damit eine Vorreiterrolle in der nationalen Naturschutzszene. Im Zuge der Bearbeitung durch ein botanisch-zoologisch orientiertes Bearbeiterteam wurde auch die besondere Bedeutung magerer Weideflächen für den Naturschutz erkennbar und die Methodik des Monitorings weiterentwickelt.

Stephen SOKOLOFF: Irian Jaya – Die letzten Tage der „Steinzeit“

Sokoloff gewährt einen Einblick in die exotische Welt der Dani, Kumbai und Asmat auf dem westlichen Teil Neuguineas. Ein Besuch bei diesen Ureinwohnern ist eine Reise zurück zu den Anfängen der Zivilisation.

ÖKO.L 3/99

Sabine PLODEK: Artenreiches Österreich – Ein Aktionsbündnis zur Rettung unserer Artenvielfalt

Trotz seiner kleinen Fläche weist Österreich im europaweiten Vergleich eine besonders große Artenvielfalt auf. Die Autorin schildert die Kampagne „Artenreiches Österreich“, welche der WWF zusammen mit dem Umweltministerium und den Ländern Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Wien und Kärnten ins Leben gerufen hat, um diesen großartigen Artenreichtum zu bewahren.

Herbert RUBENSER (NaSt): Vogel des Jahres 1999 – Die Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Verbreitung, Kennzeichen, Stimme, Lebensraum, Nahrung, Brut und Zugverhalten dieses Kulturland-Vogels werden beschrieben.

Johannes MOSER: **Die Reptilien der Linzer Auegebiete**

Im Rahmen der von der Naturkundlichen Station der Stadt Linz durchgeführten Erforschung der Linzer Fauna untersuchte der Autor im Frühjahr und Sommer 1998 das Gebiet der Traun-Donau-Auen auf das Vorkommen von Reptilien.

Johannes FRITZ

Agnes BISENBERGER, Konrad-Lorenz Forschungsstelle: **Traditionsbildung in der Graugansschar der Konrad-Lorenz Forschungsstelle Grünau**

Inwieweit Graugänse, die bekanntlich jahrelang im Familienverband leben, neue Verhaltensweisen zum Erschließen von Nahrungsquellen erlernen können und welche Rolle dabei das Beobachten von bereits mit der Verhaltensweise erfahrenen Artgenossen in der Familiengruppe spielt, ist Thema der Untersuchung gewesen.

Christian KÖPPEL: **Rote Listen: Geschichte, Konzepte und Umsetzung sowie alternative Ansätze**

Chr. Köppel verweist auf die Geschichte der Roten Listen, geht ein auf Begriffsbestimmungen, unterschiedliche Konzeptionen etc. und gibt Empfehlungen für Autoren Roter Listen.

ÖKO.L 4/99

Heinz FORSTINGER: **Pilzparasiten an Obstbäumen – unter besonderer Berücksichtigung des Apfelbaumes (Malus)**

Die große Artenvielfalt von Pilzen an alten Obstbäumen stellt Forstinger in diesem Beitrag vor, wobei Bäume die quasi „in den letzten Zügen liegen“, noch erstaunlich reiche Frucht tragen.

Helmut STEINER: **Das Pilotprojekt „Monitoring der öö. Kulturlandschaft mit Greifvögeln“**

Helmut Steiner zeigt hier die Möglichkeit – besser Notwendigkeit auf, die Landschaft flächig zu bewerten, indem er als Untersuchungsprogramm die „tierische Komponente“ unter Zuhilfenahme der Greifvögel einfließen lässt.

Greifvögel bieten spezifische Vorteile, da sie aufgrund ihrer ökologischen Position zahlreiche Einzelfaktoren der Landschaft aufzeigen.

Johann AMBACH: **Falter – Naturschutz vor der Haustür: Ameisen**

In Wort und Bild stellt Johann Ambach diese nahezu allgegenwärtige Tiergruppe vor und verweist auf Möglichkeiten zum Schutze der gefährdeten Arten.

Johann AMBACH: **Verbreitung der Ameisenarten in den unterschiedlichen Lebensraumtypen von Linz**

Ein Bericht über die in den Jahren 1992 – 1997 im gesamten Stadtgebiet Linz (Ausnahme einige Bereiche auf dem VOEST-Gelände) durchgeführte Ameisen-Kartierung.

Walter KELLERMAYR: **Allerweltpflanzen**

Es gibt eine ganze Reihe solcher Allerweltpflanzen, der Autor greift vier davon heraus und beschreibt: Löwenzahn, Gänseblümchen, Brennessel und Klatschmohn.

ÖKO.L 1/2000

Hans UHL: **Wiesenvogelschutz in Oberösterreich – Projekte für ein klangvolles Frühjahr in unseren Landschaften**

Um der bedrohtesten Gruppe unter den Frühlingsboten, den Wiesenvögeln neue Überlebenschancen zu geben, hat der WWF mit Unterstützung der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich drei Jahre lang seine Arbeiten auf diesem Gebiet intensiviert, wobei die fachliche Grundlage dafür von Mitarbeitern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum und von BirdLife durch deren ehrenamtliche Erhebungen geschaffen wurde. Ein ausführlicher Bericht des Autors.

Ingolf VÖLKER: **Pflege eines jungen Eisvogels (*Alcedo atthis*) in Steinakirchen am Forst (NÖ)**

Im Juli des Jahres 1998 war ein junger Eisvogel-Findling für fünf Tage Gast des Autors, der ihn schließlich wieder in die Freiheit entlassen konnte.

Friedrich SCHWARZ: **Streiflichter aus der Stationsarbeit**

Der Abteilungsleiter der Naturkundlichen Station Dr. F. Schwarz bringt ein Resümee über den Besuch Jane Goodalls in Linz.

Helmut HABERL: **Störfaktor Landschaft**

Landschaften wirken auf uns Menschen ein, ja sie vermögen uns zu prägen. Landschaften verbinden und trennen und offenbar sind sie in vieler Hinsicht nur mehr beliebig „gestaltbare“ Kulisse für Tourismus- und Freizeit-Industrie. Haberl beleuchtet dieses Phänomen.

Helmut STEINER: **Sind Schutzgebiete und Rote Listen zur Bewältigung von Naturschutz und Landschaftsplanung ausreichend?**

Der Autor verweist auf neue Möglichkeiten und Strategien in der Naturschutzarbeit! Eine Analyse unter dem Gesichtspunkt der gegenwärtigen Populationsökologie zeigt, dass Schutzgebiete und Rote Listen das Überleben vieler heimischer Arten oft nur wenig fördern können, und in vielen Fällen das so genannte „Zielartenkonzept“ die eindeutig bessere Lösung ist.

ÖKO.L 2/2000

Rudolf SCHAUBERGER/NaSt: **Die Lebewesen des Jahres 2000 – ein kurzer Überblick**

Vogel, Schlange, Fisch, Insekt, Baum und Blume des Jahres 2000 werden umrisshaft vorgestellt.

Birgit KAFFENDA, Karl ZIMMERHACKL: **20 Jahre Brutvogelzählung von Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschnalbe (*Delichon urbica*).**

Langzeitprojekt der önj-Haslach 1980 – 1999

Als Kulturfolger haben Schnalben eine enge Bindung zum Menschen, was sie für eine Projektarbeit in besonderer Weise geeignet macht. Und dies umso mehr, als die strukturelle Verarmung der Kulturlandschaft und das damit verbundene Verschwinden von Schlechtwetter-Nahrungsbiotopen, sowie der immer größer

werdende Mangel an Nistmaterial infolge Versiegelung der Bodenfläche neben dem Rückgang der Viehwirtschaft mit Stallhaltung in vielen Landesteilen, den Glücksbringer Schwalbe in hohem Maße gefährden. Somit sind derartige Erhebungen mehr als berechtigt, um zu retten, was noch zu retten ist.

Johanna SAMHABER: **Ein Frühling und ein Sommer mit dem Gelbspötter (Hippolais icterina)**

In lyrischer Weise schildert die Autorin in ihrem ornithologischen Tagebuch die Vorgänge während des Brutgeschehens um ein Gelbspötterpaar.

Walter KELLERMAYR: **Der Zaubertalbach – ein Stück Mühlviertel südlich der Donau**

Mit Akribie beschreibt der Artikelverfasser den Zaubertalbach, der entlang des Freinbergs im Westen die Stadtgrenze zwischen Leonding und Linz bildet.

Harald KUTZENBERGER: **Alpines Naturerlebnis auf der Katrin**

Bereits 1963 wurde die Katrin, der Hausberg der Ischler als eines der ersten zum Naturschutzgebiet Oberösterreichs erklärt. Die oberösterreichische Naturschutzabteilung und die Katrin-Seilbahn-AG haben nun gemeinsam einen alpinen Naturlehrpfad verwirklicht. Kutzenberger berichtet, was auf der Katrinalm erlebt werden kann.

ÖKO.L-Leser berichten: **Beobachtung eines doppelschwänzigen Zauneidechsen-Weibchens**

Am 11. April 1999 fotografierte Herr T. Kossak in seinem Garten in Linz ein doppelschwänziges Zauneidechsenweibchen und ließ der NaSt ein Belegfoto zukommen.

Mag. Johannes MOSER, Biologe aus Bad Zell gibt dazu einen Kommentar.

ÖKO.L 3/2000

Martin SCHWARZ: **Linz, eine wespenreiche Stadt**

Übersichtlich und umfassend beschreibt der Autor die artenreichste Insektenordnung Mitteleuropas, die Hymenopteren oder Hautflügler, mit Bezug auf die Landeshauptstadt Linz.

Kurt MENZL: **Bericht über Beobachtungen des Verhaltens von Wespen, Hornissen und Bienen**

In anschaulicher Weise beschreibt der Artikelverfasser seine mehrjährigen Verhaltensstudien an den bekannten, vielfach verhassten und verfolgten „Stachelträgern“ und kommt zu dem sehr berechtigten Schluss, dass Wespen, Hornissen und Bienen keineswegs aggressive Tiere sind, wobei er auch Ratschläge erteilt, wie man „Mord und Totschlag“ vermeiden kann.

Harald KUTZENBERGER: **Ökologie im Straßenbau – die Umfahrung Ebelsberg in Linz**

H. Kutzenberger stellt hier das gelungene Projekt der ökologischen Einbindung der Umfahrungsstraße Ebelsberg in die Linzer Stadtlandschaft vor.

Franz SCHANDA: **Landschaftsplanung in der Gemeinde –**

Landschaftsentwicklungskonzept Ansfelden, Teil 1: Biotopkartierung

In diesem Beitrag wird vom Autor die für das Stadtgemeindegebiet Ansfelden erstellte Biotopkartierung, auf welcher das Landschaftsentwicklungskonzept aufbaut, beschrieben.

ÖKO.L 4/2000

Harald KUTZENBERGER: „Zirpzirp“, es lebt – **Artenschutzprogramm**

Heuschrecken Linz

Aufbauend auf einer Rasterkartierung wählte der Autor Heuschrecken-Leitarten aus, um von deren Lebensraumansprüchen Hinweise für die Stadtplanung zu erhalten und in weiterer Folge flächenbezogene Maßnahmen setzen zu können zu einem effizienten Lebensraummanagement. Diese Rasterkartierung ergab mindestens 32 Heuschrecken- und Grillenarten, womit Linz von allen bisher in Mitteleuropa diesbezüglich untersuchten Städten die größte Artenvielfalt aufweist.

Jürgen PLASS: **Erfahrungen bei der Aufzucht und Auswilderung von Eichhörnchen**

In seinem Beitrag geht der Verfasser auf die Probleme ein, die sich bei der Aufzucht von Eichhörnchen zwangsläufig ergeben, wobei er konsequenterweise und für den Laien leicht verständlich Futter(mittel), Futtermenge, Fütterungsintervalle, Unterbringung etc. sowie die so wichtige Auswilderung beschreibt.

Ernst SPERL: **Erhalt der Hochwassersicherheit an der Pram in Riedau**

Oder: Wie die Wünsche aller zu Entwicklungen führen, die keiner haben will.

E. Sperl vom Arbeitskreis Ökologie und Dorferneuerung Riedau schildert in seinem Artikel die Hochwasserertüchtigung der Pram in dieser Gemeinde – leider kein Vorzeigeprojekt.

Herbert RUBENSER, Rudolf SCHAUBERGER/NaSt.: **Aus der Beratungspraxis: Wintervogelfütterung – pro und kontra**

In der Rubrik „Aus der Beratungspraxis“, die in diesem Heft zum ersten Male aufscheint, will die Naturkundliche Station Fragen, die sie immer wieder erreichen, beantworten.

Fritz SCHWARZ, Rudolf SCHAUBERGER/NaSt.: **Aus der Beratungspraxis: Ökologische Wirkungen von Bäumen im Stadtgebiet**

Gehölze sind in ihren physiologischen Leistungen und psychischen Wirkungen den negativen Trends der Großstadt genau entgegengesetzt, weshalb sie als große Chance hinsichtlich urbaner Lebensraumgestaltung betrachtet werden müssen.

Franz SCHANDA: **Landschaftsplanung in der Gemeinde –**

Landschaftsentwicklungskonzept Ansfelden, Teil 2:

Landschaftsentwicklungskonzept

Nach der Biotopkartierung, die F. Schanda in Heft 3/2000 vorstellte, werden nun Ziele, Aufbau und Ergebnisse des Landschaftsentwicklungskonzeptes dargestellt.

ÖKO.L 1/2001

Jutta JAHRL: **Der Fischotter in Oberösterreich**

Die Autorin stellt in ihrem Artikel den Fischotter vor und berichtet wie es um ihn in Oberösterreich steht.

Clemens GUMPINGER: **Grundlagen zum Erhalt der Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera* (L.)) im Einzugsgebiet des Kleinen Kößlbaches**

Von der OÖ. Umweltschutzanstalt und vom OÖ. Naturschutzbund wurde im Frühjahr 2000 gemeinsam eine Untersuchung des Fluss-Systems des Kleinen Kößlbaches in Auftrag gegeben, damit eine Basis vorhanden sei zum Erhalt der Bestände bzw. zur Wiederansiedelung der Flussperlmuschel in den ursprünglichen Heimatgewässern. Gumpinger geht ein auf die Gefährdungssituation dieser Molluskenart und beschreibt das Gewässersystem des Kl. Kößlbaches sowie die Ansprüche des Flussperlmuschel-Schutzes nach Nutzungskategorien eines 50 m breiten Korridors an beiden Gewässerufeln. Bestand und Biologie dieser Muschelart runden die Arbeit ab.

Rudolf SCHAUBERGER: **„Der alte Specht, der klopft nicht schlecht!“**

Der Artikelschreiber befasst sich mit dem „Phänomen des Fassaden bearbeitenden“ Buntspechtes.

Harald KUTZENBERGER: **Naturschutz vor der Haustür: Lebendig wie Totholz!**

8-seitiger Falter zum Thema: Der Zyklus eines Baumes.

Franz ESSL: **Der Dorfteich in Waidern bei Sierning – ein naturkundliches Juwel**

Gut erhaltene, artenreiche Dorfteiche sind heutzutage nur mehr selten anzutreffen. Der Autor beschreibt ein solches Natur-Juwel.

Oliver STÖHR, Andreas MALETZKY: **Der Schluchtwald auf der „Riesn“ – ein letzter naturnaher Lebensraum im Hausruckwald**

Die Autoren beschreiben mit diesem Schluchtwald eine Besonderheit, ein Kleinod des Hausruck-Kobernauberwaldes, ein Refugialgebiet für lokal seltene Pflanzen, in seiner Ausbildung wohl einzigartig im gesamten Waldgebiet.

ScienceWeek – 2001 „Arten-reiches Linz“

Hinweis auf das Programm vom 12. 5. – 19. 5. 2001

Herbert RUBENSER: **Vogel des Jahres 2001 der Haubentaucher (*Podiceps cristatus* LINNE 1758)**

Ein Steckbrief des gefährdeten Wasservogels samt Brutzeitbeobachtungen auf Linzer Stadtgebiet

Aufruf zur Mithilfe betreffend die Untersuchung der Kleinsäugerfauna im Stadtgebiet von Linz:

Das Projekt läuft unter dem Titel **„Katz‘ und Maus – was bringt die Katz‘ ins Haus?“**

ÖKO.L 2/2001

Gerold LAISTER: **Wieder vital? – Libellenbestand 7 Jahre nach der Renaturierung**

In seinem Artikel stellt der ÖKO.L-Redakteur die beiden Lebensräume: nicht renaturierter und renaturierter Teil des sogenannten Sammelgerinnes im Stadtteil Urfahr hinsichtlich der Libellenfauna einander gegenüber, verweist auf die Indikatorfunktion dieser Tiergruppe und zeigt auf, inwieweit sich eine Renaturierung auf sie auswirkt.

Rudolf GRÜN: Jungkuckuck und Bachstelzen-Eltern

Der Autor schildert die letzten Aufzuchtstage eines Jungkuckucks durch seine Zieheltern, ein Bachstelzenpaar, ehe dieser seine eigenen Wege geht – anschaulich dokumentiert durch eine Fotoreihe.

Helmut STEINER: Von Wäldern und Habichtskäuzen (Strix uralensis) in Oberösterreich

Am Beispiel des Habichtskauzes schildert H. Steiner die Zusammenhänge von Waldrenaturierung und Ansiedlung von Beutegreifern.

Rudolf SCHAUBERGER: Aus der Beratungspraxis: Über einen Poltergeist namens Steinmarder

Wie man den „Mitbewohner“ oder „Auto-Marder“ aus dem Verkehr ziehen kann, ohne Gewalt anzuwenden, ist Thema dieses Beitrages.

Heinz FORSTINGER: „Ich bin ein Kind der Stadt“ – Pflanzen, die uns in die Städte folgen

H. Forstinger geht auf die schier unglaubliche Vitalität allgegenwärtiger Pflanzen im Innersten der Städte ein, auf deren Fähigkeit, kleinste, bescheidenste Lebensräume für ihr Dasein zu nützen, sei es eine winzige Kluft zwischen Asphaltdecke und Gehsteig oder ein Spalt zwischen Pflastersteinen.

Wilfried DUNZENDORFER, Werner PROKSCH: Versteckte botanische Kostbarkeiten – die Bärlappe des Oberösterreichischen Böhmerwaldes

Die Autoren berichten über einige äußerst seltene Bärlapparten, welche sich auf den Schipisten des Zwieselberges im nördlichsten Böhmerwald angesiedelt haben.

ÖKO.L 3/2001

Werner BEJVL: Eine Orchideenwiese übersiedelt - oder die Versetzung von 350 m² Kalkmagerrasen

Ein markanter Punkt auf dem Gemeindegebiet Micheldorf ist der Kalksteinbruch des „Tagbau Obermicheldorf“. Dort liegt angrenzend die so genannte „Himmelreichwiese“, eine mit sehr seltenen Orchideen bewachsene Kalkmagerrasenfläche, die im Zuge der Phyrn-Autobahnfertigstellung zwecks Materialgewinnung für den Unterbau der Trasse „verbraucht“ wurde. Der Autor schildert, wie er zusammen mit freiwilligen Helfern dieses botanische Kleinod vor dem Untergang bewahren konnte.

Leserbrief – Lesermeinungen

Werner GAMERITH: Fischotter-Tötungsantrag durch Anglervereine im Mühlviertel

Ein Aufruf zum Schutze dieses Marders – denn auch er hat Lebensrecht und bestimmt mit das Naturerlebnis, welches unabdingbar zur Fischwaid gehört!

Pia HUBER: **Naturdenkmäler im Stadtgebiet von Linz**

Die Artikelverfasserin listet 35 Naturdenkmäler auf inklusive des Pulvermühlbaches samt Grünzug in Urfahr und verweist auf notwendige Sanierungen.

Rudolf SCHAUBERGER: **Aus der Beratungspraxis:**

Was rumpelt und pumpelt auf unserem Dachboden herum?

Wie rückt man dem störenden Mitbewohner Siebenschläfer zu Leibe, ohne ihm ernstlich zu schaden?, ist das Thema.

Leserbrief – Lesermeinungen

Helwig BRUNNER: **Über die Unmöglichkeit, Recht zu haben. Bemerkungen zur Streitkultur in der Kormorandebatte.**

Hermann KOHL: **Das Eiszeitalter in Oberösterreich Teil 1**

Der Autor bringt uns in anschaulicher Weise den jüngsten, durch extreme Klimaschwankungen gekennzeichneten Abschnitt der Erdgeschichte, das Eiszeitalter in Oberösterreich nahe.

Sonderheft

Anton WEISSENHOFER, Werner HUBER: **Der „Regenwald der Österreicher“**

Aus eigener Anschauung schildern die Autoren, wie es zum Österreich-Regenwald kam und was es mit Biodiversität, Vegetation und Besonderheiten dieses Tropenwaldes in Costa Rica auf sich hat. Erstmals werden im deutschen Sprachraum Vegetationsgemeinschaften eines Tropenwaldes beschrieben und allgemein verständlich dargestellt.

ÖKO.L 4/2001

Werner WEISSMAIR: **„Scherenritter“ in Linz – Aktuelle Verbreitung, Schutz und Management der Flusskrebse**

Zwischen Februar und Oktober 2000 wurden alle für Flusskrebse bedeutenden Still- und Fließgewässer von Linz untersucht. Ziel war die Erfassung und Darstellung der Flusskrebsfauna. Aus den Ergebnissen wurden Schutz- und Managementmaßnahmen formuliert und Vorschläge zur Gewässerbewirtschaftung gemacht.

Rudolf SCHAUBERGER: **Aus der Beratungspraxis:**

Was tun gegen „Meisenmörder“, „Kaulquappenkiller“ und andere „Biester“?

Der Artikelverfasser geht auf die immer wieder an die Naturkundliche Station herangetragenen Beschwerden seitens der Bevölkerung diverse Prädatoren betreffend, ein und versucht, für die natürlichen Beutegreifer eine Lanze zu brechen.

Jürgen PLASS: **Erfahrungen bei der Aufzucht und Auswilderung von Dachsen (Meles meles)**

Eine minutiöse Tagebuchführung über Aufzucht und Auswilderung zweier Jungdachse.

Walter KELLERMAYR: **Allerweltstiere**

In launischer Weise porträtiert der Autor Regenwurm, Ohrwurm und Haussperling.

Hermann KOHL: **Das Eiszeitalter in Oberösterreich, Teil 2**

Im zweiten Teil seines Beitrages über das Eiszeitalter in OÖ stellt der Wissenschaftler die Veränderungen der Landschaft während der Eiszeit und die Besiedlung mit Pflanzen, Tieren und Menschen vor.

ÖKO.L 1/2002

Friedrich SCHWARZ, Stephen SOKOLOFF: **Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 1. Teil: Von Mauerblümchen, Schluchtwäldern und Grillenwiesen**

Man kann eine unglaubliche Vielfalt pflanzlichen und tierischen Lebens auch in der Großstadt finden! Man muss sich nur auf den Weg machen! Die Autoren führen uns anhand leicht nachvollziehbarer Wanderungen zu den Besonderheiten, die Stadtnatur bietet und lassen uns gleichzeitig in historischen Reminiszenzen die Vergangenheit erstehen.

Rudolf SCHAUBERGER: **Im Dienste der Natur – ein Jahresbericht aus der Werkstatt der Naturkundlichen Station**

Ein Überblick über ein Arbeitsjahr der Naturkundlichen Station macht deutlich, dass die Mitarbeiter nicht nur „Vogel zählen tun“.

Herbert RUBENSER: **Das Naturschutzgebiet „Stadlerwiese“, ein Kleinod in der heutigen Kulturlandschaft**

Der Autor schildert die Bemühungen der Gemeinde Ottenschlag/Mkr. um ein Stück Heimaterde, genannt „Stadlerwiese“, und wie und warum sie zum Naturschutzgebiet mit seiner Fülle seltener Tier- und Pflanzenarten wurde.

Harald G. ZECHMEISTER, Andreas TRIBSCH: **„Ohne Moos nix los!“ Die Moosflora von Linz**

Nach 3 Jahren intensiver Kartierungsarbeit stellen die Autoren die Ergebnisse ihrer Forschung vor.

ÖKO.L 2/2002

Michael HOHLA: **„Flora von Reichersberg“ REUSS 1819 einst und jetzt – (k)ein Vergleich!**

Der Autor schildert die Veränderungen der Flora und Landschaftsstruktur einer Region im Laufe von rund 2 Jahrhunderten, wie sie seit den botanischen Aufzeichnungen des Augustiner Chorherrn vom Stift Reichersberg, des Leopold Reuß, stattgefunden haben.

Gerold LAISTER (NaSt): **Insekten des Jahres 2002 – Die Quelljungfern**

Als Insekten des Jahres 2002 werden vom Autor die Quelljungfern porträtiert, welche zu den größten, einheimischen Libellenarten zu zählen sind.

Stephen SOKOLOFF, Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 2. Teil: Begegnungen mit Bibern, Eisvögeln und Fledermäusen im „Linzer Urwald“**

Diese Rundwanderung vom Weikerlsee durch den Auwald und entlang des Mitterwassers verweist auf den Arten-Reichtum von Pflanzen und Tieren, wenngleich er heutigentags nur mehr einen Abglanz aus früheren Zeiten darstellt.

Josef LIMBERGER: **Klein, aber oho – das Naturjuwel „Koaserin“ oder der lange Weg zum Naturschutzgebiet**

J. Limberger, Obmann des Oö. Naturschutzbundes und hervorragender Naturfotograf, stellt hier anschaulich ein Sumpf- und Feuchtwiesengebiet vor, wie man es nicht mehr alle Tage findet.

ÖKO.L 3/2002

Stephen SOKOLOFF, Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 3. Teil: Edelkastanien, Obstwiesen und Trockenrasen auf dem „Linzer Hausberg“**

Neben den zahlreichen historischen Sehenswürdigkeiten sind noch eine Menge Natur-Besonderheiten auf dem in manchen Stücken ein wenig schweißtreibenden Weg zur Barockkirche auf dem Linzer Hausberg zu entdecken. Die Autoren beschreiben Weg und Ziel. Den Weg zu beschreiten, das Ziel zu erreichen lohnt allemal!

Harald G. ZECHMEISTER, Daniela HOHENWALLNER: **Bioindikation mit Moosen in Linz**
Moose eignen sich aufgrund ihrer anatomisch-morphologischen Voraussetzungen in besonderem Maße als Bioindikatoren. Mit ihren „Moos-Methoden“ zur Untersuchung der Luftgüte von Linz liefern die Autoren dazu den Beweis.

Rudolf SCHAUBERGER (NaSt): **Aus der Beratungspraxis: „Keine Angst – Hornissen – keine Angst!“**

„Ein Plädoyer“ für unsere größte Faltenwespe.

Werner WEISSMAIR: **Die Amphibien und Reptilien im Naturschutzgebiet Rannatal**
Zwischen März und August 2000 wurden vom Autor dieses Beitrages die Amphibien- und Reptilienvorkommen im unteren Rannatal erfasst, wobei der relativ große Artenreichtum des Gebietes hervorzuheben ist: 7 von 18 in Oberösterreich vorkommende Amphibien – 6 der 12 oberösterreichischen Kriechtierarten konnten bestätigt werden.

Hans MALICKY: **Die Frauenfeld-Köcherfliege (Platyphylax frauenfeldi): Porträt eines fast ausgestorbenen Insekts.**

Der letzte Fund von Reichersberg am Inn stammt aus dem Jahr 1956. Am ehesten wäre diese Köcherfliege in der Mur zu erwarten. Tatsache jedenfalls ist, dass bislang keine der intensiven Untersuchungen an mehreren Stellen in Oberösterreich (und Niederösterreich) einen Nachweis erbrachten.

Rudolf SCHAUBERGER (NaSt): **Aus der Beratungspraxis: Wie notwendig oder sinnvoll ist das Überwintern von Igel?**

Nicht jeder kleine Igel, den man im Herbst antrifft, muss zu Hause überwintert werden. Es gibt hier, aus entsprechenden Untersuchungen, Erkenntnisse der Wildbiologischen Gesellschaft München, die zwar von anderen Fachleuten widerlegt werden mögen, dennoch: Worauf es ankommt, ist eine integrale Schau, gepaart mit

zielführenden Maßnahmen, die ganz allgemein dem Schutz jeglichen Lebens und der Natur-Landschaft so weit irgend möglich Rechnung tragen. Dann müssen wir uns um den Igel keine allzu großen Sorgen machen und auch eine Reihe anderer Arten – sogar die Spezies *homo sapiens* – werden von diesem Denken und Vorgehen profitieren.

ÖKO.L 4/2002

Stephen SOKOLOFF, Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz - 4. Teil: Unverhofft kommt oft - Seltsamkeiten im Linzer Industriegebiet**

Dass Industrie und Natur nicht zwangsläufig unvereinbar sein müssen, dafür liefert eine Wanderung im Bereich des Tankhafens beredten Beweis. Die Autoren berichten über die vielfältigen Möglichkeiten, Flora und Fauna auf diesem Gelände zu beobachten.

Raimund FISCHER: **Die Blattrosette - das unbekannte Wesen**

Der niederösterreichische Botaniker, Mitautor der Exkursionsflora von Österreich, führt ein in die Geheimnisse der Blattrosetten.

Johann BLUMENSCHNEIDER: **Amphibienschutz in der Gemeinde St. Ulrich - zehn Jahre Erfahrung**

Nachahmenswertes Beispiel, wie der Verkehrstod der Lurche verhindert werden kann.

Michael STRAUCH (NATURSCHUTZABTEILUNG – OBERÖSTERREICH): **Argumente für einen flexiblen, menschen- und nutzungsfreundlichen Naturschutz**

Der Autor bringt einen Diskussionsbeitrag zur Frage, wie sich der Naturschutz gegenüber den Interessen der übrigen Landnutzer, insbesondere der Landwirte, verhalten soll.

Rudolf SCHAUBERGER (NaSt): **Aus der Beratungspraxis: Ins rechte Licht gerückt: "Wie notwendig oder sinnvoll ist das Überwintern von Igeln?"**

Kritische Bemerkungen zum Beitrag mit obigem Titel aus Heft ÖKO.L 3/2002 sind der NaSt Anlass, einigen weiteren Gedanken zum Thema "Igelschutz" Ausdruck zu geben.

Leserbriefe – Lesermeinungen

Unmutig zum Artikel Naturjuwel „KOASERIN“ äußert sich Herr Dipl.-Ing. Alfons ROSSOLL aus Kirchdorf; MMag. Angelika JANSSEN aus Perchtoldsdorf drückt ihre Anerkennung zum ÖKO.L aus.

Hubert WEINZIERL: **Liebeseerklärung an das Strömende**

Ein besinnlicher Text vom Vorsitzenden des Deutschen Naturschutzringes (DNR).

ÖKO.L 1/2003

Gerold LAISTER, Rudolf SCHAUBERGER, Friedrich SCHWARZ (NaSt):

„Wohltemperierte“ Ökologie? - Ein halbes Jahrhundert Naturkundliche Station

Von der „Mikrobiologischen Station“ der 50er-Jahre zur Abteilung „Naturkundliche Station“ des Amtes für Natur- und Umweltschutz – ein historischer Überblick.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Stadtökologie - So funktioniert das Ökosystem Stadt**

Der Autor beleuchtet die künstliche Felsenlandschaft Stadt hinsichtlich Klima, Wasserhaushalt und Naturbestand, wobei er die Landeshauptstadt Linz beispielhaft hervorhebt, gilt sie doch als eine der am besten ökologisch untersuchten Städte Europas. Ihr Arteninventar, das zeigen die Ergebnisse, ist erfreulicherweise erstaunlich groß.

Rudolf SCHAUBERGER (NaSt): **Die aus dem "Untergrund"**

Was alles so in Kanal und Stollen sich heimisch fühlt und wie der (Stadt)Mensch dazu stehen sollte, wird kurz erörtert.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Geliebt und gehasst - Bäume in der Stadt**

Bäume sind unsere Freunde! Der Abteilungsleiter der Naturkundlichen Station verweist auf den unbezahlbaren ökologischen Wert, der den Bäumen gerade auch in der Stadt zukommt.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Wohnen in der Stadt - Natur in kleinen Dosen**

Der urbane Durchschnittsbürger lebt meist in einem mehrgeschossigen Wohnhaus, im Zentrum oder in einem der neuen Siedlungsgebiete am Stadtrand. In diesem Zusammenhang verweist der Autor unter anderem auf die Möglichkeiten, die Wohnbaugenossenschaften, Miethauseigentümern, gegebenenfalls jedem Einzelnen von uns zur Verfügung stehen, sein Wohnumfeld mit mehr Natur zu bereichern – zum allgemeinen Nutzen.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Häuser im Blätterpelz - Mauerbegrünungen**

In vielen Teilen der Stadt fehlt es am lebensnotwendigen Grün zufolge großflächiger Verbauung und Boden-Versiegelung. Da bewirkt Fassadenbegrünung in mehrfacher Hinsicht eine spürbare Verbesserung des Wohnumfeldes.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Eine Wiese über dem Kopf - Dachbegrünung**

Eine weitere Möglichkeit, der allgemeinen Bodenversiegelung in der Stadt ein Gegengewicht zu setzen, stellen Dachbegrünungen dar. Die überraschenden Vorteile solcher Maßnahmen erläutert der Artikelverfasser.

Rudolf SCHAUBERGER (NaSt): **Ubi bene ibi patria! Wo´s mir gut geht, da ist meine Heimat!**

Was alles sich im Wohnbereich einfinden kann und wie man damit „fertig“ wird bzw. welche Reaktion man an den Tag legen kann, sollte sich einmal etwa eine Hornisse in unser Wohnzimmer verirren, wird ausgeführt.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Brachland - Unkrautflur oder Lebensraum?**

Der Autor berichtet darüber, wie sich Brachen entwickeln, was auf ihnen lebt, worin ihr Wert für uns und die Natur besteht.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Stadtparks und Grünflächen - Erholung für Mensch und Natur**

Als „Ökoinsel“ sind Parkanlagen und Grünflächen für den Städter unverzichtbar. Glücklicherweise trachtet die Industriestadt Linz danach, das „öffentliche“ Grün zu vermehren.

Markus KUMPFMÜLLER: **Der Garten aus ganzheitlicher Sicht**

Der Autor verweist auf die nahezu unbezahlbaren Vorteile, die man mit der Anlage eines Gartens gewinnen kann und gibt Ratschläge zum Umgang mit dem eigenen Grund und Boden.

Rudolf SCHAUBERGER (NaSt): **Über das "Linzer Nachtleben"**

Bei einer nächtlichen Exkursion durch die Stadt Linz kann man auf die eine oder andere Tierart treffen, die man so nahe der menschlichen Betriebsamkeit nicht gleich vermutet.

Gerold LAISTER (NaSt): **"Walle, walle manche Strecke!" - Lebensraum Wasser**

Der Autor fordert im Grunde dazu auf, dieses Lebelement „unser“ Wasser, „unsere“ Gewässer mit aller Sorgsamkeit zu schützen und zu bewahren.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Stadtbauern und Kulturlandschaft**

Was in Jahrhunderten gewachsen ist und entsprechend lang ein Voneinander-abhängig-sein mit sich brachte, bewirkte auch ein harmonisch-gedeihliches Zusammensein von Mensch und Natur: Die Rede ist von der bäuerlichen Kulturlandschaft! Es erhebt sich die Frage: Gibt es sie noch, diese Bauernhöfe, umgeben von bunten Blumenwiesen und Obstgärten, Äckern, Hecken und Rainen? Und gibt es sie auch noch auf Linzer Gemeindegebiet? Der Autor beantwortet die Fragen, geht auf die Rolle in, welche die Stadtbauern im Ökosystem Stadt spielen u.s.w.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Stadtwälder - Refugien für Natur und Mensch**

Es ist mit dem Wald wie mit dem Wasser – eigentlich ja mit der gesamten belebten und unbelebten (falls es sie gibt) Natur: Wir Menschen haben eine Verpflichtung letztlich zum eigenen Wohle! Schwarz beschreibt hier die Waldarten, deren Schutz- und Indikatorfunktion, nicht zuletzt auch ihre Lebensräume – und Nutzfunktion und was der Mensch, zumal in der Stadt, für den Wald tun sollte.

Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Im Dschungel Europas: die Auwälder**

F. Schwarz erläutert die ungeheure Bedeutung des Auwaldes, gibt einen Überblick über die Auwaldstufen und fordert auf, die Au als wichtigstes Grundwasserreservoir, als Klimaregulations-, Erlebnis- und Erholungsraum zu erhalten.

ÖKO.L 3/2003

Guido REITER, Maria JERABEK: **Klein und dennoch von großer Bedeutung – Kleinsäuger in der Stadt Linz**

Ein Jahr lang haben die Autoren die Linzer Kleinsäugerfauna – unter anderem mit Hilfe der besten Mäusejäger, die es gibt, der Katzen nämlich – untersucht und 5 Arten Insektenfresser sowie 14 Nagetierarten nachgewiesen.

Johanna SAMHABER: **Die Stadtdohlen von Ried**

Eine Liebeserklärung an *Corvus monedula* mit akribisch dokumentierten Schlafplatzflug-Beobachtungen der Rieder Dohlenpopulation.

Stephen SOKOLOFF, Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 6. Teil: „Horch – die Lokomotive wiehert!“ Eine Waldwanderung auf der Trasse der Pferdeeisenbahn**

Wer an heißen Tagen Zuflucht vor der Sonne sucht und dennoch wandern möchte, der begeben sich auf die Pferdebahnpromenade. Hier lernt er nicht nur die unterschiedlichen Waldtypen unserer Heimat kennen und bäuerliches Kulturland, sondern erlebt auch einen Hauch Geschichte, verlief hier doch von 1832 – 1872 die erste Langstreckeneisenbahn Kontinentaleuropas.

Walter KELLERMAYR: **Mehr als nur Asphalt – die Petzoldstraße**

Die erstaunliche Vielfalt aus Flora und Fauna einer Stadtstraße beschreibt der Autor in ansehnlichen Bildern.

Martin KREJCAREK: **Bildung im Spannungsfeld „Naturschutz – Landwirtschaft“ oder „die Kunst der Feindschaft“**

Wissen vermitteln und Zusammenhänge transparent machen ist dem Artikelverfasser Anliegen und Aufgabe.

ÖKO.L 4/2003

Michael HOHLA: **Heimlich, still und leise – unsere Friedhöfe und ihre Pflanzen**
Hohla stellt in Wort und Bild die „stillen, kleinen, feinen Bewohner“ einheimischer Friedhöfe vor.

Christian DESCHKA: **Der Luchs – Porträt eines Heimkehrers**

Der Autor bringt ein Kurzporträt dieser heimlichen, heimischen „Großkatze“, die durch Zuwanderung und menschliche Wiederansiedlung in angestammte Reviere zurückkehrt.

Christian DESCHKA: **Dem Luchs auf der Spur**

Er ist nicht leicht zu entdecken – *Lynx lynx*, aber mit dem, was uns Deschka vermittelt und einer ordentlichen Portion Glück könnten wir dem Luchs sogar einmal begegnen oder wenigstens auf seine Spur stoßen.

Michael STRAUCH: **Besuch auf der Halleswiesalm in der Gemeinde St. Wolfgang im Salzkammergut**

Nicht allzuvielen dürfte dieses wunderschöne Stück Natur unseres Bundeslandes bekannt sein. M. Strauch bringt es uns ausführlich in seinem Beitrag näher.

Stephen SOKOLOFF, Friedrich SCHWARZ (NaSt): **Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 7. Teil: „Über Wasser wandeln“ – ohne Heiligenschein: trockene Wege durch den Wasserwald**

Dass sich Natur inmitten einer Industriestadt wie Linz behaupten kann, zeigen uns die Autoren im Teil 7 des Wanderführers überzeugend und machen mit Flora und Fauna des Wasserwaldes vertraut.

ÖKO.L 1/2004

Rudolf SCHAUBERGER: **Wider die Naturentfremdung**

Wir sind aufgefordert, uns mit der Natur und ihren Lebewesen zu arrangieren und auch als Städter nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen zu wollen. Es geht um die Verhältnismäßigkeit von Abwehrmaßnahmen gegenüber meist nur unangenehmen, lästigen Daseinsäußerungen von Krähe, Specht, Steinmarder, Hornisse und so weiter! Und manches lässt sich bei einigem Verständnis und gutem Willen ertragen!

Walter KELLERMAYR: **Waldinsekten – Zwerge fressen Riesen Von Holzameisen und Borkenkäfern**

Der Autor erzählt von Ameisen, Blattwespen, Borkenkäfern, Gespinstmotten und deren Bedeutung im Naturhaushalt.

Herbert RUBENSER, Rudolf SCHAUBERGER, Günther ELBLING: **„Artenschutz an Gebäuden“ 1995-2003 eine Aktion der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit den Linzer Wohnungsgenossenschaften und privaten Bauträgern**

Ein Bericht über die erfolgreiche Kooperation zwischen der Stadt Linz/Naturkundliche Station und Wohnungsgenossenschaften beim Einbau von Nisthilfen für gebäudebrütende Vogelarten.

Karl LIEB: **Ein erfolgreiches Nistkastenprojekt für die Schleiereule im oberen Innviertel**

Mit enormen Engagement hat der Autor seine Nistkastenaktion für die Schleiereule betrieben, was zur Folge hat, dass diese schöne Eule im oberen Innviertel wieder erfolgreich brütet.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Die Kinderseite mit Poster im Mittelteil des Heftes will unseren Jüngsten die Natur im Jahreskreislauf näher bringen!

Stephen SOKOLOFF, Friedrich SCHWARZ: **Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 8. Teil: „Marsch“ nach Ebelsberg auf napoleonischen Spuren mit sanftem Rückzug durch die Traun-Auen**

Eine Entdeckungsreise durch Ebelsberg und die Traun-Auen: Historisches und Naturgeschichtliches laden ein!

Kurt REDL: **Bleiches Knabenkraut mal Prächtiges Knabenkraut = Kißlings Knabenkraut!**

Der Autor berichtet von dieser Orchidee, einer Kreuzung die aus Bleichem Knabenkraut und Prächtigem Knabenkraut, nach ihrem Entdecker Benedikt (Johannes) Kißling, einem Pater des Stiftes Göttweig benannt ist.

ÖKO.L 2/2004

Friedrich SCHWARZ: **Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 9. Teil: Auwaldschungel am Stadtrand – eine Wanderung durch die Schwaigau**

Eine Wanderung durch die grüne Wildnis, den heimischen Dschungel am großen Strom dokumentiert einmal mehr die enorme Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren. Anschaulich weist der Autor auf die Besonderheiten dieses hinsichtlich Vielfalt und Nutzen von keiner anderen Landschaftsform übertroffenen Lebensraumes hin. All dies ist erlebbar am Rande der Großstadt.

Veronika STRAUZ: **Wasser- und Ufervegetation ausgewählter Auengewässer der Traun-Donau-Auen bei Linz – ein Überblick**

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit ist die Artikelverfasserin den Wasserpflanzen und der Ufervegetation der Donau-Altwasser nachgegangen und hat etliche Raritäten entdeckt.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li**

In der Kinderbeilage erzählt eine Libelle von ihrem Leben, wie sie sich von der Larve zum fliegenden Insekt verwandelte und was sie sonst noch so erlebt hat.

Friedrich SCHWARZ: **Linzer Auwälder auf Europakurs – Natura 2000-Gebiet Traun-Donau-Auen**

Dr. F. Schwarz erläutert, welche Bewandnis es mit dem Begriff „Natura 2000“ auf sich hat und was er für die Linzer Auen bedeutet.

Rudolf GRÜN, Rudolf SCHAUBERGER: **Über unsere kleinste Schwalbe – die Uferschwalbe (*Riparia riparia*)**

Walter KELLERMAYR, Peter STARKE: **Spontanvegetation von Sekundärbiotopen – zwanzig Jahre danach. Natürliche Wiederbesiedlung bei Weißkirchen/Traun**
Dass sich Natur quasi auch aus „zweiter Hand“ etabliert, konnten die beiden Autoren feststellen. 20 Jahre nach Autobahn- und Kraftwerksbau haben sie Erstaunliches entdeckt.

Michael STRAUCH: **Überblick über erlen- und eschenreiche Wälder in Oberösterreich. Teil 1: Auwälder**

Ein Überblick der erlen- und eschenreichen Wäldern in Oberösterreich in 1000 Vegetationsaufnahmen aus den letzten Jahren.

Gerold LAISTER: **„Bitte so weitermachen“ – Ergebnisse der Leserbefragung 2003**
Das Ergebnis: Die Leser haben ÖKO.L ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt!

ÖKO.L 3/2004

Michael HOHLA: **„Völlig aus dem Häuschen“ – Vogelfutterpflanzen im Porträt**

In bekannt launiger Weise geht der Autor auf die Vielfalt an Früchten und Samen ein, die von unseren Gefiederten im Winter dem Vogelfutter-Häuschen entnommen werden und nach dem „Durchmarsch“ oder sonstwie verstreut, im nächsten Sommer aufkommen. Diese Pflanzen sind oftmals botanische Exoten, deren Erscheinen zunächst unerklärlich ist.

Michael STRAUCH: **Überblick über erlen- und eschenreiche Wälder in Oberösterreich. Teil 2: Feucht-, Hang- und Schluchtwälder**

In Fortsetzung der Bearbeitung der erlen- und eschenreichen Waldtypen Oberösterreichs (siehe ÖKO.L 2/2004) bringt der Artikelverfasser einen Überblick über die Bruch-, Quell-, Hang- und Schluchtwälder Oberösterreichs.

Guido REITER: Heimliche Nachtschwärmer – Fledermäuse in der Stadt Linz

G. Reiter untersuchte 12 Jahre nach Abschluss der letzten Kartierung neuerdings die Linzer Fledermaus-Fauna hinsichtlich ihres Arteninventars und wie die Vorkommen der einzelnen Arten lokal, regional und national gesehen zu bewerten sind.

Rudolf SCHAUBERGER: ÖKO·Li

Die Fledermaus Bat übermittelt den Kindern einen „Live-Bericht“.

Leserbriefe – Lesermeinungen

Frau Ursula Berger aus Bad Hall erzählt über ihr „Familienmitglied“ - eine Schleiereule.

Thomas ENGLEDER: Zur Situation der Luchspopulation in der 3-Länder-Region Österreich/Tschechien/Bayern

Dieser Artikel informiert über Geschichte und aktuelle Fragen zum Luchs in Nord-Österreich, Süd-Böhmen und Nordost-Bayern.

Stephen SOKOLOFF, Friedrich SCHWARZ: Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 10. Teil: Keine Angst vor Haien! Eine Zeitreise zum prähistorischen Linzer Strand in das Naturschutzgebiet Pleschinger Sandgrube

Eine Wanderung in die Millionen Jahre zurückliegende Linzer Vergangenheit – zur Pleschinger Sandgrube. Einem zwar kleinen, in mancher Hinsicht dafür umso bemerkenswerteren Naturschutzgebiet an der nordöstlichen Stadtgrenze.

ÖKO.L 4/2004

Sepp FRIEDHUBER: Ehrfurcht vor der Schöpfung

Der Naturfilmer und Biologe gestaltete im Zuge der Umgestaltung des Elisabethinen-Krankenhauses in Linz Zimmer und Gänge mit hervorragenden Naturaufnahmen und Texten der Genesis. Die Schönheit der Schöpfung lässt sich eben nicht ignorieren!

Stephen SOKOLOFF, Friedrich SCHWARZ: Naturkundlicher Wanderführer durch die Stadt Linz – 11. Teil: Viel Grün im Grau. Eine Entdeckungsreise durch die Linzer Innenstadt: Von der Altstadt über den Bauernberg bis zu den Parkanlagen im Zentrum

Eine auch für Winterspaziergänge geeignete Tour, die Geschichtsträchtiges ebenso beinhaltet, wie Beispiele für Stadt-Natur.

Martin SCHLETTERER: Die Taube – geliebt und gehasst gleichermaßen

Der Autor lässt keine Fragen offen hinsichtlich Abstammung, Verhaltensweisen, Geschichte und Haltung etc. von Haus- bzw. Brieftauben.

Rudolf SCHAUBERGER: ÖKO·Li

Auf der Kinderseite kommt eine Türkentaube zu Wort.

Rudolf SCHAUBERGER: **Aus der Beratungspraxis: Taubenfütterung – ein beinahe endloser Zankapfel**

Ein Versuch, Frieden zu stiften, zwischen Taubenfreunden und Taubengegnern.

Rudolf GRÜN: **Beobachtungen des Brutgeschehens bei der Gebirgsstelze (Motacilla cinerea)**

Der Autor gewährt uns Einblick in das „Familienleben“ bei der Gebirgsstelze.

Dieter MILETICH: **Ein Planungsbeispiel für einen Natur-Garten**

Es ist schon beeindruckend, wie sich aus einem „normalen“ Hausgarten das Kleinod eines Naturgartens entwickeln lässt: Eine Freude für Mensch und Tier!

ÖKO.L 1/2005

Walter KELLERMAYR: **Gesteine der Linzer Landstraße**

Walter Kellermayr spaziert mit uns durch die Linzer Landstraße und gibt uns einen petrographischen Überblick über Portal- und Fassaden-Verkleidungen der Geschäfte, die Pflaster, Brunnen, Gedenktafeln etc. Es ist interessant und lehrreich, seinen Ausführungen zu folgen.

NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH: **Natur findet Stadt**

Mehr Vielfalt und Lebensqualität in Städten und Dörfern zu erreichen, hat sich der Naturschutzbund Österreich im Rahmen der Kampagne „Natur findet Stadt“ zum Ziel gesetzt und 12 Arten aus dem Tier- und Pflanzenreich als Leitmotiv ausgewählt. Die Art des Monats Jänner ist die „Blaumeise – ein federgewichtiger Akrobat“. Im Februar treffen wir auf die „Gelbe Wandschüsselflechte“, der März befasst sich mit dem Kulturfolger „Turmfalke“.

Eva OCENASEK: **Umweltbaustelle der Alpenvereins-Jugend Oö. in den Traunauen in Linz-Pichling**

Arbeitseinsätze für Natur und Umwelt während der Ferienwochen bedeuten für Jugendliche und natürlich auch Erwachsene hartes Werken. Handeln statt reden ist die Devise! Daneben läuft jedoch immer ein tolles Freizeitprogramm ab. Man lernt viel über Natur- und Landschaftsschutz, über Flora und Fauna und überhaupt – Zusammenarbeit im Team.

Birgit KUMP: **Der Bindergraben in den Traunauen in Linz: Möglichkeiten einer Revitalisierung**

Nichts ist unmöglich – so guter Wille vorhanden ist – möchte man sagen, auch was die Rückgewinnung von Au-Lebensraum für Tiere und Pflanzen im Bereich des sog. Bindergrabens anbelangt. Einst Seitenarm der Traun, nun trocken gefallenes Grabensystem: unweigerliches Ende der Aulandschaft zufolge Absinkens des Grundwasserspiegels mit allen nachteiligen Folgen. Die Autorin schlägt ein Projekt vor zu einer Revitalisierung, die gerade auch im städtischen Bereich in mehrfacher Hinsicht nur Nutzen bringen würde.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

„Liebe Kinder.“ ... es spricht die Blaumeise!

Bert MAIR, Viktoria GRASS, Markus STAUDINGER: **Eine etwas andere Klondebatte – Adlerfarn und Weidemanagement**

Wie man den wuchernden Adlerfarn auf Weideflächen am wirkungsvollsten zu Leibe rückt, erfährt man in diesem Beitrag.

Heinz FORSTINGER: **Namenlose Wunderwelt**

Es ist schon erstaunlich, was alles sich im Mitbringsel von einigen Knollen Hirschlosung findet an Pilzen, Milben, Insekten, Samen...! Was nicht mit freiem Auge erkennbar ist – das Mikroskop legt es offen und der Autor stellt es in spannender Weise vor.

ÖKO.L 2/2005

Martin SCHWARZ: **Der Garten als Paradies für Schmetterlinge und Wildbienen**

Der Autor stellt die Vielfalt an Schmetterlingen und Wildbienen im Garten vor, eine Vielfalt, die jedoch nur gegeben ist, wenn sein Besitzer einerseits abrückt vom Putz- und Ordnungs-Wahn darin, andererseits etwa einen Teil des Brennessel-Bestandes sich selbst überlässt und nichts unternimmt gegen den Aufwuchs einiger Weiden als Nektarquelle für die Insektenwelt, so es die Größe des Gartens zulässt, weiters Totholz als Lebensraum für Käfer und Blattschneiderbienen akzeptiert, eine Trockensteinmauer, eine Lehmpfütze anlegt und so weiter.

Manfred LUGER: **Naturgärten – Einblicke in Paradiese**

„Natur im Garten zulassen“, lautet die Devise – man hat immer noch genug Gestaltungsmöglichkeiten, die Pflanze, Tier und Mensch zugute kommen. Luger macht reichlich Vorschläge!

Alexandra PILZ (Text), Martina SCHMITZBERGER (Illustr.): **Kinderseite: Blumenfischs Abenteuer: Im Regenwurmland**

Ein seltsames Wesen mit Namen Blumenfisch geht diesmal auf Entdeckungsreise ins Regenwurmland.

NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH: **Natur findet Stadt**

Art des Monats April: Disteln – Stachelige Schönheiten

Art des Monats Mai: Der Buntspecht – ein „selbstloser“ Zimmermann

Art des Monats Juni: Der Mittlere Weinschwärmer – ein Abendgast

Rudolf SCHAUBERGER: **„Hilfe, eine Schlange ...!“**

Wissenswertes über, ein Plädoyer für die Schlagen unserer Heimat.

Friedrich SCHWARZ: **Ein Garten für die Sinne – Der Botanische Garten der Stadt Linz**

Der Autor stellt ein Linzer Kleinod vor, das über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus großes Ansehen genießt. Immerhin vernimmt man immer wieder, dass dieses 4,2 ha große Areal zu den schönsten Anlagen Europas gehört.

Karl PLOBERGER: **So entsteht ein Garten für intelligente Faule**

In launigem Stil zeigt Ploberger, wie man mit „Nichtstun“ einen wunderschönen Garten sein Eigen nennen kann.

ÖKO.L 3/2005

Simonetta SILIGATO, Clemens GUMPINGER: **Der Perlfisch – Eine weltweite zoologische Rarität im Mondsee-Attersee-Gebiet**

Wegen seines stark eingeschränkten Verbreitungsgebietes wird der Perlfisch in der Roten Liste bedrohter Arten als „gefährdet“ geführt. Zum nachhaltigen Schutz dieser Fischart wurde von den Autoren seine Laichzugaktivität erfasst. Weiters sollte auch die qualitative Erfassung der in die Seeache einwandernden Fischgemeinschaft erfolgen, um die Bedeutung dieses Zuflusses für die gesamte Attersee-Fischfauna abschätzen zu können.

Michael HOHLA: **Mais & Co – Aufstrebende Ackerbegleiter im Porträt**

In gewohnt launig spannender Art und Weise präsentiert uns Hohla – vor allem auch zum Nutzen der Landwirte eine ganze Reihe von „Zuwanderern“ aus dem Pflanzenreich.

Alexandra PILZ (Text), Martina SCHMITZBERGER (Illustr.): **Kinderseite: Blumenfischs Abenteuer: Wer fürchtet sich vor Bubo bubo?**

Diesmal begegnen sich Blumenfisch und der Uhu. Aber Blumenfisch hat nichts zu befürchten von dem großen Vogel.

NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH: **Natur findet Stadt**

Art des Monats Juli: Die Ringelnatter – harmloser Gartenbesucher

Art des Monats August: Die Wollbiene – rastlos, furchtlos, staatenlos

Art des Monats September: Die Wasserfledermaus – Jägerin über stillen Wassern

Herbert RUBENSER: **Er fliegt wieder in unserem Land, der Uhu (Bubo bubo), Vogel des Jahres 2005**

Dieses Uhu-Porträt des ausgezeichneten Ornithologen H. Rubenser beruht u.a. auf dessen eigenen Beobachtungen und Erfahrungen, zumal er schon viele Jahre Mitglied einer „Uhu-Schutztruppe“ in Oberösterreich ist.

Helmut STEINER, Alois SCHMALZER, Norbert PÜHRINGER: **Neue Grundlagen für den Auerhuhn-Schutz**

Die Autoren weisen nach, dass die Chance lebt, die Bestände des „Urhahnes“ sogar zu vervielfachen. Vor allem ein vorausschauendes Waldmanagement ist jedoch angesagt. Und es betrifft die Reviere Österreichs ebenso wie die alpinen Schutzgebiete!

Johannes FRITZ: **Die wunderbare Reise der Waldraupe. Artenschutz, Forschung und Abenteuer**

Ein Bericht über das Wiederansiedlungs-Projekt, bzw. über Schutz und Erhaltung der Waldraupe. Internationale Beachtung und Bekanntheit waren dem Projekt gewiss, insbesondere durch den Flug mit den Vögeln von Oberösterreich bis in die südliche Toskana.

ÖKO.L 4/2005

Helmut STEINER: **Anregungen für alpinen Vogelschutz**

Der Hauptgrund weswegen sich der Vogelschutz in Österreich von den Tieflagen auf die Alpen verlagert liegt darin, dass es in den Alpen europaweit relevante

Restpopulationen von Raufußhühnern, Spechten, Eulen und Greifvögeln gibt. Der Autor bietet Vorschläge zum Schutz der Artenvielfalt an.

Rudolf GRÜN: **Bei den Teichrohrsängern**

Ein Bericht über die erfolgreiche Brut des Teichrohrsängers.

Leonore GEISSELBRECHT-TAFERNER: **Die Donauauen und einige ihrer „b’sonderen Platzler“ im Gebiet des Eferdinger Beckens**

Die „b’sonderen Platzler“ im Auwaldgebiet des Eferdinger Beckens sind meist recht versteckt und schwer erreichbar – aber es gibt sie – und man gewinnt eine Vorstellung davon, wie die Au vor rund hundert Jahren überall ausgesehen haben mag.

Alexandra PILZ (Text), Martina SCHMITZBERGER (Illustr.): **Kinderseite: Blumenfischs Abenteuer: Blumenfisch sieht rot**

Auf der Kinderseite legt sich Blumenfisch beinahe mit den Klapperstörchen an.

NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH: **Natur findet Stadt**

Art des Monats Oktober: Die Mostbirne – Kulturgut seit der Kelten-Zeit

Art des Monats November: Der Igel – ein Freund „unordentlicher“ Gärten

Art des Monats Dezember: Die Zitterspinne – unheimlich und schön

Thomas ENGLEDER, Erich ZAUNER, Karl ZIMMERHACKL: **Zukunft Storch. 10 Jahre Weißstorch in Haslach**

Ein Situationsbericht „Weißstorch in Haslach“, der bestätigt, dass die Aktivitäten der Naturschutzjugend in Haslach „etwas bringen“.

ÖKO.L 1/2006

Michael Hohla: **(Über-)Lebensräume: Baumschulen & Gärtnereien**

In gewohnt launig-informativer Weise vermittelt uns der Autor Kenntnis über die „Anderen“ aus dem Reich der Flora und wie sie sich in Baumschulen und Gärtnereien ihre Nische erobert haben.

Bernhard SCHÖN, Werner BEJVL, Franz HAMMINGER: **Der alte Obermicheldorfer Kalk-Steinbruch – ein Muster an „Selbst-Renaturierung“**

Die Chronik eines aufgelassenen Steinbruchs! Was „passiert“, wenn man der Natur die Möglichkeit belässt, sich selbst zu „heilen“, wird in diesem Beitrag eindrucksvoll dargestellt: Flora und Fauna kehren auf staunenswerte Weise zurück.

Alexandra PILZ (Text), Martina SCHMITZBERGER (Illustr.): **Kinderseite: Blumenfischs Abenteuer: Blumenfisch im magischen Nest**

Das Fabelwesen findet sich in einer Kleiber-Nisthöhle wieder.

Helmut STEINER: **Der Steinadler als Schutzziel und ökologischer Faktor in Oberösterreich**

Steiner berichtet über den Zustand der Steinadler-Population in Oberösterreich. Diesem prächtigen Vogel sollte nach wie vor entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet werden, weil die Bestandsentwicklung gebietsweise rückläufig ist, wegen illegaler Verfolgung.

Herbert RUBENSER: **Der Kleiber – Vogel des Jahres 2006**

Mit dem Kleiber kürt BirdLife Österreich einen typischen Vertreter alter Buchen- und Eichenwälder zum Vogel des Jahres 2006. Eine Biographie dieses „Ganzjahresvogels“ und seine Verbreitung im Linzer Stadtgebiet.

ÖKO.L 2/2006

Michael HOHLA: **Botanische Gärten – Quellen der Forschung, der Freude und ... der Ausbreitung!**

Was viele nicht wissen: So mancher Exot unter den Pflanzen nutzte die Chance, aus einem Botanischen Garten „auszubrechen“! Das weltweite Netzwerk von rund 1700 Botanischen Gärten ermöglicht diesen Arten die Überbrückung weiter Distanzen. Der Autor führt eine Reihe von Beispielen an und wir sind erstaunt, zu erfahren, wieviele dieser Blumen und Kräuter, die uns so heimatlich-alltäglich erscheinen, fremder Herkunft sind.

Barbara VEITL: **Bäume in der Stadt**

Die „grüne Stadt Linz“? Immerhin sind im Stadtgebiet über 750 Gehölzarten erfasst! Und warum „Ausländer“ unter diesen Gehölzarten besonders gefördert werden – die Autorin berichtet darüber und stellt etliche dieser Spezies vor.

Franz ESSL: **Neophyten in Österreich – Einwanderer aus dem Pflanzenreich**

Unter dem Begriff „Neophyten“ werden alle nach 1492 – in unserem Fall nach Österreich – gelangte Pflanzenarten zusammengefasst.

Ziel dieses Beitrages ist es, einen Überblick zur Situation und zu den Auswirkungen neophytischer Gefäßpflanzen in Österreich zu geben.

Wolfgang RABITSCH: **Neozoen in Österreich – Neubürger aus dem Tierreich**

W. Rabitsch berichtet über die Situation in Österreich, über Einschleppungswege, ökonomische und gesundheitliche Auswirkungen diverser Neozoen und über zukünftige, mögliche Invasionen.

Gerhard NEUWIRTH: **Die Flechten und ihre Bedeutung für die Ökologie**

Flechten sind eine Lebensgemeinschaft zwischen Pilzen und Algen. Sie sind hoch interessant in ihrer Lebensweise, es gibt sie in großer Formen- und Farbenvielfalt, sie entwickelten raffinierte biotechnische Tricks als Überlebensstrategie, sie stellen hervorragende Bioindikatoren hinsichtlich der Luftqualität dar und – sie richten keinen Schaden an, sind keine Obstbäume vernichtenden Parasiten, zerstören weder Gartenzäune noch Dachschindeln!

Gerhard Neuwirth bricht eine Lanze für diese verkannten Lebewesen.

Alexandra PILZ (Text), Martina SCHMITZBERGER (Illustr.): **Kinderseite: Blumenfischs Abenteuer: Verirrte Grünschnäbel!**

Blumenfisch nimmt sich der armen fremden Pflanzen an. Er sammelt sie und will sie in ihre Heimat zurückschicken, wo sich doch deren Eltern – wie er meint – schon große Sorgen um ihre Nachkommenschaft machen.

Auf jeden Fall aber, legt er ein Herbarium – ein Pflanzenbuch – an und zeigt uns, wie's gemacht wird.

ÖKO.L 3/2006

Jane GOODALL: **Schutz der Natur als gesellschaftliche Herausforderung**
Autorisierte Wiedergabe des Vortrages der weltberühmten Schimpansenforscherin, den sie im März 2006 im Linzer „Neuen Rathaus“ gehalten hat.

Rudolf SCHAUBERGER: **Linz – naturfreundlichste Stadt Österreichs!**
Der ehemalige Mitarbeiter der Naturkundlichen Station weist hin auf die Aufgaben, Vorhaben und erreichten Ziele der Naturkundlichen Station über Jahrzehnte, was letztlich anlässlich des Wettbewerbes „Natur findet Stadt“ (unter 100 daran teilnehmenden Gemeinden Österreichs) am 5. Mai 2006 zur Auszeichnung „Naturfreundlichste Gemeinde Österreichs“ führte.

Friedrich SCHWARZ, Stephen SOKOLOFF: **Linz von Nord nach Süd – 1. Etappe: Durch den Haselgraben bis zur Pulvermühle**
Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen, die der Naturkundlichen Station mit ihrem in 11 Folgen publizierten naturkundlichen Wanderführer im ÖKO.L zuzugingen, hat sie sich entschlossen, ein neues Projekt zu starten: eine Linz-Durchquerung von Nord nach Süd.

Alexandra PILZ (Text), Martina SCHMITZBERGER (Illustr.): **Kinderseite: Blumenfischs Abenteuer: Eine Reise ins Blumenfisch-Land**

Kurt MENZL: **Kann man sich mit Wespen anfreunden?**
Der Autor beweist es: Man kann!

Fritz MENZL: **Ein Albino-Feuersalamander aus dem Pesenbachtal**
Die nicht alltägliche Entdeckung eines Albino-Feuersalamanders, der schließlich im Innsbrucker Alpenzoo landete. Man will dort eine Feuersalamander-Gruppe aufbauen.

Rudolf GRÜN, Rudolf SCHAUBERGER: **Aus der Beratungspraxis: Der Buntspecht (Picoides major) ein Nesträuber?**
Ja, schon: Gelegentlich verschmäht unser Specht, wenn er's haben kann, auch nicht ein nacktes Vögelchen!

Herbert RUBENSER: **Aus der Beratungspraxis: Interessante Beobachtung: Kleiber mauert seinen Nistkasten am Baum fest**
Eine ungewöhnliche Art eines Kleibers „seinen“ Nistkasten noch zusätzlich zu „sichern“. Gesehen vom Autor im Botanischen Garten Linz.

Walter KELLERMAYR: **Blattläuse**
„Dass sie vom Menschen als unwesentlich, lästig, schädlich oder nützlich angesehen werden, hat wohl nur mit dessen Interessen und nicht mit der vielfältigen Lebensart der Blattläuse zu tun“, meint der Artikelverfasser am Ende seiner Betrachtungen.

ÖKO.L 4/2006

Alexander SCHUSTER, Michael STRAUCH, Martin PLASSER: **Die wiedergewonnene Welser Heide! Der Welser Flugplatz vor dem Hintergrund der Landschaftsentwicklung im Unteren Trauntal (Oberösterreich)**

Von der ehemals bis in das Linzer Stadtgebiet ausgedehnten Welser Heide mit ihrem besonders großen Arteninventar gibt es nur mehr spärliche Reste. Einen davon stellt der Welser Flugplatz dar. Die Autoren berichten über die „wiedergewonnene“ Welser Heide.

Friedrich SCHWARZ, Stephen SOKOLOFF: **Linz von Nord nach Süd – 2. Etappe: Asche und Art Deco: Vom Urnenfriedhof über die Donau zum Franckviertel**

Auch im zweiten Teil des Wanderführers gehen die Autoren im mehr oder weniger dicht verbauten Teil des Linzer Beckens Natur und Kultur nach.

Alexandra PILZ (Text), Martina SCHMITZBERGER (Illustr.): **Kinderseite: Blumenfischs Abenteuer: Vorsicht, beißender Regen!**

Sarah STEININGER: **Heilpflanzen**

Eine aufschlussreiche Fachbereichsarbeit, bei der es um Biologie und Anwendung von Heilpflanzen geht, zählten Heilpflanzen doch seit altersher zu den wichtigsten Naturprodukten.

ÖKO.L 1/2007

Michael HOHLA: **Neujahrs-Anblühen. Wenn es sogar dem Winter einmal zu bunt wird!**

Der Winter 2006/2007 – ein besonders milder – lässt Pflanzen blühen wie im schönsten Frühjahr beziehungsweise späten Sommer! Ein Ineinanderfließen von „blüht schon wieder“ und „blüht noch immer“!

Friedrich SCHWARZ, Stephen SOKOLOFF: **Linz von Nord nach Süd – 3. Etappe: Gstätten, Gärten, Parklandschaft. Vom ehemaligen Frachtenbahnhof durch den Wasserwald nach Auwiesen**

Natur und (Kultur)Historisches in der Großstadt.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li: Über einen König, der gar keiner ist**
Nämlich den Wachtelkönig!

Bernd LÖTSCH: **Saubermann-Mythos Wasserkraft**

Dass – und warum die Wasserkraft nicht der Weisheit letzter Schluss sein kann – darüber schreibt der Chef des Naturhistorischen Museums Wien.

Hans UHL: **Oberösterreichisches Artenschutzprogramm Wachtelkönig**

Es bleibt zu hoffen, dass es der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich weiterhin gelingt, die eher kargen Bestände dieses seltenen Wiesenvogels nicht bloß zu erhalten, sondern vielleicht sogar zu vermehren.

Erwin HAUSER, Michael STRAUCH: **5 Jahre Hilfsprogramm für die Magerwiesen im oberösterreichischen Alpenvorland**

Die Autoren berichten über Geschichte, Situation, Pflegeprogramme und Arbeitsabläufe zwecks Erhaltung dieser in mehrfacher Hinsicht überaus wertvollen Magerwiesen.

ÖKO.L 2/2007

Friedrich SCHWARZ, Stephen SOKOLOFF: **Linz von Nord nach Süd – 4. (und letzte) Etappe: Ab in den Süden! Von den Traunauen über Ebelsberg bis Wambach**
Linz will und kann, wie wir schon wissen, auch von Nord nach Süd erwandert werden! Bei der vierten, letzten Etappe erleben wir ein vielfach unbekanntes, besonders schönes Stück Stadt-Natur.

Michael HOHLA: **Frühreife, Doppelgänger und andere verborgene Talente. Ein kleiner Aufsatz über die Ursachen, warum gewisse Pflanzen bei uns selten gefunden werden, über verschiedene Phänomene und andere Überlegungen**
Es ist ein Thema: Wie gelingt es möglichst viel zu erkennen, möglichst wenig zu übersehen – an Pflanzen nämlich? Oft genug ja spiegeln Verbreitungskarten gewisser Arten etwas anderes wider, als deren tatsächliche Verbreitung. Der Autor gibt einen kleinen Einblick in die Welt der heimischen Botanik(er)!

Ingrid PENNER, Franz KOGLER, Friedrich SCHWARZ: **Sonderheft Pflanzen der Bibel**
In Kooperation mit dem Bibelwerk Linz entstand dieses Sonderheft. Die Bibel als Urkunde des christlichen Glaubens bringt uns unter anderem auch die Lebenswelt, die Flora der Länder des Nahen Ostens, wo sich ihre Geschichten zugetragen haben, nahe.

ÖKO.L 3/2007

Winfried JIRESCH, Helmut STEINER: **Der Wanderfalke – ein Charaktervogel der Kalkalpen unter besonderem Schutz der EU. Überlegungen zur Zukunft der Greifvogelfauna Mitteleuropas**

In diesem Beitrag wird einer der beeindruckendsten Greifvögel beschrieben, wobei sich unter anderem herausstellt, dass Artenschutz beim Wanderfalken leicht zu praktizieren wäre.

Herbert RUBENSER: **Vogel des Jahres 2007: Der Turmfalke (Falco tinnunculus)**
Ein Porträt des „Rüttelfalken“.

Werner WEISSMAIR: **Vergleich der Amphibienbestände im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen 1998 und 2006**

Der Vergleich der Amphibienbestände 1998 und 2006 ergibt eine „geringfügige“ Änderung der Artenzusammensetzung und es wird klar, dass zu deren Erhaltung und Förderung vor allem eine Dynamik der Laichgewässer unumgänglich ist.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li: Der Wanderfalke**

Was der begeisterte Naturfreund und Tierbeobachter Christoph an einem schönen Ferientag erlebt hat.

Heinz MITTER: **Der Scharlachkäfer (Cucujus cinnaberinus SCOP.) – eine Bereicherung der Linzer Auwaldfauna**

Offenbar hat der Scharlachkäfer nun auch in den naturnahen Weichholz-Auwäldern des Linzer Stadtgebietes einen geeigneten Lebensraum gefunden!

Pia Paola HUBER: **Renaturierung unserer Flüsse. Selbstreinigung – Hochwasserschutz – Lebensraum**

In ihrer Biologie-Diplomarbeit hat die Autorin Grundsätze der Selbstreinigungskraft von Flüssen untersucht und den Bezug zu Renaturierungsprojekten hergestellt.

Walter KELLERMAYR: **Sehen, Finden und Beobachten**

Eine kleine Auswahl dessen, was sich im Laufe der Zeit im Protokollheft des Autors ansammelte.

ÖKO.L 4/2007

Michael HOHLA: **Kahlschlagpflanzen – ein besonderer Schlag**

Dass die Natur auf menschliches Handeln reagiert, kennen wir bei Betrachtung der heimischen Kulturlandschaft. Ein Beispiel, wie die Natur bei einem Nutzungseingriff reagiert, ist ein Kahlschlag. Der Autor geht auf eine derartige Situation im nördlichen Alpenvorland in bekannt launiger Weise ein.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li: Christoph's Beobachtungen am Bach im Winter**
Christoph erlebt einen Wintertag in seinem Wohnumfeld.

Otto JANSCHKEK: **Moose im Linzer Urnenfriedhof**

Moose – klein und unscheinbar – der Autor hat sie aufgespürt und eine Lanze für sie gebrochen, gibt es doch Leute, denen sie partout ein Dorn im Auge sind.

Heinz FORSTINGER: **Die Ästhetik der Fruchtstände**

Forstinger stellt eine Reihe wunderschöner Fruchtstände vor.

Helmut STEINER, Christopher BÖCK: **Greifvögel und Jagd: Zu Fragen der Prädation und der Akzeptanz**

Die beiden Autoren nehmen das Spannungsfeld Greifvögel und Jagd zum Thema und verweisen darauf, dass es gilt, Zusammenhänge zwischen „Räuber“ und Beute noch viel besser zu verstehen, um Lösungen zu finden zum Wohle der Greifvögel und zur Zufriedenheit des Menschen.

ÖKO.L 1/2008

Waltraud GADERMAIER: **Natur braucht Biolandbau**

Die Autorin verweist auf die zwingende Notwendigkeit des Erhaltes von Natur- und Kulturlandschaft und deren Förderung, wobei der Bio-Landbau eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Rolle überhaupt spielt. Bio-Betriebe mögen sich mit ihren Fragen zum Naturschutz an BIO AUSTRIA Oberösterreich wenden. Die Beratung wird kostenlos – am besten vor Ort, sprich auf dem Hof – erteilt.

Peter PRACK: **Das Ennsknie in Steyr, ein – leider nicht erklärtes – Naturdenkmal**
Die scharfe Krümmung des Ennsflusses in Steyr-Münichholz ist in mehrfacher Hinsicht etwas ganz Besonderes und der Autor plädiert in überzeugender Weise für den Erhalt dieses letzten Stückes der alten Enns in Oö. oder für eine doch wenigstens äußerst behutsame Vorgehensweise im Zuge der (geplanten) Hochwasser-Schutzmaßnahmen.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li: Christopf macht einen Frühlingsspaziergang**
- und trifft auch seine Mitschülerin Lisa.

Gerhard NEUWIRTH: **Die Flechtenvegetation am Grünberg bei Frankenburg. Revision einer vegetationskundlichen Arbeit von E. W. RICEK**
Lichenologisch gesehen, mag der Grünberg keine außergewöhnlichen Flechten anbieten; immerhin finden sich in der vom Verfasser erstellten Liste 69 belegte Arten. Grund genug, diesem erhaltenswürdigen Gebiet seine Aufmerksamkeit zu schenken.

Elisabeth BERTO: **Ökologie heimischer Planarien**
„Was sind Planarien, wie sehen sie aus, wo leben sie?“ Die Artikelverfasserin klärt auf, und wir erfahren, dass diese, zur Klasse der Strudelwürmer gehörenden Lebewesen im Süßwasser ein räuberisches Dasein führen. In ihrer Arbeit untersuchte die Autorin die Ökologie von Planarien des Anhauser Baches, eines Gewässers in der Nähe von Augsburg.

ÖKO.L 2/2008

Werner GAMERITH: **Tiere im Garten**

„Eine naturnahe Gartengestaltung ist die beste Voraussetzung für eine artenreiche Tierwelt. Umgekehrt ist die Fauna ein wesentlicher Bestandteil eines Naturgartens“, sagt der Autor. Pflanze, Tier und Mensch leben voneinander und miteinander.

Stefan PETERS: **Nicht jeder weiß, dass er ihn kennt – den Mauersegler**

Ihn hat bestimmt schon jeder gesehen und gehört, den Mauersegler! Verwechselt wird er häufig mit einer Schwalbe. Der Autor klärt auf und bringt ein Porträt dieses rasanten Fliegers.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li**

Was Christoph so erlebt in der Natur vor der Haustür, in Wald und Flur.

Herbert RUBENSER: **Kuckuck (Cuculus canorus) Vogel des Jahres 2008**

Porträt des wohlbekannten Vogels, der von Ende April/Anfang Mai bis Ende Juli/Anfang September bei uns weilt. Den Winter verbringt er im tropischen Afrika.

Peter PRACK: **Die Auvegetation im Steyrer Ennsknief**

Der Artikelverfasser belegt ausdrucksvoll die noch weitgehend intakte natürliche Auendynamik einer reizvollen Landschaft und beschreibt deren Pflanzengesellschaften.

ÖKO.L 3/2008

Gerold LAISTER: **Die Libellenfauna der Linzer Donauauen – alles beim Alten oder?**

Der Vergleich der Libellenbestände in den Traun-Donau-Auen aus den 1990er-Jahren mit denen aus 2002/2003 ergibt ein deutliches Mehr. Wenn es in den 1990ern 34 Arten waren, so sind es 10 Jahre später immerhin 39 Arten.

Heinz FORSTINGER: **Mauermoose und ihre Spezialisierung**

Der Autor hat einen Bachverbau der „Breitsach“ (ein kleines Gewässer in Ried/Innkreis) auf Mauermoose untersucht. Die Artenvielfalt ist erstaunlich!

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li**

Christoph als „Schwammerljäger“.

Werner BEJVL: **Anomalie bei einer Fliegenragwurz (Ophrys insectifera). Überraschungen auf einer Orchideenwiese**

Über eine botanische Besonderheit bei einer Fliegenragwurz, entdeckt auf einer artenreichen Orchideenwiese in Micheldorf, berichtet der Grafiker der Naturkundlichen Station.

Gerhard KLEESADL: **Botanische Besonderheiten am Donauufer in Linz-Urfahr**

Ein botanischer Streifzug entlang des Urfahrer Donauufers zeigt, dass Jahrzehnte nach der letzten „Korrektur“ des Flussbettes einige seltene Pflanzenarten den Eingriff überdauerten.

Friedrich SCHWARZ, Stephen SOKOLOFF: **Linz von Berg zu Berg. Eine Stadtdurchquerung von West nach Ost – vom Kürnberg zum Pfenningberg – Teil 1:**

„Surfen“ auf Landschaftswellen von Rufling nach Linz

Beginn einer Stadtdurchquerung von West nach Ost.

ÖKO.L 4/2008

Friedrich SCHWARZ, Stephen SOKOLOFF: **Linz von Berg zu Berg. Eine Stadtdurchquerung von West nach Ost – vom Kürnberg zum Pfenningberg – Teil 2:**

Keine Mühen der Ebene. Vom Linzer Schloss entlang der Donau bis Plesching

Die Fortsetzung der seit 2002 immer wieder publizierten Wanderungsbeschreibungen durch's Linzer Stadtgebiet.

NATURKUNDLICHE STATION: **Streiflichter aus der Stationsarbeit:**

30 Jahre Naturfotografie der Naturkundlichen Station (NaSt). Ausstellung, Botanischer Garten, 5. -21. Dezember 2008

Zu einer Ausstellung wurden aus dem großen Fotofundus einige der besten Aufnahmen zusammengestellt. Eine kleine Auswahl liegt im vorliegenden Heft auf.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Vogelfütterung im Winter.

Gerold LAISTER: **Erster Nachweis der Rhododendronzikade (*Graphocephala fennahi*) für Oberösterreich**

Dem Insektenkundler und ÖKO.L-Redakteur Gerold Laister gelang dieser Erstnachweis im Botanischen Garten der Stadt Linz.

Franz SCHANDA: **Ökologie und Hochwasserschutz Hand in Hand –**

Hochwasserschutz an der Kreams in Ansfelden – Teil 1: Planung und Projekt

Schanda zeigt am Beispiel der Kreams in Ansfelden, wie es möglich ist, Maßnahmen für den Hochwasserschutz in Einklang zu bringen mit ökologischer Gestaltung.

ÖKO.L 1/2009

Werner WEISSMAIR, Herbert RUBENSER: **Die Spechte im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen**

Mittels „rationalisierter Revierkartierung“ wurde die Siedlungsdichte aller im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen vorkommenden Spechtarten festgestellt.

Friedrich SCHWARZ, Stephen SOKOLOFF: **Linz von Berg zu Berg. Eine Stadtdurchquerung von West nach Ost – vom Kürnberg zum Pfenningberg – Teil 3:**

Von der Pleschinger Au zum Linzer „Everest“

Die dritte Etappe der Linzer Naturwanderung von West nach Ost, vom Pleschingersee zum 616 m hohen Pfenningberg.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Eine Frühlingswanderung lässt Christoph noch den einen oder anderen Zugvogel vermissen und die Wichtigkeit von Hecken erkennen.

Franz SCHANDA: **Ökologie und Hochwasserschutz Hand in Hand – Hochwasserschutz an der Krens in Ansfelden – Teil 2: Baudurchführung und erste Entwicklungen**

Fazit zu diesem Projekt: Hochwasserschutz und Naturentwicklung lassen sich durchaus vereinbaren.

Ulrike BART, Clemens GUMPINGER: **Initialmaßnahmen zur dynamischen Entwicklung von Flüssen am Beispiel des Hochwasserschutzprojektes an der Krens in Ansfelden**

Ein ergänzender Beitrag hinsichtlich der gewässerökologischen Bauaufsicht zum Bericht von DI Schanda.

ÖKO.L 2/2009

Greta HAUPTMANN: **Growing Union – Europa botanisch**

Die EU-Länder und deren Nationalpflanzen. Eine Begleitlektüre zur Ausstellung im Botanischen Garten der Stadt Linz.

Alle 27 EU-Länder werden mit einer National-Charakter-Symbolpflanze dargestellt.

Michael HOHLA: **Von Würgern und dem Teufelszwirn ... Schmarotzer unserer Pflanzenwelt**

Es geht um die interessante Gruppe jener Pflanzen, die sich bei der Nahrungsbeschaffung nicht oder nur teilweise auf sich selbst verlässt.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Christoph erlebt einen Sommertag und beobachtet Grillen, Heuschrecken und Fledermäuse.

Herbert RUBENSER: **Habichtskauz-Beobachtung im Europaschutzgebiet Traun-Donauauen 2008**

Eine seltene Beobachtung hat der Stationsornithologe Herbert Rubenser im November 2008 gemacht und konnte den Habichtskauz auch auf die „Platte bannen“!

Wolfgang RESSI, Daniel BOGNER, Felix FÖSSLEITNER: **Offenhaltung der Kulturlandschaft – Landschaftspflegeverein Ennstal im Einsatz gegen Verbuschung und Verwaldung**

Der Landschaftspflegeverein stellt seinen Einsatz für das Offenhalten der Kulturlandschaft vor.

Anna Elisabeth BACH: **Sonderheft: Buddhistische Tibetische Heilpflanzen**

ÖKO.L 3/2009

Raimund FISCHER: **Pilze in meinem verwilderten Garten**

Eine erstaunliche Vielfalt jener Organismengruppe, die weder dem Pflanzen- noch dem Tierreich zugeordnet ist, weil sie ein eigenes Reich bildet, entdeckte der Autor in seinem Garten

Heinz FORSTINGER: **Pilze als Sturmschaden-Günstlinge**

Heinz Forstinger belegt, dass Sturmschaden-Ereignisse in Wäldern besonders Pilzen oft zum Vorteil gereichen; sie finden Lebensraum, wenn auch nur für begrenzte Zeit.

Sarah und Viktoria STEININGER: **Insekten**

Eine gelungene Übersicht, eine allgemeine Beschreibung! Die Artikelverfasserinnen informieren über ausgewählte Insektenordnungen und betonen deren ökologische Bedeutung.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Christoph zieht es ins Freie, auch wenn raues Herbstwetter herrscht!

Heinz MITTER: **Der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis* PALLAS) – eine zweifelhafte „Bereicherung“ der einheimischen Käferfauna**

Über einen unerwünschten Zuzug seit dem Jahr 2007!

Mitteilungen – Der Mondsee 2009

Dagmar BRESCHAR: **Lebensversicherung für die Natur. Artenvielfalt als Überlebensstrategie, unterstützt von der Kampagne vielfaltleben**

20 Tier- und Pflanzenarten stehen stellvertretend für einen bestimmten Lebensraum; die 21ste Art ist der Mensch, der es in der Hand hätte, der fantastischen Vielfalt des Lebens auf unserer Erde das Dasein zu sichern.

ÖKO.L 4/2009

Gerhard TROMMER: **Im Garten fängt es an... Kinder in Natur, Natur in Kindern**

Wichtiger denn je sollte es sein, dass Kinder Liebe und Gefühl für die Natur entwickeln! Als Erwachsene können wir das fördern und es fängt im Garten an! In anschaulicher Weise beschreibt der Autor die Möglichkeiten, wie etwa Aufmerksamkeit und Verstehen von Zusammenhängen vermittelt werden können.

Michael HOHLA: **Lebendige Spuren aus der Vergangenheit – Pflanzen unserer Burgen, Schlösser und Klöster**

Michael Hohla nimmt uns Leser in bekannt launiger Art auf eine Zeitreise mit, wobei wir alte Heil-, Nutz- und Zauberpflanzen aus längst vergangenen Tagen entdecken dürfen!

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Christoph geht auf Spurensuche in der Winterlandschaft.

Hans UHL: **Naturschätze der Gemeinde Roßbach – die Schönheit der Natur vor der Haustür entdecken**

Der Autor dokumentiert wahre Naturjuwelen, die die Gemeinde Roßbach „noch“ beherbergt und zeigt auf, wie sie zu bewahren wären.

Herbert RUBENSER: **Der Eisvogel (*Alcedo atthis*). Vogel des Jahres 2009**

Der erfahrene Ornithologe der Naturkundlichen Station präsentiert den „fliegenden Edelstein“.

ÖKO.L 1/2010

Dieter MILETICH: **Naturnahe Grünraumgestaltung im Linzer Wohnbau anhand ausgewählter Beispiele**

Der Autor zeigt beispielhaft, wie man selbst im dicht besiedelten Wohnraum Platz findet und Platz schafft für ein Stück Natur, das den Namen verdient, womit eine erhebliche Steigerung der Wohnqualität, des sich Wohlfühlens im unmittelbaren Umfeld gesichert ist.

Clemens M. BRANDSTETTER: **Fortpflanzungsphysiologie bei heimischen Schnecken**

Das verborgene Leben der Schnecke ist schwer zu beobachten. Brandstetter fand eine Möglichkeit, *Limax*-Paare zur Kopulation zu animieren und konnte so bereits mehr als dreißig Paarungen dokumentieren.

Werner BEJVL: **Das „Himmelreichbiotop“ im Oberen Kremstal – Vom „Ersatzbiotop“ zum „Geschützten Landschaftsteil“**

Wie es nach langjährigen Bemühungen zum „Geschützten Landschaftsteil Himmelreich“ kam – die Geschichte des „Himmelreichbiotopes“ also – wird hier vom Autor erzählt.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li**

Auch Christoph kennt das „Himmelreichbiotop“ und schildert, was ihm an einem leuchtenden Frühlingstag begegnete.

Friedrich SCHWARZ: **Nach Linz hinaus – Naturwanderungen in die Stadtperipherie:**

Von Urfahr über den Pöstlingberg nach Puchenau und zurück

Der Autor schildert eine der Routen nach Linz hinaus, sind doch die angrenzenden Gebiete der Großstadt immer noch Bestandteil der Stadtlandschaft mit einer Reihe von Sehenswürdigkeiten an Natur und Kultur!

ÖKO.L 2/2010

Markus KUMPFMÜLLER: **Auf der Suche nach dem verlorenen Paradies**

Eine kritische Betrachtung der „neuen“ österreichischen Gartenkultur. Der Autor fragt: „Sind Künstlichkeit und Naturferne die neuen Paradigmen der Freiräume?“ Und bietet ein „Netzwerk Naturgarten“ die Alternative zu „toten Materialien“, Blühreichtum um jeden Preis, Kugelrobinien und Scherrasen auf sonst kahlen Flächen sowie

sterilen Retentionsmulden? Sie alle müssen obendrein mit beträchtlichem Aufwand instand gehalten werden.

Werner BEJVL: **Landschaftspflegeverein „Bergmandl“ im Oberen Kremstal**
Ein ausführlicher Bericht über den Werdegang dieser Interessensgruppe und die Aufgaben, die sie sich gestellt hat, um dieses Naturkleinod den Nachkommen zu erhalten.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**
Christoph besucht gerne – vor allem im Sommer – einen Altstrom des großen Flusses.

Johann RAMSEBNER: **Die Umsiedlung von Waldameisen**
Es gibt immer wieder Gründe, weshalb die geschützten Waldameisen umgesiedelt werden müssen. Wie man professionell und schonend vorgeht, erläutert der Artikelverfasser.

Susanne LOHER, Südwind OÖ: **Reis – Korn des Lebens**
Eine Begleitlektüre zur Sonderausstellung des Botanischen Gartens der Stadt Linz im Jahr der Biodiversität
Eine Hommage dieser uralten Kulturpflanze mit ihrer außerordentlichen biologischen Vielfalt und der großen Bedeutung für die Menschheit.

ÖKO.L 3/2010

Herbert RUBENSER: **Verbreitung und Bestand des Bibers (*Castor fiber*) im Linzer Stadtgebiet**

Ausführlicher Bericht des Autors über eine Tierart, die man in einer Großstadt wie Linz kaum erwartet. 22 Reviere mit etwa 85 Bibern konnte Rubenser nachweisen.

Markus KUMPFMÜLLER, Edith KALS: **Unterwegs zu neuen Paradiesen**
In überzeugender Weise veranschaulichen die Beitrags-Verfasser, wie das Miteinander von Mensch und Natur funktionieren könnte und sollte.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**
Der Herbst ist ins Land gezogen und Christoph erlebt ihn vom Buntwerden der Wälder bis zum ersten Schnee.

Josef LIMBERGER, Martin SCHWARZ: **Eine Oase für seltene Arten und Lebensräume – der Welser Flugplatz**

Dieses Areal ist ein wahrlich unersetzbarer Lebensraum für seltene Tierarten. Dennoch wurde auf diesem einzigartigen Gebiet just in dem Jahr, in dem die EU zum Schutz der Biodiversität aufruft – am internationalen Tag der Artenvielfalt, mitten in der Jungenaufzuchtphase rarer Vogelarten – unter Protesten etlicher Naturschutzverbände ein Rock-Konzert mit rd. 95.000 Besuchern durchgeführt. Es kann Jahre dauern, bis sich das Gelände samt Tierwelt erholt haben!

Jürgen PLASS: **Zur Nahrung des Uhus (Bubo bubo) in Oberösterreich**
Von 2006 – 2009 sammelte der Autor anlässlich von Uhu-Brutplatzkontrollen sämtliche Beutereste und bestimmte sie. Er fand 1079 Beutetiere in 64 Arten.

ÖKO.L 4/2010

Kurt KOTRSCHAL, Friederike RANGE, Zsovia VIRANYI: **Menschen & Wölfe: alte Weggefährten, neue Einsichten**

Die Autoren vermitteln faszinierende Einblicke in neue Erkenntnisse der Verhaltensbiologie des größten sozialen Beutegreifers, der bei uns heimisch war.

Helmut ARDELT: **Auf den Spuren der ersten Oberösterreicher**

Anhand von Funden versucht der Artikelverfasser die Lebensumstände unserer Vorfahren, die sich vor etwa 35.000 Jahren in der Gegend um Perg niederließen, zu entschlüsseln.

Markus KUMPFMÜLLER: **Neue Paradiese – Blick zurück nach vorn**

Eine bzw. die Geschichte der Naturgartenbewegung. „Ist die Sehnsucht nach einem harmonischen, naturnahen Lebensumfeld wirklich gewachsen?“, fragt der Autor.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li**

Christoph besucht das Wolfsgehege im Tiergarten und entdeckt auf einem seiner Streifzüge Spuren im Schnee. Ob die von einem Wolf stammen könnten?

Werner BEJVL: **Versetzung einer Orchideenwiese – Ergebnisse nach 9 Jahren Beobachtung**

Der Bericht des bekannten „Schöpfers“ des „Himmelreichbiotopes“ im Kremstal zeigt einmal mehr, was mit Engagement, Sachkenntnis und gutem Willen einiger Mutiger unter Mithilfe von Mutter Natur machbar ist.

Franz SCHANDA, Franz GILLINGER: **Rückbau und Renaturierung von Fließgewässern – Renaturierung von Krems und Gamsbach in Ansfelden - Ritzlhof**

Die Autoren zeigen, wie aus einem ehemals kanalartig „verbauten“ Gewässer wieder Fluss und Bach werden kann.

ÖKO.L 1/2011

Paula POLAK, Markus KUMPFMÜLLER: **Was ist das eigentlich, ein Naturgarten?**

Die Autoren beschreiben, wie man sich einen Naturgarten, also das „Paradies“ schafft: menschengerecht; mit Pflanzen, die zum Standort passen, mit heimischen Pflanzen vor allem und wir pflegen unsere Böden ohne Torf und schon gar nicht mit Chemie. Wir schützen somit das Wasser und das Getier. Wir wirtschaften nachhaltig!

Markus KUMPFMÜLLER: **Holz ist genial – auch im Garten**

Viele Vorteile im naturnahen Freiraum hat Holz als nachwachsender Rohstoff.

Paula POLAK: Wasser im Garten

Auch im eigenen Garten ist das Element Wasser wie in der freien Natur in der wechselfeuchten Wiese, in der Versickerungsmulde, im Sumpf, als Bach und Teich – sogar als Schwimmteich anzutreffen – wenn man will!

Dieter MILETICH: Was heißt Klimawandel für meinen Garten? Ein Plädoyer für Naturgärten.

Mit Vorausblick und entsprechender Planung können wir unsere Gärten auch für wärmere Temperaturen rüsten, wobei die beste Lösung wohl in der Anlage eines Naturgartens liegt.

Karin BÖHMER: Wildpflanzen im Naturgarten

Über das Sammeln von Wildpflanzensamen und das Zusammenstellen standortgerechter und ökologisch passender Aussaatmischungen.

Paula POLAK, Markus KUMPFMÜLLER: ADAM & EVA, das Paradies und der Naturgarten

(Faltblatt im Mittelteil)

Adam und Eva erteilen telefonisch Information auf Fragen zu Anlage und Pflege eines Naturgartens.

Christian TAMEGGER: Regionales Naturwiesensaatgut aus Oberösterreich

Regionales Wiesensaatgut eignet sich nicht nur zur Verwendung im Naturgarten, sondern für nahezu alle Begrünungsmaßnahmen entlang von Straßen, auf Gewerbeflächen oder Dachgärten.

Wilhelm MINHARD: Über heimische Wildstauden im Naturgarten und deren Produktion

Heimische Wildstauden sind Voraussetzung zur Entwicklung von Pflanzengemeinschaften. Mit diesen stellen sich heimische Tierarten ein und so kann im Laufe einiger Zeit zu Recht von einem Naturgarten gesprochen werden. Der Autor schildert am Beispiel der „Pimpernuss“ die Produktion von den ersten Keimlingen einer Frühjahrsaussaat bis zur verkaufsfertigen Ware im Juli.

Andreas KERBLER: Wildgehölze – die Multitalente unter den Pflanzen

Bei sorgfältiger Auswahl gelingt es mit Wildgehölzen wunderschöne, naturnahe Gärten zu gestalten. Wildgehölze sind weitaus robuster und gesünder als Zuchtformen.

Martin SCHWARZ: Tiere im Garten

Ein Garten ohne Tiere? Kein Vogelgezwitscher, keine Blüten besuchenden Insekten? Kein Igel, der durchs Fall-Laub raschelt? Der Autor bringt eine kleine Aufzählung jener Arten, die in heimischen Gärten so richtig Leben zu bringen vermögen. Wir beobachten sie und freuen uns.

ÖKO.L 2/2011

Michael HOHLA: So eine Pflanzerei! Über das „Ansalben“ und den sorglosen Umgang mit gebietsfremden Pflanzen.

Über das „bewusste Anpflanzen oder Aussäen einer Pflanze an einem Ort, wo sie

nicht heimisch ist, als Versuch einer Einbürgerung ohne die Absicht einer Nutzung“ (WAGENITZ 2003) schreibt der Autor in gewohnt launiger Weise. Und einige „Neuankömmlinge“ sind durchaus gefährlich“ Hohla sagt uns inwiefern und will das Bewusstsein für diese Problematik wecken, damit zukünftige Schäden durch Leichtsinn und Unachtsamkeit vermieden werden.

Friedrich SCHWARZ, Christiane HÖLLER: **Nach Linz hinaus: Hinauf zur „Gis“ – eine Naturwanderung zum Höhepunkt im Linzer Raum**

Es ist fast nicht zu glauben, aber man kann sie sehen und erwandern, die pure Natur im Raume Linz, einer Industrie-Großstadt.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Christoph erlebt einen Sommerferientag in der Au.

Herbert RUBENSER: **Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) – Vogel des Jahres 2011**

Der bekannte Ornithologe der Naturkundlichen Station der Stadt Linz hat einen „Steckbrief“ dieses anmutigen Vogels verfasst!

Norbert PÜHRINGER: **Relikte der Angelfischerei, eine latente Bedrohung für seltene Vogelarten – zwei Beispiele aus Linz**

Der Autor berichtet von zwei Fällen, die sich am Mitterwasser in Linz-Pichling ereigneten und dokumentiert wurden, bei denen Wildtiere, durch die Unachtsamkeit und Gedankenlosigkeit von Sportfischern leiden mussten und schließlich auch verendeten. Dass es sich dabei um besonders geschützte Arten, nämlich Rohrdommel und Uhu, gehandelt hat, verleiht der Sache einen besonders tragischen Charakter.

ÖKO.L 3/2011

Josef LIMBERGER: **Verborgene Kostbarkeiten – eine Bilderreise zu den verborgenen Naturschönheiten Oberösterreichs**

Der Naturfotograf und Obmann des Oberösterreichischen Naturschutzbundes stellt hier „auszugsweise“ Fauna und Flora Oberösterreichs in wunderschönen Bildern vor.

Michael STRAUCH: **Nährstoffüberangebote – ein Naturschutzalptraum**

Ein kritischer Bericht über eine seit Jahren anhaltende, kaum zu dämmende Vorgehensweise, nämlich der Natur „Nährstoffe“ zuzuführen – quasi ganz automatisch und selbstverständlich! Mit allen, oft genug bedenklichen Folgen für Boden, Wasser, Luft und deren Bewohner! Der Autor bietet aber auch Wege an, die aus diesem „Nährstoffwahn“ führen!

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Was uns der Herbst so manches erleben lässt und inwiefern er uns nachdenklich stimmt.

Markus KUMPFMÜLLER: **Die heimische Pflanze – das unbekannte Wesen**
Die Artenkenntnis betreffend heimische Pflanzen ist bei der Bevölkerung, insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen, äußerst dürftig! Aber wo viel Schatten ist, muss es wohl auch Licht geben!

Siegfried BERNKOPF: **Oberösterreichische Streuobstlandschaft und gefährdete Sortenvielfalt**

Ein Plädoyer für die Erhaltung unserer Streuobstlandschaften.

ÖKO.L 4/2011

Herbert RUBENSER: **Bestandserfassung von Eisvogel (*Alcedo atthis*) und Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) im Europaschutzgebiet Traun-Donauauen 2011**

Auf Grund ihrer besonderen Lebensraumansprüche können Eisvogel und Zwergtaucher als Indikatoren für wertvolle Auengewässer gelten, weshalb der Ornithologe der Naturkundlichen Station Linz sie im Frühjahr 2011 einer „Kartierung unterzog“!

Friedrich SCHWARZ, Christiane HÖLLER: **Nach Linz hinaus: Auf alten Pfaden – Stadtwanderung von Linz nach Oberbairing**

Eine besonders reizvolle Stadtwanderung bei der man Überraschendem begegnet.

August PÜRSTINGER, Katrin LUGERBAUER, Werner BEJVL: **Schmetterlinge in Micheldorf/Oö. – Die Widderchen (*Zygaenidae*)**

Der Landschaftspflegeverein „Bergmandl“ bemüht sich nicht nur unermüdlich um die Erhaltung der letzten Orchideenwiesen in der Gemeinde Micheldorf – es wird auch geforscht! Hier geht's um die Schmetterlingsgruppe der Widderchen!

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO-Li**

Anlässlich einer seiner Winterstreifzüge besucht Christoph einen alten Dachsbau.

Michael HOHLA, Thomas GREGOR: **Armleuchteralgen – Lebende Fossilien unserer Gewässer**

Ogleich Armleuchteralgen zu den ältesten Gewächsen der Welt zählen, wurde und werden sie kaum beachtet, auch nicht seitens der Botaniker. Die Autoren haben jedoch über fünf Jahre die Gewässer des Bundeslandes Oberösterreich nach Armleuchteralgen untersucht und mit alten Angaben verglichen. In Form eines Kataloges und einer roten Liste liegen die Ergebnisse dieser Untersuchung vor.

ÖKO.L 1/2012

Barbara WUNDER: **Flechten in Linz – Fabelhafte Doppelwesen zwischen Autos und grünen Hinterhöfen**

Wenn sich Pilz und Alge zu einer Flechte zusammenschließen, können sie an den unwirtlichsten Plätzen überleben. Doch sind Flechten sensibel; sie zeigen an, wie es um unsere Umwelt steht. In Linz wurden sie zu Forschungsobjekten.

Hans UHL, Herbert RUBENSER: **Von den Reizen, die Heidelerche im Mühlviertel zu erforschen**

Die Autoren schildern Erlebnisse und Ergebnisse eines Artenschutz- und Forschungsprojektes zur Heidelerche im Mühlviertel.

Michael HOHLA: **Wasser- und Uferpflanzen am unteren Inn. Über die verschiedenen Gesichter einer faszinierenden Flusslandschaft**

In wie immer ansprechender und launiger Weise erzählt Hohla die Geschichte eines einst gefürchteten Gebirgsflusses, wie die Pflanzen an seinen Ufern auf die unterschiedlichen Bedingungen des unteren Inns reagieren und woher sie kommen.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Ein Frühlingsspaziergang vermittelt Christoph intensiv empfundenes Naturerlebnis.

ÖKO.L 2/2012

Julia KROPFBERGER, Isabel SCHMOTZER, Rainer SILBER: **Fledermäuse im Naturpark Obst-Hügel-Land**

Die Autoren stellen ein Projekt des Naturparks und des Naturschutzbundes Oberösterreich mit Unterstützung vom Land OÖ., Abt. Naturschutz, und Europäischer Union vor.

Peter SOMMER: **Was Sie schon immer über Gartenböden wissen wollten**

Dieser Artikel soll über Wesen und Eigenheiten der versteckten Lebenswelt im Garten, den Bodenaufbau und Bodeneigenschaften informieren.

Peter PRACK: **Immer das Gleiche ... Ötscher, Nock, Priel**

Kritischen Blickes nimmt der Autor die Landschaft wahr; Und immer drängt es den Biologen wie er sagt „unfachlich, ganzheitlich, romantisch“ zu schauen. So entstand eine Sammlung fotografischer Belege von „Heimat-Landschaft“.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Anlässlich einer Wanderung den Bach entlang, hat Christoph zwei Vogelbeobachtungen gemacht: Im Oberlauf sah er eine Wasseramsel, weiter unten einen Eisvogel.

Agnes BISENBERGER, Didone FRIGERIO: **Biene Maja zeigt uns ihre Welt – von einer Projektidee zur angewandten Methodik tiergestützter Vermittlungsarbeit mit Kleintieren**

Kinder lieben und brauchen Tiere, was wissenschaftlich erforscht und in zahlreichen Publikationen dokumentiert ist. Um der zunehmenden Naturentfremdung entgegenzusteuern, entwickelten die Autorinnen ein Pilotprojekt, worüber hier anschaulich berichtet wird.

ÖKO.L 3/2012

Michael HOHLA, Rupert LENZENWEGER: **Ein Schattendasein – die auffällige Krusten-Rotalge (*Hildenbrandia rivularis*) in Oberösterreich**

Die Autoren beschreiben eine Rotalge, deren Lebensraum – klare, saubere Bäche –

kaum mehr vorhanden ist. Jedenfalls sind viele Bäche des Alpenvorlandes durch die von der Intensivlandwirtschaft ausgelöste Bodenerosion mit Nährstoffen derart überladen, dass die anspruchsvolle Alge nicht mehr existieren kann. Hohla und Lenzenweger haben sie dennoch gefunden und laden die Leser ein, ebenfalls nach der auffälligen Alge zu fahnden.

Werner WEISSMAIR, Clemens GUMPINGER: **Aktuelles zum Artenschutzprojekt Edelkrebs in Oberösterreich**

Wie es um den heimischen Edelkrebs steht, und welche Bemühungen zur Verbesserung der Bestände erforderlich sind, ist Thema des Berichtes.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Christoph trifft einen alten Bauer, der eigentlich ein pensionierter Biologielehrer ist und erfährt von ihm etliches über Meister „Adebar“, den Weißstorch.

Barbara WUNDER: **Bienen und die Seele der Blumen – Der Botanische Garten summt**

Die Biologin stellt ein Projekt vor, das 2012 im Botanischen Garten anlief und informiert über das Bienenjahr.

Herbert RUBENSER: **Die Erdkröte (*Bufo bufo*) – Froschlurch des Jahres 2012**

Herbert Rubenser zieht Bilanz über die seit Jahren erfolgreichen Aktivitäten im Linzer Stadtgebiet zum Schutze der Erdkröte während der Laichwanderung im Frühjahr.

Dieter MILETICH: **Hausapotheke Naturgarten. Heilkräftige Wildpflanzen vor der eigenen Tür**

Der Spezialist für Naturgärten zeigt, wie wertvoll und bedeutend Gärten als Hausapotheke sein können.

ÖKO.L 4/2012

Michael HOHLA: **Monstrositäten & andere Merkwürdigkeiten. Verblüffende Pflanzen direkt vor der Haustüre**

Diesem M. Hohla entgeht einfach nichts: Pflanzen, die man nicht zuordnen kann, Blumen mit ungewöhnlichen Blüten, Sträucher mit „komischen“ Blättern, „Orchideen“, die nicht und nicht blühen wollen u.s.f.: Eine kleine Sammlung außergewöhnlicher Erscheinungen unserer Flora.

Herbert KOEPEL: **Naturschutzgebiet Traun-Donau-Auen - Landschaftsfotografie**

Ein Meister der Fotografie bannt Stimmung und Schwingung der Linzer Auenlandschaft auf die „Platte“.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO·Li**

Christoph entdeckt das Nest einer Haselmaus, und wir erfahren etwas über den niedlichen „Schläfer“.

Herbert RUBENSER: **Die Dohle (*Corvus monedula*) im Linzer Stadtgebiet. Verbreitung und Schutzmaßnahmen für den Vogel des Jahres 2012**

H. Rubenser, wohl einer der besten Freilandornithologen österreichweit, porträtiert

den liebenswürdigen Krähenvogel, der sich auch in der Großstadt wohlfühlt und behauptet.

Erwin HAUSER, Franz ESSL: **Kuhschelle & Co feiern in Neuzeug fröhliche Urständ**

Die beiden Autoren haben den Kuhschellenrasen bei Sierning genauer unter die Lupe genommen und Bilanz über die Managementmaßnahmen zur Erhaltung der seltenen Flora und Fauna in diesem Trockenrasen gezogen.

ÖKO.L 1/2013

Michael HOHLA: **Müll, Staub & Gestank zum Trotz! Pflanzen unserer Deponien**
Über nährstoffhungrige Arten, die aus allen Richtungen und Bereichen menschlichen Wirkens herangeschleppt wurden und Spezialisten, deren Samen längst im Boden schlummerten und auf ihre Chance warteten.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)
Frühlingsstimmung und -erlebnis

Maria PÜHRINGER-PLATZER: **Nachweis der Müller-Ständelwurz (*Epipactis muelleri*) in der Pyhrn-Eisenwurz-Region**

Die Autorin entdeckte im Sommer 2012 diese seltene Orchidee und beschreibt die Unterschiede zur häufigeren Grün-Ständelwurz.

Gerhard NEUWIRTH: **Neues aus der Welt der Flechten. Die Laubflechtenart *Candelaria pacifica* besiedelt Lebensräume in Oberösterreich**

Der Autor revidiert einige der *Candelaria concolor* zugeordneten Nachweise, ordnet sie der neubeschriebenen Art *C. pacifica* zu und weist sie damit auch für Oberösterreich nach.

ÖKO.L 2/2013

Friedrich SCHWARZ: **Im Dienste der Stadtnatur. 60 Jahre Naturkundliche Station der Stadt Linz**

Fritz Schwarz lässt die Geschichte der Naturkundlichen Station von vor 60 Jahren bis in die Gegenwart Revue passieren.

Michael HOHLA: **Die Gunst der Fuge – JA zu Pflanzen auf Plätzen und Wegen!**

In seinem Beitrag widmet sich Hohla einer Randgruppe von Pflanzen, die uns als „Pflasterritzenpflanzen“ immer wieder gerade auch im urbanen Bereich begegnen. Erstaunliche Raritäten gibt es da zu entdecken.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)
Über eine Wiese und ihren Artenreichtum.

Barbara WUNDER: **Schafgarbe (*Achillea millefolium* s. l.) – Mäuseleiter mit Heilkraft**

Die Botanikerin stellt uns eine „Allerweltsart“ vor und weist auf deren Heilwirkung hin.

ÖKO.L-REDAKTION: **Die besten Bilder des Fotowettbewerbes „Botanischer Garten 2012“**

Die Ergebnisse dieses Wettbewerbes mit den prämierten Aufnahmen.

Barbara WUNDER: **Vielfalt für alle! Mit dem EU-Projekt „OpenUp! – Opening Up Natural History Heritage for Europeana“ gehen naturkundliche Sammlungen online.**

Über eine Million digitale Objekte aus naturkundlichen Sammlungen werden frei zugänglich für die Weltöffentlichkeit.

ÖKO.L 3/2013

Didone FRIGERIO, Gudrun GEGENDORFER: **Exotisch oder heimisch? – Der Waldrapp aus dem Almtal.** Groß und Klein erforschen die vom Aussterben bedrohte Vogelart

Die Autoren berichten über ein Projekt im Herbst 2012 zum Thema Waldralpe mit zwei Gruppen des Kindergartens Scharnstein und einer 4. Klasse der Volksschule Mühldorf.

Franz KLOIBHOFER, Michael STRAUCH: **Artenschutzprogramm für Ackerbegleitpflanzen der Böhmisches Masse**

Die Autoren zeigen, was notwendig ist, um so unscheinbare aber vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter wie das Zwerg-Filzkraut oder die Nacktstängelige Rahle für kommende Generationen zu erhalten.

Barbara WUNDER: **Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) – Rotes Gold**

B. Wunder porträtiert die noch relativ häufige Heilpflanze auf Magerwiesen und Brachflächen und weist auf die Wirkung bei Depressionen hin.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)

Herbstzeit ist die Zeit der Beeren und des Vogelzuges!

Hans UHL: **Von artenreichen Flugplätzen und verarmten Kulturlandschaften –**

Wiesenvögel in Oberösterreich: an der Kippe zum Aussterben
Düstere Bilanz über Bestandsentwicklung von Uferschnepfe, Wachtelkönig, Braunkehlchen, Großer Brachvogel etc.

ÖKO.L 4/2013

Josef H. REICHHOLF: **Die Stadt – Zuflucht und Zukunft für Tiere und Pflanzen?**

Der deutsche Biologe beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, was denn die Faktoren sind, dass sich Städte artenreicher präsentieren, als freie Landschaften.

Gerold LAISTER: **Quo vadis, Falkenlibelle? Ortstreue und Ortswechsel einer typischen Libelle der Auengewässer**

Neben Erfassung der Linzer Libellen, befasst sich der Autor mit Fragen wie: in

welchem Ausmaß besiedeln Libellen neue Augewässer? Sind Libellen ortstreu?
Größe der Jahrespopulation? Zuwanderung? Abwanderung?

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)

Christoph erlebt den Schreck seines Lebens – ein Bär frisst aus dem Trog einer
Rotwildfütterung!

Josef H. REICHHOLF: **Wenn der Schnee Flöhe bekommt... traut man seinen
Augen nicht.** Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Friedrich Schaller, Wien, in Verbundenheit
gewidmet!

Reichholf porträtiert eine Springschwanzart – den Schneefloh *Hypogastrura socialis*.

David PRILLER: **Stiftung für Natur – Erfolgsrezept im Naturschutz**

D. Priller beschreibt die Zielsetzungen der seit einem Jahr bestehenden Stiftung für
Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich.

Barbara WUNDER: **Entspannungsreise in Lila: Lavendel (*Lavandula angustifolia*)**

Die Autorin beschreibt dieses „Kräutchen“ und verweist auf seine in der Literatur
erwähnten Heilwirkungen.

Christopher BÖCK: **Nachhaltige Jagd ist auch Naturschutz**

Der Wildbiologe und Geschäftsführer des Oö. Landesjagdverbandes plädiert für
„Nachhaltige Jagd“, weil sie nach seiner Meinung ein wichtiges Instrument zur
Erhaltung der Natur darstellt.

ÖKO.L 1/2014

Didone FRIGERIO, Josef HEMETSBERGER, Kurt KOTRSCHAL: **Selbst nach 40 Jahren
Forschung: Neues von den Grünauer Graugänsen.** Von internationaler

Grundlagenforschung bis zur Zusammenarbeit mit Volksschulkindern

Seit Sommer 1973 fliegt im oberösterreichischen Almtal eine Schar von Graugänsen.

Begründer dieser Population waren der Nobelpreisträger Konrad Lorenz und seine

Mitarbeiter. Seit dem Tod von Konrad Lorenz im Jahr 1989 liegt der Schwerpunkt der

Forschung an der Konrad Lorenz Forschungsstelle (KLF) darin, die zugrunde

liegenden Mechanismen sozialen Zusammenlebens zu untersuchen und zu erklären.

Die Autoren berichten über ein Projekt mit Volksschulkindern als Verhaltensforscher.

Alois WILFLING: **Botanische Illustration – Schule des Beobachtens an der Grenze
zwischen Wissenschaft und Kunst**

Der Autor berichtet über Geschichte und aktuelle Situation der Botanischen

Illustration und wo ihre Rolle in Zukunft liegen kann.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)

Geht man im Frühling aufmerksam durch die Natur, gibt es vieles zu hören, zu
entdecken.

Josef H. REICHHOLF: „**Schneepilze**“ – wie von Zauberhand gefertigt

„Schneepilze“, auch „Feeneis“ genannt – worauf beruht diese Phänomen? Reichholf klärt uns auf, worum es sich hier wirklich handelt.

Michael HOHLA: „**Die Brombeere**“ – eine Leidenschaft der etwas anderen Art(en)
Hier beleuchtet der Botaniker diese bekannte Pflanze in all ihrer Vielgestaltigkeit und verweist auf die Schwierigkeit der Brombeerforschung. Denn: Es gibt hunderte Arten von Brombeeren in Mitteleuropa, wenn man will sogar tausende, „aber das ist alles sehr kompliziert!“

ÖKO.L 2/2014

Josef H. REICHHOLF, Miki SAKAMOTO-REICHHOLF: **Ein besonders schweres Jahr für die Erdkröte *Bufo bufo***

Dass das Leben der Erdkröte nicht immer leicht ist, stellten die Autoren im Jahr 2013 einmal mehr fest. Nur, wer hat's im Leben immer leicht?!

Hans ESTERBAUER: **Die Äskulapnatter, *Zamenis longissimus* (Laurenti, 1768)**.
Erstnachweis einer amelanistischen Farbmutation in Österreich
Ein Porträt der Äskulapnatter in Verbindung mit dem Erstnachweis einer „weißen“ Farbvariante in Österreich liefert der Reptilienfachmann.

Barbara WUNDER: **Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*) – bewährte Vitaminbomben**

B. Wunder beschreibt die zur Familie der Ölweidengewächse zählende Pflanze.

Karl HUBER: **Libellen im Machland**

Wie es um die Libellen in den östlich von Linz gelegenen Donauauen des Machlandes bestellt ist, schildert K. Huber.

Andreas CHOVANEC: **Libellen als Indikatoren für den Erfolg von Renaturierungsmaßnahmen an Fließgewässern** am Beispiel der Krems im Bereich Ansfelden/Oberaudorf

Der Autor zeigt, dass Libellen Hinweise abgeben können, wie sich Lebensraumverbesserungen ausgewirkt haben.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)
Hochsommer – Zeit der Lurche!

Helmut STEINER: **Wie funktioniert die Kulturlandschaft** – Öko-Ornithologie der Traun-Enns-Platte und die Vögel Oberösterreichs
gewidmet Erwin Pils und Gerhard Pfitzner
Der Autor beleuchtet das Funktionieren von Kulturlandschaft am Beispiel der Vogelfauna in der Traun-Enns-Platte und gibt Einblick in das komplexe Wirk- und Beziehungsgefüge von Landschaft, Pflanze und Tierwelt.

ÖKO.L 3/2014

Michael HOHLA: **Innovativ, dekorativ, alternativ, ... intensiv!** Alte und moderne Pflanzen unserer Kulturlandschaft

Alte Kulturen – sagt der Autor – werden eingestellt, neue Pflanzen „ausprobiert“ und bei Erfolg in großem Stil angebaut. Nicht selten steht man als Laie vor einem Feld mit Pflanzen, die man noch nie gesehen hat. In seinem Artikel soll jenen LeserInnen geholfen werden, das Rätsel dieser „Neulinge“ zu lösen.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)

Eine kurze Naturgeschichte über den König heimischer Wälder, den Rothirsch.

Josef H. REICHHOLF: **Bizarre Wucherungen am Mais.** Der Maisbeulenbrandpilz *Ustilago maydis*

Reichholf beschreibt eigenartige Wucherungen – unförmig dicke, blaugraue Blasen von Faustgröße, die aus Maiskolben quellen. Der Maisbeulenbrand ist ein Pilz, der nur Mais befällt.

Johanna SAMHABER: **Abschiedssinfonie.** Vom Verschwinden vieler Brutvogelarten in den letzten 45 Jahren

Das im Beitrag Geschilderte wurde in den Gemeinden St. Marienkirchen am Hausruck und seiner nächsten Umgebung beobachtet, hat aber mit Abweichungen auch auf überregionaler Ebene Geltung. Eine ernüchternde Bilanz.

Helmut STEINER: **Wie funktioniert die Kulturlandschaft – Öko-Ornithologie der Traun-Enns-Platte und die Vögel Oberösterreichs – Teil 2**
gewidmet Erwin Pils und Gerhard Pfitzner

Im 2. Teil dieses Artikels geht der Autor auf Gastvögel unter den Greifvögeln sowie auf Tauben, Eisvogel, Spechte und Eulen ein.

ÖKO.L 4/2014

Martin SCHWARZ: **Naturschutz im Tal des Kleinen Kößlbaches**

M. Schwarz von der „Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich“ porträtiert eine Naturoase wie man sie nur mehr selten findet und beschreibt Managementmaßnahmen, die in den letzten Jahren umgesetzt wurden

Josef LIMBERGER, Michaela GROSS: **25 Jahre Grünes Band Europa**

Die wertvollen Lebensräume, die sich im Schatten des einstigen Eisernen Vorhangs erhalten und entwickelt haben, sind unersetzlicher Rückzugsraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten geworden: Ein Stück Wildnis, welches zurückgekehrt ist. Das Grüne Band ist eines der bekanntesten und anspruchsvollsten Naturschutzprojekte der Welt.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)

Bericht einer Elchsichtung im Mühlviertel.

Michael HOHLA: **„Mauerblümchen“ vor den Vorhang, bitte!** Über die Pflanzenvielfalt an unseren Mauern

Der Autor stellt die oft übersehene Artenvielfalt der Mauerritzenpflanzen vor.

Herbert RUBENSER: **Der Grünspecht, Vogel des Jahres 2014**

Von Birdlife Österreich sowie den Partnerorganisationen Naturschutzbund Deutschland und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern wurde der Grünspecht zum Vogel des Jahres 2014 gekürt. H. Rubenser stellt ihn vor.

ÖKO.L 1/2015

Heidi KURZ: **Vogelschutzstation Steyregg – im Wandel der Zeit**

Bericht über die seit dem Jahr 1957 betriebene Vogelschutzstation im Auwald zwischen Steyregg und der Donau am Ufer des Mühlviertler Donauzuflusses.

Rupert LENZENWEGER: **“Blualgen” – weit verbreitet, kaum beachtet**

Recht unscheinbar, aber allgegenwärtig sind sie und mit vielen Arten weltweit verbreitet, die im Volksmund als „Sternschneutzer“ oder „Engelsrotz“ bezeichneten Blualgen.

Gerhard NEUWIRTH: **“Zaungäste”. Lichenisierte Pilze (Flechten) erschließen künstliche Lebensräume**

Der Autor redet den Gartenzäunen das Wort, da sie als sekundäre Lebensräume bei etwas Verständnis und gutem Willen für die unterschiedlichsten Flechtenarten von nicht unerheblicher Bedeutung sein könnten.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)

Über die Schwanzmeise.

Heinz FORSTINGER: **Pilze im eigenen Garten**

Dieser Septembertag brachte dem Artikelschreiber eine erstaunliche Artenvielfalt an Pilzen im Garten!

Helmut STEINER: **Wie funktioniert die Kulturlandschaft – Öko-Ornithologie der Traun-Enns-Platte und die Vögel Oberösterreichs – Teil 3**
gewidmet Erwin Pils und Gerhard Pfitzner

Nach erstem und zweiten Teil behandelt der Autor nunmehr Limikolen, Hühnervögel und Singvögel.

ÖKO.L 2/2015

Michael HOHLA: **Fürchtet euch nicht ... vor den Neo-Neophyten!** Über die Angst vor fremden Pflanzen und die neuesten Zugänge der oberösterreichischen Flora „Das Rad der Zeit“ – sagt der Autor – „schafft unentwegt Neuzugänge ins Land und bringt neue Erkenntnisse.“ In diesem Beitrag werden Pflanzenarten porträtiert, die in den letzten Jahren Oberösterreich erreicht haben.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)

Über den Biber.

Helmut STEINER: **Wie funktioniert die Kulturlandschaft – Öko-Ornithologie der Traun-Enns-Platte und die Vögel Oberösterreichs – Teil 4**

gewidmet Erwin Pils und Gerhard Pfitzner
Helmut Steiner beleuchtet die Situation der Wasservögel sowie den Einfluss von Beutegreifern auf die Vogelwelt.

Werner WEISSMAIR: **Neue Tümpel für Kammmolch & Co.** Revitalisierung von Tümpeln an der Unteren Steyr/Oberösterreich – Ergebnisse des ersten Jahres (2014)

Anhand von Beispielen zeigt der Artikelverfasser, wie mit relativ einfachen Maßnahmen einigen gefährdeten Amphibienarten das Überleben erleichtert werden kann.

Helmut STEINER: **Siedlungsdichte des Schwarzstorches im intensiv genutzten Alpenvorland von Oberösterreich**

Der Autor geht der Frage nach, inwieweit der Schwarzstorch auch in intensiv genutzter Kulturlandschaft (über)leben kann. Früher ging man ja davon aus, dass seltene Arten „Habitatspezialisten“ wären, was aber nicht zuzutreffen scheint, denn Akzeptanz ist wichtig!

ÖKO.L 3/2015

Rudolf SCHAUBERGER: **Feldhase und Habicht – zwei „Tiere des Jahres“**

Feldhase und Habicht sind auf Grund von Lebensraumverlust, wegen Bejagung oder Vergrämung und infolge des enormen Verkehrsaufkommens (Verkehrsoffer!) an den Rand ihrer Existenz gebracht worden. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit dem offenbar nicht abzustellenden Pestizideinsatz sowie der Straßentod lassen die Bestände schwinden.

Den Habicht kann man vor allem dann schützen, wenn „der Finger nicht krumm gemacht wird“!

Peter PRACK: **Tierisches um unser Haus**

Dass ein Garten eine besondere Oase für heimische Natur sein kann, schildert der Autor in ansprechender Weise.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)

Der Marderhund, ein Zuwanderer aus Fernost.

Julia KROPFBERGER, Guido REITER, Isabel SCHMOTZER: **Quartier- und Lebensraumnutzung der Bechsteinfledermaus im Naturpark Obst-Hügel-Land**

Im Rahmen einer Telemetrie-Studie wurde von den drei AutorInnen die Lebensraumnutzung dieser seltenen Fledermausart untersucht.

Josef H. REICHHOLF: **Herbstzug am Inn**

Für kundige und weniger fortgeschrittene Vogelkundler stellt der herbstliche Vogelzug aus dem Norden ein spannendes Erlebnis am Inn dar.

ÖKO.L 4/2015

Gerold LAISTER: **Libellen im Botanischen Garten Linz**

Immerhin 20 Libellenarten konnte der Autor im Botanischen Garten Linz nachweisen, wovon 14 möglicherweise oder sicher bodenständig sind. Keine dieser Arten ist nach der Österreichischen Roten Liste (Raab u.a. 2006) gefährdet. Allerdings sind ein paar seltene darunter, wie etwa die Torf-Mosaikjungfer, die Schwarze Heidelibelle und die Gemeine Binsenjungfer.

Michael HOHLA: **Gäste, Heimkehrer oder doch nur Fremdlinge?** Exotische Gehölze in unseren Wäldern

Schon seit der Römerzeit werden Bäume aus fernen Ländern bei uns gepflanzt. Heute pflanzt man Bäume verschiedenster Herkunft, auch Exoten aus Übersee. Die Zukunft wird weisen, ob diese „Gäste“ in unseren Wäldern nur kurzfristige Besucher sein werden oder ob ihr Aufenthalt länger und erfolgreich sein wird.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)
Über Stadttiere, beziehungsweise das beliebte Eichhörnchen.

Helmut STEINER: **Spechte und die „predation risk landscape“**

Nicht nur die Lebensraumqualität entscheidet über das Vorhandensein einer Tierart, sondern auch der Sicherheitsaspekt. Neben der Deckung ist die Nähe von Greifvogel- oder Eulennestern ein wichtiger Faktor, was auch Spechte betrifft.

Christopher BÖCK: **Der Feldhase im Jagdrevier**
Eine Replik zum Artikel von R. Schauburger über den Feldhasen im ÖKO.L-Heft 3/2015.

ÖKO.L 1/2016

Kristina BECK, Didione FRIGERIO, Matthias-Claudio LORETTO: **Der Kolkrabe – Schwarzfedriges Genie oder doch nur ein Unglücksbote?** Von Irrtümern und Mythen bis hin zur Forschung von Groß und Klein
Ein Einblick aus der Konrad Lorenz Forschungsstelle Grünau im Almtal in die komplexe Welt der Kolkraben und die Forschungstätigkeit bis hin zu deren Vermittlung an Kinder.

Michael HOHLA, Rubert LENZENWEGER, Clemens GUMPINGER: **Es war einmal ... „in einem Bächlein helle“!** Über den Zustand unserer kleinen Bäche – Betrachtungen aus verschiedenen Blickwinkeln
Jeder auch noch so kleine Bach ist eine Wunderwelt für sich. Hochwasserrückhalt, Nährstofffilter, Trinkwasserlieferant, Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten und Vieles mehr – naturnahe Fließgewässer und Auen besitzen hohen ökologischen und gesellschaftlichen Wert. Wir sollten diesen Lebensadern ebensoviel Aufmerksamkeit schenken, wie sie in letzter Zeit Seen, Flüssen und größeren Bächen zuteil wurde!

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)
Etwas über den Braunbären.

Jürgen PLASS: **Säugerdaten gesucht!!**

In Kooperation mit der Naturschutzabteilung startet das Biologiezentrum des Oö. Landesmuseums die Erhebung von Verbreitungsdaten heimischer Säugetierarten Oberösterreichs. Ein Aufruf an alle, mitzumachen!

Otto ASSMANN, Barbara LORENZ: **Vom Suchen und Finden einheimischer Schlangen – Projekt Äskulapnatter**

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Vorkommen im Grenzbereich von Bayern und Österreich detaillierter zu erfassen und zu dokumentieren.

ÖKO.L 2/2016

Martin SCHWARZ: **Bienen – eine interessante und vielfältige Tiergruppe mit großer Bedeutung**

Alles, was es über Bienen zu sagen gibt, darüber gibt der Artikelverfasser erschöpfend Auskunft, wobei er nicht nur auf das „Haustier“ des Imkers – die Westliche Honigbiene (*Apis mellifera*) eingeht, sondern auch Wildbienen und Hummeln etc. beschreibt.

Karin BÖHMER: **Blühende Wiesen und Säume – Wie können sie neu angelegt werden**

Wiesen und Säume sind alte Lebensräume, die in den verschiedenen Lebensräumen auf unterschiedlichen Standorten gebildet werden. Die Autorin gibt unter anderem Tipps zur Neuanlage von Säumen und Wiesen.

Paula POLAK: **Tierische Blumenbeete**

Es geht um „tierfreundliche“ Blumenbeete und Pflanzungen im öffentlichen Grünraum, die der Tierartenvielfalt Rechnung tragen will.

Aloisia SCHOBESBERGER, Katrin LUGERBAUER: **Plädoyer für mehr Wildpflanzen im öffentlichen Raum**

Verkehrsiseln beispielsweise stellen Extremstandorte dar, die mit robusten Stauden besiedelt werden müssen, die Hitze und Trockenheit tolerieren, wobei viele etliche Jahre an einem Platz verbringen können; andere sind kurzlebig und säen sich an geeigneten Stellen aus.

Katja HINTERSTEINER, Zeichnungen v. Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)
Über unsere Honigbiene.

Andreas KERBLER, Markus KUMPFMÜLLER: **Bienenfreundliche Grünflächenpflege**

Ein Gärtner und ein Landschaftsplaner zeigen auf, wie man im Hausgarten, im Grünland, an Straßenrändern und in öffentlichen Bereichen im Siedlungsraum Grünflächen bienenfreundlich bewirtschaftet und pflegt.

Werner GAMERITH: **Wertvolle, nutzlose und problematische Blütenpflanzen**

Das botanische Interesse der Bienen – sagt der Autor – ist durchaus praktischer Natur, gleichzeitig aber weitaus differenzierter als das Dekorationsbedürfnis Blumen pflückender oder den Garten gestaltender Menschen. Die Ästhetik sollte daher den Ansprüchen der Insekten entgegenkommen!

Markus KUMPFMÜLLER: **Zu Besuch in Apotopia**

Eine Reise durch Raum und Zeit in eine Stadt, in der der Einzelne ebenso wie Bauräger, Gewerbetreibende, Straßen- und Stadtverwaltungen bei allen

Entscheidungen und Handlungen die Förderung der Wildbienen im Auge haben. Die Stadt heißt Apotopia!

Werner DAVID: **Insektennisthilfen mit Bohrungen im Hartholz**

Eine wunderbare, ausführliche Anleitung zum Bau von Nisthilfen für solitäre Wespen und Wildbienen.

Werner DAVID: **Nisthilfen für Bewohner von Steilwänden (Löss-, Lehmwände)**

Auch hier wird etwas getan für Buckel-Seidenbiene, Schornsteinwespe und Co.

Katja HINTERSTEINER, Bernhard RIHL: **Stadtimkerei – Mode oder Trendwende?**

Stadtimkerei ist weder Trend noch Modeerscheinung, denn schon immer wurde auch in Städten Imkerei betrieben, zumal gerade heute im urbanen Raum bestäubende Insekten jene Nischen finden, die aufgrund intensiver Bewirtschaftung ihrer Lebensräume auf dem Land verloren gegangen sind.

Waltraud MÜLLER: **Biologische Bewirtschaftung ist aktiver Naturschutz.**

Biolandbau fördert die Biodiversität

Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass der Bio-Landbau für Vielfalt steht. Die geringere Anbauintensität und der hohe Anteil an naturnahen Flächen bringen mit sich, dass viele seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten auf Biobetrieben vorkommen.

Christine PÜHRINGER: **NATUR VERBINDET – Meldeplattform**

www.naturverbundet.at. Blühflächen dringend gesucht!

Unsere Landschaft soll schöner, bunter, artenreicher werden! So lautet das Ziel der Kampagne NATUR VERBINDET, die zum Mittun aufruft.

ÖKO.L 3/2016

Florian BILLINGER: **Muschelherberge mit Ablaufdatum.** Die Hagenauer Bucht am unteren Inn als Fallbeispiel – ökologische Wechselwirkungen und deren Folgen für eine Großmuschelpopulation

Auch Großmuscheln finden in der Hagenauer Bucht passable Lebensbedingungen und lassen sich mit ihrem Auftreten, dem Artenspektrum, der Siedlungsdichte und dem Wachstumsverhalten als Bioindikatoren verwerten. Folgende Arten sind gegenwärtig in der Hagenauer Bucht anzutreffen: Malermuschel, Teichmuschel, Chinesische Teichmuschel, Wander- oder Zebramuschel.

Rubert LENZENWEGER: **Ein Moosrasen als Kleinbiotop**

Besonders Moose, die an feuchten Standorten, etwa an Bach- und Teichufern oder an überrieselten Mauern und Felsen wachsen und daher fast immer gut durchfeuchtet sind, beherbergen eine sehr artenreiche Biozönose wie zum Beispiel Fadenwürmer, Rädertierchen, Bärtierchen, Einzeller etc.

Hubert BLATTERER: **Leserbrief zum Artikel von Hohla et al. 2016:** Es war einmal...

„in einem Bächlein helle“! Mit Anmerkung zum Wimperntier (Ciliophora) *Blepharisma persicinum*.

Anton WEISSENHOFER, Daniel JENKING, Werner HUBER: **Der Biologische Korridor COBIGA in La Gamba** – Corredor Biológico La Gamba, Regenwald der Österreicher, Costa Rica

Seit 20 Jahren wird der Regenwald der Österreicher in Costa Rica von WissenschaftlerInnen der Universität Wien erforscht. Die Autoren berichten über ein Wiederaufforstungsprojekt.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)
Der alte Dorfschullehrer hat Siebenschläfer im Haus!

Helmut STEINER, Walter CHRISTL: **13 Jahre oberösterreichisches Projekt zur Ökologie von Krähenvögeln**

Die Autoren geben Einblick in die Welt von Raben, Krähen und Elstern.

ÖKO.L 4/2016

Franz BERGER, Roman TÜRK: **Interessantes über einige Flechten und ihre Standorte in Linz**

Über eine der erstaunlichsten Organismengruppe berichten zwei profunde Kenner und stellen interessante Flechtenarten und deren Standorte im Linzer Stadtgebiet vor.

Ulrike RUPRECHT, Veronika PFEFFERKORN-DELLALI, Robert REITER, Franz BERGER, Roman TÜRK: **Arten- und Biotopschutz für besonders seltene und gefährdete Flechtenstandorte in Oberösterreich**

Im Rahmen eines Projektes für Arten- und Biotopschutz fanden die Autoren in Oberösterreich Gebiete mit zum Teil reichem Flechtenvorkommen und stufen diese dann im WEiteren auch als schutzwürdig ein.

Rudolf SCHAUBERGER: **ÖKO.Li** (Kinderseite)
Auch im Winter gibt es reiches Vogelleben in der Natur, wobei es auch ohne die Stimmen der heimischen Brutvögel – sie weilen ja jetzt im Mittelmeerraum und oft weit im Süden des schwarzen Kontinentes – laut zugeht.

Helmut STEINER, Winfried JIRESCH: **Moderner Vogelschutz und Landwirtschaft – Modellfall Kiebitz**

Die Landwirtschaft fördert und hemmt eine Reihe von Arten sowohl bei Insekten als auch bei Säugetieren und Vögeln und schafft damit ein Mosaik aus unterschiedlichem Prädationsdruck, was zum Beispiel der Kiebitz in besonderer Weise nutzt.

Gerald PUCHBERGER, Karl HUBER, Helmut STEINER: **Die freie Nische der Beutegreifer am Beispiel der Sumpfohreule (*Asio flammeus*)**

Die Autoren beleuchten die Situation der bei uns äußerst seltenen Sumpfohreule. Sie ist auch bei uns, in der heutigen Kulturlandschaft, durchaus überlebensfähig, wenn Abschuss unterbleibt.

Friedrich SCHWARZ: **Aktiv für die Artenvielfalt – Stadt Linz ist Partner des „vielfaltleben-Netzwerkes“**

Die Stadt Linz ist seit 12. Oktober 2016 diesem „Netzwerk“ beigetreten, weil sie die

große Bedeutung der biologischen Vielfalt, der Vielfalt unserer Natur erkennt und sie erhalten und nachhaltig nutzen will. Sie ist sich ihrer eigenen Verantwortung für die Erhaltung als Kapital für die Menschheit bewusst!

ÖKO.L 1/2017

Ottokar JINDRICH, Josef TRAUTTMANSDORFF: **Mythos und Wahrheit – Wiederkehr eines alten Bekannten**

Seit 2016 ist der Wolf, nachdem im Frühjahr auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig Jungtiere nachgewiesen werden konnten, nach über 100 Jahren wieder zurück in Österreich. Die Autoren stellen ausführlich historische Entwicklung, Biologie und Wiederbesiedlung im Waldviertel dieses seit jeher gefürchteten und gehassten Beutegreifers dar und kommen zu dem Schluss, dass wir uns auf die zu erwartende weitere Entwicklung vorbereiten und lernen sollen, mit dem Wolf zu leben, damit der alte Nachbar ein neuer bleiben kann.

Stefan RESCH, Christine BLATT: **Die Birkenmaus (*Sicista betulina*) im Mühlviertel – Erstnachweis im Leonfelder Hochland**

Am 5. August 2016 gelang bei Leopoldschlag im Mühlviertel ein Nachweis dieses seltenen Springnagers (Familie Dipodidae, FISCHER, 1817) mit Hilfe einer Fotofalle. Der Nachweis erfolgte im Rahmen eines aktuellen Kleinsäuger-Artenschutzprojektes des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.

Hans ESTERBAUER: **Die Schling- oder Glattnatter, *Coronella austriaca* LAURENTI, 1768. Eine bedrohte Schlangenart, die oft verwechselt wird**

Der Autor gibt eine genaue Beschreibung der Art hinsichtlich Aussehen, Verbreitungsgebiet / Lebensraum, Lebensweise / Nahrung und Fortpflanzung. Er beschreibt unter anderem auch die selten vorkommende Doppelköpfigkeit und weist darauf hin, dass die Schlingnatter durch nationale und EU-Richtlinien geschützt ist.

Gerhard NEUWIRTH: **Der Mikrokosmos der Flechten (Lichenes)**

Seit 28 Jahren setzt sich der Autor für mehr Akzeptanz der Flechten ein, denn sie finden in vielen Lebensbereichen Anwendung, wenn dies auch den meisten Menschen nicht bekannt ist. Flechten sind nicht zuletzt Pioniere in der Natur. Sie besiedeln alle möglichen Orte, lösen die Oberfläche von Gesteinen auf und bereiten sie für die höheren Pflanzen vor, selbst von Menschenhand geschaffene Objekte aus Glas, Kunststoff, Eternit, Metalle besiedeln sie.

Ein ganz wichtiges Thema ist ihre Funktion als Parameter der Ökologie. Flechten wirken als Bioindikatoren und ermöglichen die Erstellung von Zustandsbildern eines Lebensraumes. Eine Ausstellung im Biologiezentrum Linz mit dem Titel „Flechten: Farbe, Gift & Medizin“ bietet eine Fülle von Informationen. (Die Ausstellung wird bis 22. Oktober 2017 gezeigt.)

Josef H. REICHHOLF: **Frühjahrsfalter**

Im Beobachtungsgebiet am Inn, nahe der Salzachmündung konnte der Artikelverfasser Interessantes, Aufschlussreiches hinsichtlich ihres Zug- und Flugverhaltens im Frühjahr feststellen, wobei sich Zitronenfalter, Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge als besonders „dankbare Objekte“ offenbarten.

ÖKO.L 2/2017

Michael HOHLA: **Duftbotanik – ein olfaktorisches Informatorium**

Der weite „Regenbogen“ pflanzlicher Düfte reicht vom himmlischen Wohlgeruch bis zum bestialischen Gestank. Warum ist das eigentlich so? Was hat die Pflanze davon? Was steckt hinter dieser Welt der Düfte? Derlei Fragestellungen geben interessante Gedanken und Erkenntnissen Raum. Die Botanik zeigt sich hier von einer besonders sinnlichen Seite.

Rudolf SCHAUBERGER: **Der Maulwurf, ein interessanter, lichtscheuer Geselle**

Der Maulwurf ist kein „Scher“, weil er keine „Schermaus“ – kein Nagetier sondern ein Insektenfresser ist, wie beispielsweise Spitzmaus, Feldmaus, Igel. Ihn wegen seines Erdaushubs, der berüchtigten Maulwurfhaufen, töten zu wollen, ist der falsche Weg, zumal ihm unter dem Strich der Status eines „Nützlings“ zukommt!

Gerold LAISTER: **Öfter mal was Neues – Saphirauge (*Erythromma lindenii*) neu für das Linzer Stadtgebiet**

Im Zuge seiner systematischen Erhebung der Linzer Libellenfauna konnte der Autor im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen eine weitere Libellenart, das Saphirauge, nachweisen. Die Art, früher Pokaljungfer genannt, ist eine Art aus dem Mittelmeerraum; lokal ist sie jedoch auch in Mitteleuropa recht häufig.

Michael STRAUCH, Michael HOHLA, Gerhard KLEESADL, Ferdinand LENGLACHNER, Josef H. REICHHOLF, Christian SCHRÖCK, Friedrich SCHWARZ, Oliver STÖHR: **Über Sinn und Unsinn der Bekämpfung invasiver Neophyten**

Das Autorenteam beschäftigt sich unter Federführung des in der Naturschutzabteilung der OÖ. Landesregierung tätigen Sachverständigen M. Strauch mit dem auch in Fachkreisen kontrovers diskutierten Thema der Neophyten. Als Neophyten werden Pflanzenarten verstanden, die in einem bestimmten Gebiet nicht einheimisch sind und erst nach 1492 unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen in dieses Gebiet gelangt sind und dort wild leben.

ÖKO.L 3/2017

Franz BERGER: **Häufige Rindenflechten in Linz und rundherum**

Der Autor – anerkannter Fachmann in Sachen Flechtenkunde (Lichenologie) – gibt uns einen Überblick über die im Linzer Raum häufigen Rindenflechten. Die beteiligten Pilz- und Algenpartner haben eine Million von Jahren lange Evolution durchlaufen. Franz Berger führt uns nicht nur die vielfach unbemerkte Schönheit der Flechten vor Augen, sondern ermuntert den Leser auch, sich diesbezüglich Artenkenntnis anzueignen.

Josef H. REICHHOLF: **Sonnenbarsche – Fische, wie aus dem Korallenriff**

Der Autor etlicher Fachbücher, Zoologie, Ökologie und pensionierte Honorarprofessor an der Technischen Universität München porträtiert eine bei uns ziemlich unbekanntes Fischart, die in klaren Auengewässern und Seen lebt: den aus Nordamerika seit dem Ende des 19. Jahrhunderts eingeführten Sonnenbarsch.

Peter PRACK: **Neues von Unterer Steyr und Enns**

Der in Kronstorf lebende Biologielehrer Peter Prack führt uns an die beiden Flüsse

Untere Steyr und Enns. Überzeugend zeigt er auf, wie sich diese Flüsse in den letzten Jahren verändert haben und weiter verändern. Der große Naturschützer stellt fest, woran es an unseren Flüssen krankt und was getan werden kann, damit sie wieder natürlichere Lebensgemeinschaften erhalten können.

ÖKO.L 4/2017

Károly ERDEI: Der Bienenfresser und sein Vorkommen in Oberösterreich

Der Autor hat im Jahr 2005 die Wiederansiedlung des Bienenfressers in Oberösterreich nach 20 Jahren entdeckt. Die Kolonie wuchs von Jahr zu Jahr bis auf 6 – 7 Paare, die aber 2010 und in den Folgejahren in dieses Brutgebiet nicht mehr zurückkamen. Eine weitere Entwicklung der Population konnte Erdei nicht in allen Details verfolgen. Nunmehr hat er sich wieder für das Monitoring der Bienenfresser in Oberösterreich eingesetzt. Die Bienenfresser sind in Oberösterreich im Bezirk Eferding und in Wels-Land vertreten. Ihr verstärktes Auftreten in Gegenden, in denen sie aus klimatischen Gründen bislang fehlten, dürfte ein weiteres Indiz für die zunehmende Klimaerwärmung sein.

Hans UHL: Erfolgreiche Schutzmaßnahmen für den Kiebitz in Ackerbaugebieten Oberösterreichs

Während Österreich jährlich sehr viel Geld für das Österreichische Programm einer umweltgerechten Landwirtschaft (ÖPUL) ausgibt, gehen zur selben Zeit die meisten Bestände unserer Feldvögel rapide zurück, jene des Kiebitzes um 40 % seit 1998. Hans Uhl stellt ein Projekt von BirdLife Österreich und dem Naturpark Obst-Hügel-Land vor und zeigt auf, wie den bis zu 3.000 Kiebitz-Paaren in Oberösterreich geholfen werden kann.

Rudolf SCHAUBERGER: Der Waldkauz (*Strix aluco*) – Vogel des Jahres 2017

Eine Charakteristik des wohlbekanntesten Kauzes in Kurzform.

Peter PRACK: Neues von Unterer Steyr und Enns, Teil II

Der Autor dieses Artikels gibt einen spannenden Einblick in gewässerökologische und flussbauliche Maßnahmen an diesen durch etliche Eingriffe beeinträchtigten Gewässern. Seine Darstellungen mögen beispielgebend sein, wie unsere Fließgewässer wieder zu beleben sind. Es ist vieles möglich.

ÖKO.L 1/2018

Josef H. REICHHOLF: Zählungen von Frühlingsblumen

Jahr für Jahr zählt der Autor in den Auen an Salzach und Inn Schneeglöckchen, Frühlingsknotenblumen, Blausterne und einige andere Arten. Angefangen damit hat er vor 50 Jahren. Warum er das tut und was er herausfand, erzählt er in dieser Bilanz.

Michael HOHLA: Herbarium vivum – es lebe das Herbarium!

Es geht um das „Heu des Botanikers“, das Sammeln von Pflanzen zu verschiedenen Zwecken: weil man es muss, weil man süchtig danach ist, weil man's zu Hause gerne anschaut, weil man dem Sammeltrieb verfallen ist, weil es sonst keiner glaubt

und weil das Herbarium von gestern ein wertvoller Datenspeicher von morgen ist, sagt der Artikelverfasser.

Fritz GUSENLEITNER, Martin SCHWARZ: **Die Efeu-Seidenbiene ist in Oberösterreich angekommen**

Funde aus Niederösterreich sowie der Stadt Salzburg ließen die Art auch in Oberösterreich erwarten. Als am 16. September 2016 der Leiter des Botanischen Gartens in Linz, Dr. Friedrich Schwarz, ein Biologentreffen in diesem Garten initiierte, erzählte er vom gehäuften Auftreten von Wildbienenestern im Alpinum. Eine anschließende Inspektion bestätigte den Verdacht: Es handelte sich um die Efeu-Seidenbiene. Auch ein Jahr später am 15. September 2017, konnte die Efeu-Seidenbiene an diesem Ort wieder gefunden werden!

Josef NEUHAUSER, Alois LITZLBAUER, Franz REINTHALER, Helmut STEINER: **Warum breiten sich Rotmilan und Schwarzmilan im nördlichen Alpenvorland aus?**

Die Autoren verweisen in ihrem Artikel auf die Bedeutung der Kobernaußerwald-Region, beide Arten betreffend. Hier besteht ein deutliches Populationswachstum, während die Vorkommen in anderen Bereichen Österreichs stagnieren: Schlechter Bruterfolg, höhere Mortalität, Abschuss, Vergiftungsfälle scheinen die Ursachen zu sein.

ÖKO.L 2/2018

Michael HOHLA: **Sukkulente Pflanzen – drall & prall im Leben**

Passend zur Sommerzeit hat der Autor eine Pflanzengruppe auf's Korn genommen, die sich, nachdem es lange Zeit ruhig schien um Bogenhanf, Geldbaum & Co, auf Fensterbänken, in Wintergärten, Glashäusern etc. einer Renaissance erfreuen und das in einer großen Vielfalt. Aber – sie leben bei uns auch in freier Wildbahn, die Sukkulanten!

Heinz FORSTINGER: **Holzabbauende Pilze – die Welterhalter!**

Heinz Forstinger porträtiert eine besondere Gruppe von Pilzen, die kaum zum Essen sind und für die sich nur der Fachmann interessiert, weil Hunz und Kunz deren Existenz und „Aufgabe“ in der Natur gar nicht geläufig ist. Welch wichtige Rolle sie aber im Naturgeschehen spielen, das wird uns einleuchtend erklärt. In unserem Bundesland kommen weit über hundert holzabbauende Pilze vor. Die hier im Beitrag besprochenen geben somit nur einen kleinen Querschnitt wieder.

Rudolf SCHAUBERGER: **Was ist ein „Piripiriol“?**

Dies ist die Kurzbeschreibung eines fast tropisch anmutenden Singvogels, der bei uns auf Grund von Lebensraumveränderung und des offenbar nicht abstellbaren Einsatzes von „Schädlingsbekämpfungsmitteln“, (wodurch ihm Insekten als Nahrungsgrundlage entzogen werden), nur mehr selten nachweisbar ist.

Werner WEISSMAIR, Franz HUEBAUER: **Die Linzer Wechselkröten (*Bufo viridis*) – ein Update**

Über eine österreichweit sehr seltene Amphibienart, die aber im Industrie- und Gewerbegebiet der Landeshauptstadt Linz vorkommt, berichten die Autoren. Diese Art kann sich als Pionierart nur in jungen, gut besonnten, fischfreien, zeitweise

austrocknenden, vegetationsarmen oder –freien Gewässern gegen Fressfeinde und die Konkurrenz durch andere Lurcharten am besten durchsetzen.

ÖKO.L 3/2018

Friedrich SCHWARZ: *Bewusst für Natur! 40 Jahre ÖKO.L – Zeitschrift der Naturkundlichen Station*

Der Autor, Leiter des Botanischen Gartens und der Naturkundlichen Station schildert die wechselvolle Geschichte dieser Einrichtung in einer Zeitreise, die von den späten 1970er-Jahren bis heute reicht. Sie gibt nicht nur einen Einblick in die Entwicklung der Station, sondern spiegelt auch den Zeitgeist der Natur- und Umweltschutzbewegung im Laufe dieses Zeitraumes wider. Gleichzeitig ist dieser Artikel auch als Begleitlektüre zu einer Ausstellung gedacht, die zu diesem Anlass im Linzer Botanischen Garten im Seminarraum vom 8. bis 25. September 2018 zu sehen ist.

Otto STÖIK: *Wald und Pilze – ohne Pilz kein Leben!*

Der Leiter der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft im Biologiezentrum des Oö. Landesmuseums gibt einen Einblick in die Bedeutung von Pilzen in den ökologischen Regelkreisen. Sein Aufsatz soll uns Anstoß sein, diese im Verborgenen lebenden Organismen nicht nur unter kulinarischen Gesichtspunkten zu sehen.

Michael HOHLA: *Von der Natur der Schönheit ... et vice versa*

Angesichts der großen Bedeutung im Leben der Menschen und der Allgegenwärtigkeit von Schönheit in der Natur, hat der Autor, wie er sagt, versucht, Stimmen zu sammeln, Antworten zu finden und Fenster nach unterschiedlichen Seiten hin zu öffnen. „Ist Schönheit ein großzügiges Geschenk Gottes an seine Ebenbilder“, fragt er „oder verschwenderischer Luxus der Natur, ein erfolgreiches, jedoch ungerecht verteiltes Werbemedium für gute Gene? Liegt Schönheit nur im Auge des Betrachters oder ist Natur von Natur aus schön?“

ÖKO.L 4/2018

Gerold LAISTER, Gernot KUNZ: *Klein, aber oho! - Zikaden*

Strand, Sonne, Meer – und ein Zirpen, zuweilen so laut, dass man nicht feststellen kann, wo diese Lärm-Verursacher denn sitzen. Es handelt sich um Zikaden! Wenn unsereins was von Zikaden hört, denkt er selten daran, dass es diese Insekten auch bei uns in Österreich gibt! Es sind aber hier 650 Arten nachgewiesen, wenngleich die „hörbaren“ mit zwei Händen abzählbar sind. Die übrigen sind Winzlinge um die 5 mm oder noch kleiner, aber deren Formen- und Farbenvielfalt ist nahezu unübertroffen! Eine faszinierende Insektengruppe, die uns die Autoren hier vorstellen!

Peter PRACK: *Ein Baum stirbt im Stehen!*

Der Autor stellt fest, dass Bäume im Stehen sterben und deutlich älter würden, würde ihnen der Mensch nicht mit Axt bzw. Motorsäge zu Leibe rücken. Zwei Beispiele: Fichten erreichen ihre Hiebreife in einem Alter zwischen 70 und 100 Jahren, würden aber 200 bis 600 Jahre alt werden (Fischer u.a. 2008). Buchen lässt man im Wirtschaftswald auch kaum älter als 100 Jahre werden. Fischer gibt für sie

ein Höchstalter von 200 bis 300 Jahren an, wobei im Nationalpark Kalkalpen das Alter einer Buche von derzeit 528 Jahren nachgewiesen wurde. Prack erklärt die Bedeutung des Totholzes und verweist auf das reiche Leben, das es beherbergt.

Michael STRAUCH: **Eine kurze Geschichte des Artensterbens am Beispiel Oberösterreichs – mit Vorschlägen zur Optimierung biodiversitätssteigernder Maßnahmen im ÖPUL**

Dieser Beitrag befasst sich mit den jüngsten Entwicklungen der oberösterreichischen Landschaft etwa seit dem Ende des 2. Weltkrieges. Auch die zuvor existierende Kulturlandschaft, wie auch die Urlandschaft, waren grundlegenden, mehrmaligen Veränderungen unterworfen, werden hier aber nicht thematisiert. Das Artensterben wie wir es gegenwärtig in Mitteleuropa vorfinden scheint ohne jeden Zweifel „menschengemacht“! Strauch beleuchtet das Problem von etlichen Gesichtspunkten aus und weist auf Möglichkeiten hin, wie die Biodiversität in der Kulturlandschaft zu verbessern wäre.

Fritz GUSENLEITNER, Michael MALICKY: **Die Datenbank www.ZOBODAT.at – ein Informationsportal zu Biologie und Erdwissenschaft**

Dieses Portal stellt eine der größten einschlägigen Datenbanken zu Tier-, Pflanzen- und Pilzarten dar, mit einem riesigen Literaturangebot einschließlich Geowissenschaften und wissenschaftshistorischen Quellen, betrieben vom Biologiezentrum in Linz.

ÖKO.L 1/2019

Josef H. REICHHOLF: **Frühjahrszug der Wasservögel am unteren Inn**

Millionen Vögel sind im Frühjahr zu ihren Brutgebieten unterwegs, wovon wir nahezu nichts bemerken, weil die meisten Kleinvögel nachts ziehen. Das Geschehen lässt sich jedoch an Tausenden von Wasservögeln verfolgen, weil sie an Orten rasten, an denen wir sie beobachten und zählen können. Die Stauseen am unteren Inn im oberösterreichisch-bayerischen Grenzland gehören zu einem der bedeutendsten Rastplätze im nördlichen Alpenvorland und stellen ein mitteleuropäisches Zentrum des Wasservogelzugs dar. Was es dort vom Winterende bis zum Beginn der Brutzeit zu beobachten gibt, berichtet der Autor in seinem Beitrag.

Hans ESTERBAUER: **Die Östliche Ringelnatter *Natrix natrix natrix* (LINNAEUS 1758)**

Der Artikelverfasser beschreibt ausführlich die Östliche Ringelnatter, die die häufigste Schlange in Österreich ist. In früherer Zeit galt sie als Glücksbringer für Haus und Hof, kleine Kinder und das Vieh sollte sie beschützen können und etliche andere Fähigkeiten haben. Die Ringelnatter gehört der Unterfamilie *Natricinae*, der Echten Nattern an, die mit mehr als 1.700 Arten rund zwei Drittel der heute lebenden Schlangenarten ausmachen. Ihr Trivialname „Ringelnatter“ soll sich auf den „Halsring“ beziehen, der durch die beiden gelben oder weißen Halbmond-Nackenflecken gebildet wird. Die Fähigkeit der Schlange, sich sehr stark einzuringeln, lässt einen weiteren Erklärungsschluss zu.

Rudolf SCHAUBERGER: **Die Europäische Wildkatze, *Felis silvestris silvestris* (SCHREBER 1777)**

Zum Säugetier des Jahres 2019 wählte der Österreichische Naturschutzbund eine extrem bedrohte, wenig erforschte Art. Bis vor 150 Jahren war die Wildkatze weit

verbreitet. Heute ist sie in vielen Teilen Europas verschwunden, wobei sie in Österreich in der aktuellen Roten Liste gefährdeter Tiere immer noch als „ausgestorben oder verschollen“ geführt wird. Mit der Errichtung einer Koordinations- und Meldestelle, die alle Wildkatzenmeldungen in Österreich sammelt und bewertet sowie durch die Arbeit der „Plattform Wildkatze“ gelang es, den Wissenstand über dieses Tier deutlich zu verbessern.

Rudolf SCHAUBERGER: **Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) ist Vogel des Jahres 2019**

Ein Steckbrief dieses liebenswerten Sängers dessen Bestandsabnahme hauptsächlich durch die Intensivierung der Bodennutzung bewirkt wurde. Dennoch ist die Feldlerche noch immer ein vergleichsweise recht häufiger Kleinvogel der Feldfluren. Ihr ausdauernder Gesang im Frühling und Sommer ist eine vertraute Vogelstimme über Kulturland, Heiden und Mooren. Der ursprüngliche Steppenvogel, der erst mit den großen Rodungen nach Mitteleuropa einwanderte, wurde zum Charaktervogel landwirtschaftlicher Böden.

ÖKO.L 2/2019

Martin KYEK, Patrick GROS, Albin LUGMAIR, Esther OCKERMÜLLER, Marcus WEBER, Claudia WOLKERSTORFER, Martin SCHWARZ, Maria SCHWARZ-WAUBKE: **Der Machlanddamm – Artenvielfalt ist machbar!**

Auf 34 Kilometer Länge und 0,3 bis 8 Meter Höhe wurde zwischen 2008 und 2013 im Machland zwischen Au an der Donau und Saxen ein Hochwasser-Schutzdamm errichtet, wobei 58 Hektar blumenreiche Magerwiesen, weitere 9,3 Hektar extensive Ausgleichsflächen und 23 Gewässer neu angelegt wurden. So konnte in einer Landschaft, die zum Großteil von Intensiv-Landwirtschaft genützt wird, neuer Lebensraum für eine unglaubliche Artenvielfalt geschaffen werden. Die eindrucksvolle Zwischenbilanz lautet: „Artenvielfalt ist machbar!“

Michael HOHLA: **Die Farbe GRÜN. Über die Natur im Kopf und weitere Betrachtungen**

In seiner bekannt launig-ernsten Art ist der Autor der „Natur in unserem Kopf“ nachgegangen. Unterschiedliche Betrachtungsweisen der Natur und unterschiedliche Interpretationen der Farbe Grün betreffend, regen zum Nachdenken an und sollen zu der Erkenntnis führen: „Grün wird es immer geben, mit Sicherheit länger als uns Menschen!“

Franz HUEBAUER: **Feldbeobachtungen zum Verhalten der Wechselkröte – *Bufotes viridis* (LAURENTI 1768) im Linzer Industriegebiet**

Dies ist eine beeindruckend detailgenaue Beschreibung der Beobachtungen, die der Autor anlässlich der Freiland-Studien an der Wechselkröte in den Jahren 2017, 2018 machte. Von der Artbeschreibung über Habitate, Empfehlungen zur Pflege von Laich- und Landlebensraum bis zum Migrationsverhalten, Aktivitäten, Paarung und dem Videonachweis eines Prädatoren reicht dieser reichbebilderte Beitrag.

ÖKO.L 3+4/2019

Neben der Klimakrise befinden wir uns mitten in einer weiteren, mindestens so schwerwiegenden Krise: Der Besorgnis erregende Verlust von Arten hat ebenso problematische Auswirkungen auf uns alle. Niemand kann die Konsequenzen des Artensterbens abschätzen und wir wissen nicht, wann ökologische Regelkreise sich so drastisch verändern, dass unsere Existenz bedroht ist. Wir dürfen uns nicht der Illusion hingeben, dass Aktivitäten in Bezug auf den Klimaschutz ausreichen, damit auch das Problem der wegbrechenden Artenvielfalt in den Griff zu bekommen! Es gibt zwar Überschneidungen und viele Ökosysteme verändern sich auch im Zuge des Klimawandels (z. B. Alpen, Wälder, Gewässer...). Das Problem der Erhaltung der Biotope und der in ihnen lebenden Arten ist aber deutlich vielschichtiger und bedarf zusätzlicher Anstrengungen!

In dieser umfangreichen ÖKO.L-Schwerpunktausgabe haben wir uns vorgenommen, eine Bilanz zum Zustand der Artenvielfalt in unserem Bundesland zu ziehen. Viele namhafte Autoren und Fachleute haben sich bereit erklärt, ihr Wissen aus den jeweiligen Fachgebieten darzulegen.

(Auszug aus dem Vorwort von Dr. Friedrich Schwarz zum Heft)

- Josef H. REICHHOLF: **Das Schwinden der Artenvielfalt**
- Clemens GUMPINGER: **Biodiversität unter der Wasseroberfläche – Vielfalt unter Druck**
- Peter KAUFMANN: **Österreichs Amphibien und der heimliche Rückgang des Grasfrosches**
- Alexander SCHUSTER, Norbert PÜHRINGER, Hans UHL: **Oberösterreichs Vogelwelt im Wandel und seine Ursachen**
- Fritz GUSENLEITNER, Martin SCHWARZ: **Das stille Sterben der Insekten**
- Guido REITER: **Fledermäuse: vom Regen in die Traufe?**
- Christian SCHRÖCK: **Eine Miniaturwelt im Wandel – Gedanken zum Artenschutz für Moose**
- Michael HOHLA, Christian SCHRÖCK: **Ten years after oder 10 Jahre „Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs“ – eine kurze Zwischenbilanz mit vorsichtigen Blicken in die Zukunft**
- Heinz FORSTINGER: **Biodiversität Pilze**
- Josef LIMBERGER: **Säugetiere Oberösterreichs Teil 1 – geliebt und verhätschelt, verachtet und verfolgt**
- Franz BERGER, Roman TÜRK: **Artenschwund bei den Flechten**
- Michael STRAUCH: **Können wir so weitermachen?**

ÖKO.L 1/2020

Michael HOHLA: **Vorsicht giftig!? Gefährliches in der uns umgebenden Natur – mit etwas Abstand betrachtet**

Die Angst vor giftigen Pflanzen und Tieren scheint tief in unserem Grundwesen verankert zu sein, obgleich es bei uns nur ganz wenige Todesfälle durch Gifte aus der Natur gibt. Der Autor spannt einen weiten Bogen vom „Schierlingsbecher“, der das Leben des griechischen Philosophen Sokrates beendete, über Giftmorde zum „Segenbaum“, dessen Gift als Abortivum verwendet wurde, über das „Mutterkorn“ aus dem Reich der Pilze bis hin zum Gift einer Reihe von Tieren.

In bekannt launig-informativer Weise erfahren wir, dass es viele Heil- unter den Giftpflanzen bzw. Gift- unter den Heilpflanzen gibt. Hinsichtlich ihrer Giftigkeit existieren welche von tödlich-giftig und solche, bei denen der Körper in der Lage ist, das Gift abzubauen und auszuscheiden. Es sollen die Gefahren durch giftige Pflanzen, Pilze oder Tiere keinesfalls verharmlost werden! Statistisch gesehen stehen sie jedoch in keinem Vergleich zu den Gefahren, denen etwa Kinder im Straßenverkehr oder durch unbehütetes „Badevergnügen“ in Pools oder Teichen ausgesetzt sind.

Norbert STEINWENDNER, Florian MAYR, Hubert BLATTERER: **Der Raader Wald – ein unbekannter Wald der bald verschwindet?**

Einmal mehr erheben Wirtschaft und Industrie Anspruch auf ein erstaunlich vielfältiges Waldgebiet – den sogenannte Raaderwald – im äußersten Westen von Niederösterreich, hart an der Grenze zu Oberösterreich gelegen. Dieser weitgehend naturnahe Lebensraum ist neben seiner überraschenden Artenvielfalt auch Naherholungsgebiet. Der Raader Wald erfüllt wichtige, unverzichtbare Funktionen z. B. als Trittstein-Biotop und ist allerletztes Rückzuggebiet für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Beobachtung bzw. Erhebung der Tier-, Pilz- und Pflanzenwelt des Raader Waldes hat bisher fast 1.900 Arten ergeben. Viele davon sind extrem selten im niederösterreichischen oder oberösterreichischen Naturschutz genannt, bzw. nach EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und EU-Vogelschutzrichtlinie stark geschützt. Diese Beobachtungen und Erkenntnisse sollten Grund genug sein, den Raader Wald zu schützen!

Helmut STEINER: **Die Rohrweihe**

Die Rohrweihe, ein Bodenbrüter, ist Zugvogel, erscheint bei uns etwa um Ende März und zieht bis Ende September wieder ab in ihre Hauptüberwinterungsgebiete in Afrika. Steiner geht nicht nur ausführlich auf die Biologie dieses schönen Greifers ein, sondern auch auf die Unterscheidungsmerkmale zu Korn- und Wiesenweihe, zumal erstere bei uns vor allem zwischen Oktober und Anfang April in offenen Feldlandschaften beobachtet werden kann. Was das Beutespektrum der Rohrweihe betrifft, entkräftet er überzeugend die Meinung jener aus der Jägerschaft, die in Rohrweihen eine Gefahr für den Feldhasen sehen. Sie ist hingegen, so Steiner, ein Hauptfeind von Ratten und Wiesel. Weiters stehen Mäuse, Maulwurf, Reptilien, Klein- und Jungvögel sowie Insekten auf dem Speiseplan unseres Greifs. Andererseits ist die Rohrweihe Beute für Uhu, Habicht und Kaiseradler. Für die Horst-Jungen sind Fuchs, Wildschwein, Marder und Iltis als Fressfeinde zu nennen.

ÖKO.L 2/2020

Michael HOHLA: „**Der Löwenzahn (*Taraxacum*) – eine grenzenlose Untertreibung!** Es ist fantastisch, was der Autor über diese „Allerweltsart“ zu sagen weiß, zumal er sie als „Botanikers Albtraum“ bezeichnet. Es gibt Pflanzen – und der Löwenzahn gehört eindeutig dazu – um die manche Leute von Fach einen großen Bogen

machen, weil sie so schwierig zu bestimmen sind. Immerhin gibt es in Österreich ca. 130 Arten. Sie wachsen in Wiesen, auf Ruderalflächen, in Parkanlagen, in Gärten, an Straßenrändern, in den Alpen, in Niedermooren, auf Trockenrasen, in Dörfern und Städten.

Christine RESCH, Stefan RESCH: **Feldgehölzstreifen für einen gefährdeten Kleinsäuger im Alpenvorland – Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)**

Wie wertvoll unterwuchsreiche Laub- und Mischwälder, Uferbegleitvegetation, Hecken, Feldgehölze und strukturreiche Waldränder sind für einen zunehmend seltener werdenden Kleinsäuger, die Haselmaus, zeigen die Autoren des privaten Institutes für Wildtierbiologie in Haus im Ennstal auf.

Josef LIMBERGER: **Säugetiere Oberösterreichs Teil 2 – Geliebt und gehegt, doch ihres Lebensraums beraubt und ihren Feinden preisgegeben**

In Fortsetzung seines Beitrages über Säugetiere in Oberösterreich, der im ÖKO.L-Schwerpunktheft zur Biodiversität 3+4/2019 erschien, stellt Limberger eine weitere Anzahl heimischer Wildtiere vor. In begeisternden Bildern und gelungenen Illustrationen sowie kritischen Anmerkungen zu deren Lebens- und Überlebenssituation erreicht uns die Botschaft: „Was man kennt, das liebt man, was man liebt, das muss man schützen!“

Helmut STEINER: **Das Comeback von Kaiseradler und Seeadler in Österreich aus jagdlicher und fischereilicher Sicht**

Infolge der Ausbreitung dieser Großadler in den Niederungen kommen für das Ökosystem wichtige Prozesse in Gang, unter anderem, weil kleinere Beutegreifer wie auch Fischfresser, die bisher kaum Feinde hatten, nun wohl schweren Zeiten entgegenblicken. Erfreulich ist – jedenfalls aus ornithologischer Sicht – dass große Teile von Oberösterreich und anderen Bundesländern geeignete Lebensräume für diese Adler darstellen. Wunderbare, beeindruckende Fotografien!

Gudrun FUSS: **Linz tierisch**

Die Naturkundliche Station der Stadt Linz startet gemeinsam mit dem Naturschutzbund Österreich das Citizen-Science-Projekt „Linz tierisch“. Naturinteressierte BürgerInnen sind aufgerufen, mit offenen Augen durch Linz zu gehen, die heimische Fauna zu beobachten, zu fotografieren und sie auf dem online-Portal www.naturbeobachtung.at zu melden.

ÖKO.L 3/2020

Gudrun FUSS: **Natur des Jahres 2020**

Alljährlich werden von Natur- und Umweltschutzverbänden sogenannte „Organismen des Jahres“ gewählt, wobei diese Tradition im deutschen Sprachraum bis in die frühen 1990er-Jahre zurückreicht. Die Mitarbeiterin der Naturkundlichen Station Mag.^a Gudrun Fuß hat in Ihrem Beitrag die Natur des Jahres 2020 zusammengestellt und jeden Artvertreter kurz porträtiert, um Bewusstsein für ihn und seinen Lebensraum zu schaffen. Heißt es nicht: „Was man kennt, das liebt man, was man liebt, das schützt man?“

Martin SCHWARZ: **Schutz der Biodiversität im Wald durch die Stiftung für Natur**
Vielfach lassen sich manche bedrohte Arten nur durch zielbewusstes Management

und künstliche Eingriffe erhalten. Zum Schutz der biologischen Vielfalt wurden vom Naturschutzbund Oberösterreich und von der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich bestimmte Waldflächen angekauft, auf denen seltene Arten wie zum Beispiel die Smaragdeidechse, der Steppengrashüpfer, die Sechsbinden-Furchenbiene, die Hohltaube als einzige Höhlenbrüter-Taube und andere durch unterschiedliche Maßnahmen gefördert werden. Diese Maßnahmen, so der Autor, sollen auch Anregung schaffen, im eigenen Wohnbereich tätig zu sein für die Natur – bei den eigenen Bäumen und Waldflächen – sofern der Eigentümer damit einverstanden ist.

Michael HOHLA: **Von der Hauslacke zur Aquakultur. Über Geschichte, Bedeutung & Gefährdung unserer Teiche**

Über lange Zeiträume hinweg haben die Landnutzer – meist Bauern, aber auch adelige Grundbesitzer und Klöster die Landschaft gestaltet, die ohne menschliches Zutun völlig anders aussehen würde. Eines der Elemente in der zur Kulturlandschaft gewordenen Natur sind die Hauslacken, Lösch-, Eis- und Fischteiche. Michael Hohla weiß darüber unglaublich viel Spannendes und Interessantes zu berichten.

ÖKO.L 4/2020

Michael HOHLA: **Vom Wert und von der Schönheit des Vergänglichen ... im Garten**

Auf eindringliche Weise lädt uns der Autor ein, den Garten nicht nur als einen Ort der „Arbeit“ zu betrachten – zumal nicht gegen Ende des Jahres. Vor lauter Ernteeinbringen, Säubern, Häckseln, ein letztes Mal Mähen und was es sonst noch alles zu tun geben mag, vergisst man, dass unsere Gärten auch Lebensräume sind für viele Organismen und dass deren „Ansprüche“ über die kalte Jahreszeit hinweg uns auch ein Anliegen sein sollten. Ob es nun hohle Stengel diverser Pflanzen sind, die beste Winterbehausung für die Larven solitär lebender Wildbienen darstellen, irgendein Reisig- oder Laubhaufen als Winterquartier für den Igel, eine Baumhöhle als Tagesunterstand für einen Waldkauz oder ein Astloch als nächtlicher Unterschlupf für einen Baumläufer – es muss nicht immer alles abgeräumt, weg- oder umgeschnitten werden. Lasst uns Freude haben am Fruchtstand der Wilden Karde, am Farbenspiel der Herbstblätter, an den leuchtend roten Hagebutten und machen wir uns bewusst, „dass“ – Hohla zitiert aus einem Buch von G. Clement (2016) „Gärten, Landschaft und das Genie Natur“ – „der Mensch im Mittelpunkt der Welt ausgedient hat, ebenso der Gärtner im Schutz seiner Zäune und Mauern.“

Gregor AUINGER: **Es grünt so grün, wenn auf Linzer Dächern die Blüten blüh'n!**

Anfang 2020 hat sich der Linzer Gemeinderat das Ziel gesteckt, Klimahauptstadt Europas zu werden, wobei ein wesentlicher Baustein dorthin unter anderem die flächendeckende Begrünung von Dächern ist. Innerhalb Österreichs hat Linz in diesem Bereich bereits die Vorreiterrolle inne. Der Artikelverfasser untersuchte im Zuge seiner Diplomarbeit einen Teil der schon bestehenden Gründach-Flächen der Stadt und verweist auf die Vielzahl positiver Aspekte begrünter Dächer als da sind zum Beispiel: Gebäudedämmung, Luftfilter, Wasserspeicherung, Schallabsorption, Kühlung u.s.f. Für das Erreichen eines stadtgebietsübergreifenden, flächendeckenden Lückenschlusses könnte man die gesetzlichen Vorgaben für neu zu bauende Flachdach-Begrünung auch auf kleinere Flächen wie zum Beispiel Wohnhäuser erweitern – so der Autor.

Linz – die Stadt der grünen Dächer!

Werner WEISSMAIR: **Knoblauchkröten (*Pelobates fuscus*) – charmante Sonderlinge auch im nördlichen Mühlviertel**

Seit dem Jahr 2015 betreut der Artikelverfasser das Amphibien-Artenschutzprojekt im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oö. Landesregierung. Im Fokus stehen die in Oberösterreich am meisten gefährdeten Arten: Laubfrosch, Knoblauch- und Wechselkröte, Kleiner Wasserfrosch, Rotbauchunke, Alpenkammolch und Nördlicher Kammolch, wobei im Vordergrund die praktische Umsetzung steht, wie etwa die Neuanlage oder Revitalisierung von Laichgewässern und Landlebensräumen für diese Zielarten. Der Autor beschreibt diesen „Krötenfrosch“ (Pelobatidae) hinsichtlich Morphologie und Ethologie sowie die Verbreitung als eurasisches Faunenelement, wobei im Juni 2019 erstmals im Mühlviertel im Maltschachtal nahe der tschechischen Grenze Knoblauchkröten gefunden wurden. Weitere Funde erfolgten im westlichen Freiwald.

Helmut STEINER, Karl HUBER, Hermann LEITNER, Konrad EBNER: **Ein erfolgreiches Schutzprojekt für den Steinkauz im Most- und Traunviertel**

Unsere bekannteste unter den Kleineulen Europas ist der Steinkauz, der seit Jahrhunderten in der bäuerlichen Kulturlandschaft in unmittelbarer Nachbarschaft zum Menschen lebt. Nach dem gegenwärtigen Wissensstand ist der starke Populationsrückgang des Steinkauzes in Mitteleuropa verursacht durch eine Kombination aus der Zunahme von Waldkauz und Steinmarder in Siedlungsgebieten, die starke Düngung des Grünlandes mit dem Verlust kurzrasiger Strukturen und die Zunahme des Straßenverkehrs. Nistplatzmangel ist nicht das Hauptproblem, da es auch in Gebieten mit vielen Höhlen zum Aussterben kam, wobei die letzten Steinkäuze des Landes nicht etwa in den größten Obstgärten überlebten, sondern in den wald- und waldkauzärmsten Gebieten. Die Installation von mardersicheren Nistkästen ist unter anderem jedenfalls eine erfolgreiche Maßnahme zum Schutz von *Athene noctua*. Das bekannte Vorkommen von Uhu und Habicht – beide sind Waldkauzjäger (der Hauptfeind des Steinkauzes ist der Waldkauz) – begünstigt das Aufkommen dieser Kleineule.

Christine RESCH, Stefan RESCH, Gernot NEUWIRTH: **Kleinsäuger und Citizen Science: Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Projekt „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“**

„Citizen Science“ – die Bürgerbeteiligung an wissenschaftlichen Aufgabenstellungen – hat in den letzten Jahren zunehmend an Bekanntheit gewonnen. In diesem Projekt gelangen Nachweise für 16 der 30 in Oberösterreich vorkommenden Kleinsäugerarten, wobei die einzelnen Meldungen von Jürgen Plass (Biologiezentrum Linz), Dr.ⁱⁿ Christine und Dr. Stefan Resch (apodemus OG) sowie Dr. Guido Reiter (KFFÖ) validiert wurden.

ÖKO.L 1/2021

Gudrun FUSS, Julia KROPFBERGER: **Die Birnbaumeule (*Atethmia ambusta*) – ein seltener Falter im Naturpark Obst-Hügel-Land**

Birnbäume in extensiv genutzten Streuobstwiesen oder Obstbaumzeilen unter 400 Meter Seehöhe, sind der Lebensraum der Birnbaumeule (*Atethmia ambusta*). Im Frühjahr 2019 und 2020 wurde im Rahmen des Artenschutzprojektes „Nachtfalter

Oberösterreichs“ das Vorkommen dieser seltenen Eulenfalterart im Naturpark Obst-Hügel-Land in den Gemeinden Scharten und Sankt Marienkirchen an der Polsenz untersucht. Erwachsene Falter nachzuweisen, ist fast nur über Zufallsfunde möglich. Als zuverlässige Nachweismethode hat sich die Suche nach den fast erwachsenen Raupen am Ende der Birnbaumblüte erwiesen, dazu wird im unteren Stammbereich und rund um den Stammfuß nach den rindenartig gezeichneten Raupen Ausschau gehalten. Insgesamt konnten während des gesamten Untersuchungszeitraumes drei Raupen der Birnbaumeule nachgewiesen werden.

Michael HOHLA, Josef H. REICHHOLF: **Zweimal fünf Pflanzenarten**

Der Botaniker Michael Hohla und der Ökologe Josef H. Reichholf, beide am unteren Inn aufgewachsen, haben jeweils fünf Pflanzenarten ausgewählt, die sie beschreiben. Sie möchten damit die sich ergänzende Unterschiedlichkeit der Betrachtungsweise der Natur, für deren Erhalt sie sich einsetzen, darstellen.

Sarah REINDL: **Botanische Inventur auf geförderten Flächen der Stadt Linz.**

Im städtischen wie auch im ländlichen Raum nimmt die Beachtung von ökologisch wertvollen Flächen in den letzten Jahrzehnten drastisch ab. Diese Landschaftsstrukturen gewähren das Überleben von zahlreichen wildlebenden Tier- und Pflanzenarten, die Luftqualität, das Stadtklima, den Boden und den Wasserhaushalt. Diesem Problem tritt die Stadt Linz mit der Förderaktion „Pflege ökologisch wertvoller Landschaftselemente im Stadtgebiet Linz“ entgegen. Im Sommer 2019 wurden im Zuge der jährlichen Kontrollen ausgewählte Flächen kartiert und bewertet, um einen Einblick in die aktuelle Situation der botanischen Artenvielfalt auf den Förderflächen zu erhalten.

Michael HOHLA: **Der Schwarzkopfrengwurm (*Aporrectodea nocturna*) in Oberösterreich – das „Schwarze Schaf“ unter den Regenwürmern?**

Der Autor berichtet über den Schwarzkopfrengwurm (*Aporrectodea nocturna*) und die Probleme die er vor allem wegen seiner großen Kottürme mitunter bereitet. Dieser Regenwurm hat sich in den letzten Jahrzehnten von Spanien, Südfrankreich und der Westschweiz ausgehend Richtung Osten, auch nach Oberösterreich ausgebreitet. Die rasche Ausbreitung gelang vor allem als „blinder Passagier“ durch den Handel mit Pflanzen mit Wurzelballen, Pflanzerde oder durch Erdtransporte.

ÖKO.L 2/2021

Gudrun FUSS: **Natur des Jahres 2021**

Jedes Jahr werden stellvertretend für alle bei uns in Österreich lebenden Organismen vom Naturschutzbund Österreich, BirdLife und dem „Kuratorium Wald“ in Zusammenarbeit mit vielen weiteren Organisationen und Experten die Arten des Jahres gekürt. Sie werden stellvertretend für alle anderen vor den Vorhang geholt, um Bewusstsein für eine bestimmte Art oder einen Lebensraum zu schaffen und unter anderem auf Gefährdungen aufmerksam zu machen. Alle porträtierten Arten, vom Siebenschläfer über die Mauerflechte, die Linde und die Eintagsfliege bis hin zur Äsche als Fisch des Jahres – sie gelten als Symbolarten für die Lebensräume, in denen sie beheimatet sind und stehen auch für die übrigen Arten, die mit ihnen vergesellschaftet sind.

Heinz FORSTINGER, Thomas RÜCKER: **Über einen Feuchtwald-Scheidenstreifling aus dem Gföhret-Moor nahe Gerlham, Gemeinde Seewalchen**

Dass es immer wieder Raritäten zu entdecken gibt, beweisen die Autoren mit diesem seltenen Pilz, den sie in einem Moor bei Seewalchen fanden. Offensichtlich bevorzugt dieser Pilz feuchte Standorte, wobei die hier unter *Betula pendula* (Hänge-Birke) wuchsen. Aus Europa liegen Einzelnachweise in Estland, Lettland, Frankreich, Polen, Russland, England und Deutschland vor. Für Österreich stellt *Amanita olivaceo-grisea* einen Neufund dar.

Rupert KOGLER: **Natürliche Nähe. Linz' verborgene Aura**

Ätherische Bilder des Linzer Natura 2000-Gebietes Traun-Donau-Auen – ein Augenschmaus!

Frank WEIHMANN: **Käferlarvenburgen & Totholzpyramiden**

„Totholz hat ein langes Leben“ (Buschinger 1996): das bedeutet, dass sich die Besiedlung von Biotopholz im Laufe der Zeit ändert. Es ist eine zeitliche Abfolge der Besiedlung durch unterschiedliche Holz bewohnende Arten und Organismusgruppen zu beobachten. Auf Pionierarten, das sind bohrende Insekten wie Holzwespe, Bock- und Prachtkäfer, folgen Erstbesiedler wie Holz abbauende Pilze. Darauf folgen Zweitbesiedler, die sich von Pilzen oder dem zersetzenden Holz ernähren oder die vorhandenen Hohlräume als Brutstätte nutzen. So existiert je nach Holzart, Holzvolumen, Feuchtigkeit, Sonnenwärme und Zersetzungsgrad ein anderes Artenspektrum im abgestorbenen Holz. Es folgt eine genaue Beschreibung bzw. Bauanleitung für die Errichtung von Käferlarvenburgen und Totholzpyramiden.

Helmut STEINER: **„Bauernsterben“, Biolandwirtschaft und Schwalben im nördlichen Alpenvorland von Österreich**

„Insektensterben“ und „Vogelsterben“ sind in Vieler Munde. Sowohl naturwissenschaftlich, als auch geisteswissenschaftlich. Der oft beklagte Rückgang der Schwalben ist wenig untersucht und verstanden. Der Autor präsentiert hier größere Siedlungsdichte-Untersuchungen, um die Diskussion auf stabilere Beine zu stellen. Dazu müssen die positiven Beiträge der Biolandwirte, aber auch der konventionell arbeitenden Bauern zur Erhaltung der Artenvielfalt beziffert werden. Eine Analyse des Zusammenhanges von „Bauernsterben“, Biolandwirtschaft und Rauchschwalbe, Mehlschwalbe.

ÖKO.L 3/2021

Michael STRAUCH: **Über den Niedergang der bunten Wiesen in Oberösterreich – ein Situationsbericht**

Der Autor, Mitarbeiter in der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich, zieht eine düstere Bilanz, was den Bestand unserer extensiv bewirtschafteten, artenreichen Blumenwiesen anbelangt: über 90 % sind seit 1956 verschwunden. Damit verbunden ist ein schleichender Rückgang der Artenvielfalt unvorstellbaren Ausmaßes – in den intensiv genutzten Gebieten ebenso, wie in den Almregionen. Dies, obwohl es seit Jahrzehnten großzügige Förderungen gibt, finanziert aus Steuermitteln der EU oder des Landes. Das Anlegen von Blüh- und Randstreifen – groß von der Politik propagiert, ist da eindeutig zu wenig! Um das Artensterben auf globaler, regionaler und lokaler Ebene in den Griff zu bekommen, bedarf es eines Schulterschlusses sämtlicher gesellschaftlicher Kräfte und der Einsicht von uns

allen, nämlich: „Wir müssen anders leben lernen!“ – Zitat des Philosophen Dr. Thomas Mohrs

Josef H. REICHHOLF: **Wanderfalter**

Univ. Prof. Dr. Reichholf, Biologe und Buchautor stellt uns ein Naturwunder vor, nämlich die Wanderung so filigraner Lebewesen, wie die Schmetterlinge, zum Beispiel der Distelfalter riesige Entfernungen zurücklegen. Tagpfauenauge, Admiral, Kleiner Fuchs, Gammaeulen etc. überfliegen die Alpen. In manchen Jahren ziehen sie zu Tausenden über die Pässe. Dass Vögel über Land und Meer und Wüste zu ihren Winterquartieren fliegen ist uns geläufig. Aber Schmetterlinge? Der Autor hat Außerordentliches zu berichten.

Heinz FORSTINGER: **Hexenringe – ohne Beschwörung!**

Der Pilzexperte schildert in seinem mit vielen Fotos unterlegten Beitrag, warum und wie es bei manchen Schwammerlarten zu den eigenartigen ringförmigen, als Hexenringe bezeichneten Strukturen mit ihren Fruchtkörpern kommt.

ÖKO.L 4/2021

Gudrun FUSS: **Tagaktive Schmetterlingsarten in Linz Dornach-Auhof**

An den nach Süden abfallenden Ausläufern des Mühlviertels gibt es noch Reste artenreicher, bodensaurer Wiesen, die spezielle Lebensräume für tagaktive Schmetterlinge darstellen, die auf den kalkreichen Böden im Stadtbereich südlich der Donau nicht zu finden sind. Bei einer Begehung im Frühsommer 2020 erregten zwei Flächen (Magerwiese, Böschung) im Bereich des Schatzweges auf Grund deren hohen Falterdichte die Aufmerksamkeit der Autorin, weshalb sie im Anschluss genauer von ihr untersucht wurden. Die Ergebnisse präsentiert sie in dieser Arbeit – eine bemerkenswerte erfreuliche Artenvielfalt!

Isabel SCHMOTZER, Guido REITER: **Fledermausschutz in Oberösterreich**

Wie im ÖKO.L 41/3-4 von REITER (2019) dargestellt, zeichnen sich Fledermäuse durch eine vergleichsweise komplexe Lebensweise mit zeitlich und räumlich getrennten Teillebensräumen aus. Als wichtigste werden Sommer- und Winterquartiere sowie Jagdgebiete genannt. Diese Komplexität im Leben der Fledermäuse stellt nicht nur ein hohes Gefährdungspotential dar, sondern erfordert daher auch unterschiedliche Maßnahmen zu deren Schutz. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, wurde 1998 das „Artenschutzprojekt Fledermäuse“ in Salzburg begonnen. Im Jahr 1999 folgte Kärnten, 2001 Tirol, 2003 startete die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und –forschung in Österreich (KFFÖ) in Vorarlberg, 2004 in Oberösterreich, 2007 in der Steiermark und 2008 in Niederösterreich. Über das „Artenschutzprojekt Fledermäuse“ und zahlreiche weitere Aktivitäten im Fledermausschutz in Oberösterreich wird hier berichtet.

Christian HATZENBICHLER: **Die Rückkehr der Magerwiesen. Ein Praxisbericht aus dem mittleren Steyrtal**

Der Autor bringt im Vorwort Auszüge aus einem Bericht der Lehrerin Marie Ipsmiller aus dem Leonstein der 1930er-Jahre – Es war einmal...

Wenn man diesen Bericht liest, wird man von Wehmut erfasst. Jedoch – es tut sich was! Im mittleren Steyrtal befinden sich zwei außergewöhnliche Naturschutzgebiete, die größtenteils aufgelassene, oft verbrachte, teilweise schon aufgeforstete

ehemalige Magerwiesen, aber auch noch extensiv bewirtschaftete Wiesen in einer Gesamtgröße von ca. 423 ha umfassen. Es sind dies die Naturschutzgebiete „Planwiesen“ in der Gemeinde Grünburg und „Jaidhaus“ in der Marktgemeinde Molln. Und hier wurde mittels mehrerer Planungsschritte von der Mahd bis zu Schwende- und Säuberungsarbeiten bis hin zur Beweidung durch Barockesel, Burenziege und Steinschaf die Rückkehr der Magerwiese eingeläutet und beschrieben.

Franz KLOIBHOFER: **Neue Standorte für das Kleine Knabenkraut (*Anacamptis morio*) im Unteren Mühlviertel**

Das Verpflanzen vom Kleinen Knabenkraut als Notverpflanzung bei gleichzeitigem Ausbringen von Samen, kann eine erfolgreiche Mühe sein, wie der Autor bis zum Jahr 2021 erfreulicherweise feststellen konnte. Er resümiert: „Neben dem fachlichen Knowhow war die Einbindung der sehr kooperativen Landwirte als Grundbesitzer Voraussetzung für ein dauerhaftes Gelingen dieses Schutzprojektes – viele Orchideenarten brauchen Landwirte!“

Thomas ENGLEDER: **Der Böhmisches Enzian – eine seltene Kostbarkeit**

Der Böhmisches Enzian *Gentianella praecox behemica* ist ein Kleinod der Flora im Böhmisches Massiv. Einst weit verbreitet, ist er heute eine Rarität, die im oberösterreichischen Mühlviertel nur mehr auf ganz wenigen Wiesen blüht. Um diese Art nicht zu verlieren, wurden in den vergangenen Jahren umfassende Artenhilfsmaßnahmen gestartet. Erste Erfolge geben Hoffnung, wobei es regen Wissenschaftsaustausch gibt zwischen Tschechien, Bayern und Österreich.

Gudrun FUSS: **Linz ist Bienenfreundliche Gemeinde**

Am 6. Juli 2021 wurde Linz mit 13 anderen Gemeinden von Umwelt-Landesrat Stefan Kaineder und Mag. Norbert Rainer vom Klimabündnis als „Bienenfreundliche Gemeinde“ ausgezeichnet. Linz ist nun Teil eines Netzwerks, dessen Ziel es ist, die Lebensbedingungen für die etwa 420 in Oberösterreich lebenden Bienenarten durch verschiedene Maßnahmen zu verbessern.

ÖKO.L 1+2/2022

Lassen Sie sich gerne stören? Wohl eher nicht – wer mag das schon? Der Begriff „Störung“ ist normalerweise nicht sonderlich positiv besetzt und wird meist mit Beunruhigung, Behinderung oder Belästigung in Verbindung gebracht. In der Ökologie ist das jedoch anders.

In dieser nicht weniger als 100 Seiten starken ÖKO.L-Doppelausgabe geht es schwerpunktmäßig um Störungen, die für die Natur positive Auswirkungen mit sich bringen. Gemeint sind künstliche Rohstoff-Abbauflächen, die man in der Landschaft immer wieder findet: Steinbrüche, Schotter-, Sand- und Lehmgruben. Ihr Image ist in der Bevölkerung zwar nicht immer gut, weil sich die Betroffenen (meist zurecht) gestört fühlen. In ihnen laufen jedoch diejenigen Prozesse ab, die es früher ohne menschliches Zutun gegeben hat, die es aber in unserer „regulierten“ Landschaft immer weniger gibt: offene Schotterbänke entlang von Flüssen, senkrechte Abbruchflächen an Geländekanten, Stein- und Sandwände etc. Sie sind für viele Spezialisten unter den Tier- und Pflanzenarten, die man unter dem Begriff „Störungsstrategen“ zusammenfasst, überlebenswichtig.

Wie immer konnten auch für diese Ausgabe viele renommierte Fachleute gewonnen werden, die ihre Zeit dankenswerterweise kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Als Ideengeber für dieses außergewöhnliche Sonderheft betätigten sich Michael Strauch von der Naturschutzabteilung der Oö. Landesregierung, Prof. Michael Hohla und Dr. Franz Berger.

(Leicht abgewandelter Auszug aus dem Vorwort von Dr. Friedrich Schwarz zum Heft)

- Michael HOHLA, Franz BERGER, Michael STRAUCH: **Biodiversität in Schottergruben?**
- Michael STRAUCH: **Die Bedeutung der „Störung“ für die Biodiversität**
- Michael HOHLA: **Homo fodens – der wühlende Mensch – und seine Nutznießer**
- Franz BERGER: **Flechten auf Rohböden, ein unerwartet artenreicher Nischenstandort**
- Werner WEISSMAIR, Andreas MALETZKY, Alexander SCHUSTER: **Amphibien in Abbaugebieten**
- Martin SCHWARZ, Erwin HAUSER, Andreas LINK, Eveline MERCHES, Esther OCKERMÜLLER: **Abbaustellen als besonderer Lebensraum für Insekten und Spinnen**
- Alexander SCHUSTER: **Abbaugebiete mineralischer Rohstoffe – ein beachtlicher Beitrag zu Erhaltung der Vogelfauna Oberösterreichs**
- Heinz FORSTINGER: **Abbaugebiete aus mykologischer Sicht**
- Josef LIMBERGER: **Wunde oder Pflaster? Die Bedeutung von Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben für die Natur aus Sicht des Oberösterreichischen Naturschutzbundes**
- Gottfried SCHINDLBAUER: **Geologie und Rohstoffgewinnung**
- Heide BIRNGRUBER, Michael STRAUCH: **Der Oberösterreichische Kiesleitplan (KLP) – ohne Raumplanung geht gar nichts mehr**
- Mark WÖSS, Johannes MOSER, Michael BRANDS: **Behördenverfahren – der lange Weg zum bewilligten Abbaustandort**
- Albin LUGMAIR: **Ökologische Bauaufsicht & Ökologische Baubegleitung in Rohstoff-Abbaugebieten**
- Stefan GUTTMANN, Michael STRAUCH, Michael BRANDS: **Kiesgruben, Baggerseen und Steinbrüche: Der Kampf um die Nachnutzung**
- Ursula HUBER-WILHELM: **Geborgtes Land**
- Michael HOHLA, Franz BERGER: **So a Wüdnis! Über die Schönheit und den Wert gestörter Orte**

ÖKO.L 3/2022

Gudrun FUSS: **Der Igel – ein Wildtier!**

Eine lebendige Beschreibung dieses „ursprünglichen“ Säugetieres. Häufig wird er beispielsweise ein Opfer des Straßenverkehrs, ist gefährdet durch Mähroboter,

kommt durch Motorsensen um oder in künstlichen Teichen ohne Ausstiegsmöglichkeit. Versiegelte Flächen schränken seinen Lebensraum ein und wo es Überlebenschancen gäbe, wie etwa in einem schönen, großen – sogar recht naturnahe gestalteten Garten – umgibt ihn sein Besitzer mit einer „igelsicheren“, unüberwindbaren Betonmauer. Die Autorin geht auf die sogenannten „Igelhilfen“ ein: Wohlgemeint zwar, aber oft unnötig und falsch! Bei vielen liegt das Igelparadies schon vor der Haustür, nämlich der oben schon angesprochene, naturnah eingerichtete und bewirtschaftete Garten von dem auch Insekten, Spinnen, Singvögel und Kleinsäuger profitieren.

Sabine RIENER: **Wertvolle Erkenntnisse durch die Forschung an und mit Greifvögeln und Eulen**

In der von Reinhard Osterkorn gegründeten Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich in Linz werden verletzte Greifvögel und Eulen gesund gepflegt und nach Möglichkeit wieder in die Freiheit entlassen. Alle Tiere werden wissenschaftlich beringt, einige auch mit einem Telemetrie-Sender ausgestattet. Die Erkenntnisse dieser Forschung zeigen nicht nur den Erfolg dieser Arbeit, sondern bringen auch zum Teil neues Wissen über die Lebensweise dieser Vögel. Es werden Praxisberichte angeführt betreffend Turmfalke und Wanderfalke, Raufußbussard, Rohrweihe und Wespenbussard.

Andreas HUNGER, Klára BEZDECKOVA, Pavel BEZDECKA: **Das Tannermoor, ein Naturjuwel**

Das Tannermoor ist Kennern weit über die Landesgrenzen hinweg längst zum Begriff geworden. Abgeschieden liegt das Europaschutzgebiet in der Gemeinde Liebenau und zieht alljährlich Tausende Naturinteressierte an. Es lässt sich über eine faszinierende, rund sechs Kilometer lange Wanderroute ergründen – ausgehend vom Rubner Teich mit seinem schwarzen, huminsäurereichen Wasser. Das Moor ist durch seine geduckten Bergkiefern mit eingestreuten Rausch-, Heidel- und Moosbeeren sowie seine nordisch anmutenden Wollgrasinseln geprägt. Man tritt in eine mystische, sagenreiche Welt ein, und dem Naturkundigen erschließt sich die Reichhaltigkeit der dortigen Flora und Fauna.

Heinz FORSTINGER: **Pilze – wie erkennen.** Eine Übersicht über ihre Merkmale. Die größte Schwierigkeit der systematischen Pilzkunde ist bei vielen Arten die kurze Lebenszeit ihrer Fruchtkörper. Und nur sie stehen dem Sammler für die Bestimmung zur Verfügung. Manche Arten sind nach Stunden vergangen, bei anderen kann es immerhin Tage dauern, bis sie nicht mehr bestimmbar sind. Eine Kühltasche und das Einschlagen in Alu-Folie sind hilfreich.

Peter PRACK: **Die Veränderung unserer Landschaft** – eine Fallstudie aus dem oberösterreichischen Zentralraum

Die raschen, tief greifenden Veränderungen unserer Landschaft- bzw. unserer Landnutzung werden viel diskutiert. Der Autor macht in diesem Artikel seine nächste Umgebung zum Studienobjekt. Seit Jahrzehnten geht und fährt er mit kritischem Blick durchs Land und erlebt als Biologe und Naturschützer viele Veränderungen als schmerzhaft. Er möchte mit seinen Aussagen Veränderungen thematisieren – das Schwergewicht liegt nicht auf der Charakterisierung der Landschaft, wenngleich er allerdings ein Bild davon geben möchte. Eine beeindruckende Arbeit, die sehr nachdenklich macht!

ÖKO.L 4/2022

Gudrun FUSS: Schutz tagaktiver Schmetterlinge im Bereich des Segelflugplatzes Linz*

Vor Jahrzehnten noch von Auwald umgeben, ist der Linzer Segelflugplatz heute ein Refugium besonders für Schmetterlingsarten. Vor allem die im Osten gelegenen Böschungen weisen immer noch eine artenreiche Vegetation mit Magerwiesenflächen auf, die bei entsprechender Pflege Schmetterlingen, die auf derartige Wiesen spezialisiert sind, Lebensraum bieten. Entlang des westlichen Randes des Segelflugplatzes grenzen an die offene Struktur der Landebahn und der anschließenden Wiesen und Hochstaudenfluren Flurgehölze und Heckenzeilen. Sie können Biotop sein für Arten, die mittlere Temperaturen und gehölzreiche Übergangsbereiche bevorzugen. Unter den Insekten gelten tagaktive Schmetterlinge neben Laufkäfern, Heuschrecken und Libellen als geeignete Bioindikatoren zur Bewertung von Landschaften. Insgesamt konnte die Autorin in der vorliegenden Untersuchung 33 tagaktive Schmetterlingsarten nachweisen, die zu neun Familien gehören.

*Dieser Artikel ist bereits in längerer Version in der Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen erschienen (Fuss 2021).

Michael HOHLA: Im Namen der Rose, des Veilchens und des Vielsamigen Gänsefußes... über die Schönheit und Seltsamkeit mancher Namen!

Viele Wissenschaftler*innen träumen von transportablen Barcodern, mit denen man im Gelände oder am Arbeitsplatz aus kleinsten Proben verlässlich und in Echtzeit Artnamen ermitteln könnte. Könnten wir uns dann wieder mehr auf die Schönheit der Natur konzentrieren, wenn einmal Maschinen das mühevoll, oft zeitraubende Bestimmen der Arten übernehmen? Wäre das dann die Befreiung?

In gewohnt launig-philosophischer Art und Weise fragt Hohla: „Nomen est omen?“ Und spricht dann von einer „Ironie des Schicksals“: Der große Meister der Nomenklatur, Carl von Linné, Schöpfer unzähliger Pflanzen- und Tiernamen, verlor im Alter sein Gedächtnis. *„Dem, der der Welt die Namen gegeben hatte, der das Unordenbare geordnet und klassifiziert hatte, begannen plötzlich diese selben Namen zu entgleiten. Ich stelle ihn mir vor, wie er über einem Vergissmeinnicht sitzt und versucht, sich an den lateinischen Namen zu erinnern, den er ihm selbst gegeben hat.“* (Gospodinov G.)

Peter PRACK: Die Veränderung unserer Landschaft – eine Fallstudie aus dem oberösterreichischen Zentralraum, Teil II

Der Autor berichtet über den strukturellen Wandel in der Landwirtschaft und die damit einhergehende Veränderung in der Landschaft. Eindrucksvoll führt er uns vor Augen, welchen Einfluss chemische und mechanische Methoden auf die Bewirtschaftungsweise und somit auf Pflanzen- und Tiergesellschaften in stark agrarisch genutzten Gebieten haben, und wie sie maßgeblich an der Biodiversitätskrise beteiligt sind. Da fällt einem ein: *„Liegt der Irrtum nur erst wie ein Grundstein unten im Boden, immer baut man darauf, nimmermehr kommt er an Tag.“* (Goethe und Schiller, Xenien)

Oder auch: *„Ob es besser wird, wenn es anders wird, kann ich nicht sagen; aber es muss anders werden, wenn es besser werden soll“*, sagt Georg Christoph Lichtenberg, deutscher Schriftsteller und Physiker, neben Lessing Hauptvertreter der deutschen Aufklärung.

ÖKO.L 1/2023

Gudrun FUSS, Martin SCHWARZ: **Erstnachweis der Amerikanischen Mauerwespe für Oberösterreich auf dem Segelflugplatz Linz**

Die Amerikanische Mauerwespe (*Sceliphron caementarium*) gehört zur Familie der Grabwespen, deren Vertreterinnen einzeln leben und die Brutzellen für ihren Nachwuchs mit Insekten oder Spinnen beschicken. Die erwachsenen Tiere ernähren sich von Nektar und/oder Honigtau. Die Gattung *Sceliphron* baut aus feuchter Erde oder Lehm stabile, faustgroße, aus mehreren Zellen bestehende Nester, die sie an geschützten Stellen ausbringen. Jede Zelle wird mit mehreren vom Weibchen gefangenen und betäubten Spinnen gefüllt, ehe ein einzelnes Ei daraufgelegt und die Zelle verschlossen wird. Im kommenden Frühjahr schlüpft eine neue Generation.

Daniela HOFINGER, Harald KUTZENBERGER: **Ein Stadtökologisches Umsetzungsprogramm für Linz**

Im Rahmen dieses Programmes wurde der Ist-Zustand ausgewählter Flächen der Biotopkartierung aus den Jahren 1989-2000 erhoben und landschaftsökologisch bearbeitet. Unter Einbeziehung der Öffentlichkeit konnten Maßnahmen durch integrativen Naturschutz und entsprechende Förderung von Arten für bestimmte Lebensräume umgesetzt werden, wobei Kleintierhabitaten wie zum Beispiel für die Zauneidechse wesentliche Bedeutung zukam.

Daniela HOFINGER, Harald KUTZENBERGER: **Kleintierhabitate – Inseln der Vielfalt**

Da unsere Siedlungsräume immer stärker aus- und aufgeräumt werden, braucht es stabile Schlüsselhabitate, die ein Überleben anspruchsvoller Kleintierarten ermöglichen. Im stadtökologischen Umsetzungsprogramm Linz wurden und werden mehrere Typen derartiger Habitate realisiert, vom Totholzstapel über „Igelhaufen“ bis hin zu Käferburgen.

Heinz FORSTINGER: **Pilzfruchtkörper außerhalb des Schemas**

Es ist geradezu unglaublich, was Mutter Natur zu bieten hat! Und der Autor stellt in bewährter Weise die unterschiedlichsten Pilz-Gestalten mit reichem Bildmaterial vor. Wir sind ja gewohnt, ein „Schwammerl“ mit Stiel und gewölbtem Hut als Pilz zu erkennen. Aber nein, da gibt es die abenteuerlichsten Formen und Farben und ... Gerüche! Und einige dieser „Abweichler“, als die sie Forstinger launig bezeichnet, sind durchaus genießbar!

Wolfgang BÖHME: **Die Ziesel von Carnuntum, Niederösterreich, zwischen Kulturgeschichte und Naturschutz**

Seit vielen Jahrzehnten hat der Autor ein besonderes Interesse entwickelt zu diesem Nagetier, das zur Unterordnung der Hörnchenartigen gehört. Es ist ein charakteristisches Faunenelement in der pannonischen Steppenregion und lebt in Kolonien in Erdbauten. Ebenso wie die mit ihnen verwandten Marmeltiere warnen sie ihre Artgenossen durch Pfiffe bei Gefahr. Der Artikelverfasser begann 1982 studentische Exkursionen in das Neusiedlersee-Gebiet zu organisieren. Um den Studenten neben der Biologie auch etwas von der Kulturgeschichte des Gebietes zu vermitteln, besuchte man die römischen Ausgrabungen von Carnuntum und traf im dortigen Amphitheater auf eine starke Zieselpopulation, die jedoch durch neue Entwicklungen unter Druck geraten.

Andreas LINK, Esther OCKERMÜLLER: **Bemerkenswerte Käferfunde im Linzer Stadtgebiet. Die Puppenräuber in Linz**

Die Entomologie in Linz blickt auf eine über 200 Jahre alte Tradition zurück, wobei in dieser Zeit einige interessante Arten gefunden wurden, manche sogar neu für die Wissenschaft. Darunter finden sich auch einige Puppenräuber, Vertreter aus der Familie der Laufkäfer, die man im Stadtgebiet von Linz nicht erwarten würde. Es sind dies der Kleine Puppenräuber, der Große Puppenräuber, der Genetzte Puppenräuber sowie der Goldpunktierte Puppenräuber. Arten und Fundorte werden ausführlich beschrieben. Sollte eine der vorgestellten Arten entdeckt werden, bitten die Autoren um einen Fotobeleg an andreas@link.co.at.

ÖKO.L 2/2023

Barbara THAN-KASSOWITZ: **Der Feuersalamander *Salamandra salamandra* (LINNAEUS 1758)**

Mit seiner schwarz-gelben Zeichnung ist der Feuersalamander unverwechselbar. Wer bei feuchtem Wetter in einem Laubmischwald wandert, kann mit etwas Glück einem dieser Schwanzlurche – man nennt sie bei uns auch „Regenmandl“ begegnen. Leider ist auch er wie viele andere Tierarten infolge Lebensraumzerschneidung und -verlust gefährdet. Er wurde daher von den deutschsprachigen Verbänden der Höhlenforscher*innen zum Höhlentier des Jahres 2023 gewählt, um das Interesse an diesem Tier und seinem Lebensraum zu wecken. Die Autorin beschreibt Lebensraum, Lebensweise, Fortpflanzung und Vorkommen des Feuersalamanders in Linz und gibt eine kurze Beschreibung seines Verwandten, des Alpensalamanders.

Michael HOHLA: **Hybriden – das Beste aus zwei Welten?**

Wer den Professor kennt, der weiß, dass er das einmal gewählte Thema erschöpfend und launig zugleich behandelt: Er schreibt hier unter anderem, dass Hybridisierung ein wichtiger Baustein der Evolution weniger bekannt ist. Die Entstehung von neuen Pflanzen- und Tierarten beruht aber in vielen Fällen auf diesem Prinzip. Und der Mensch hat sich diese Methode zunutze gemacht und greift – so der Autor – dem „lieben Gott“ kräftig unter die Arme. Er gibt zahllose Beispiele davon, wobei das Bildmaterial einmal mehr eine wunderbare Ergänzung und Augenweide darstellt.

Heinz FORSTINGER: **Pflanzen im Nahbereich**

Man kann wahrlich überwältigt sein bei der Betrachtung etwa einer Flusslandschaft, eines wogenden Kornfeldes oder eines uralten Baumriesen. Aber was wir da sehen und bewundern: Landschaften, Naturobjekte, Moose, Farne, Blumen etc. ist nur ein kleiner Teil der Natur! Es gibt Details, die sich nur durch Lupe oder Mikroskop erschließen – sie sind es, die das Ganze bilden, wobei diese Einzelheiten oft von so faszinierender Kuriosität und Schönheit sind, dass man aus dem Staunen nicht herauskommt. In 46 Abbildungen lässt uns Forstinger erkennen, wie sehr diese Aussagen zutreffen.

ÖKO.L 3/2023

Markus KUMPFMÜLLER: **Bäume für die Zukunft**

Große, starke Bäume in unseren Siedlungen werden ein wichtiges Mittel sein, um das Leben in wärmeren, trockeneren Zeiten für kommende Generationen erträglich zu machen. Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Enkel eine ausreichende Anzahl in entsprechender Größe und Qualität vorfindet, wobei es wichtig ist, dass es sich um heimische Arten handelt. Sie stellen einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität dar. Der Autor beschreibt Maßnahmen in der Planung und Pflege von Grünräumen, die für Vitalität der Pflanzen und letztlich auch für mehr Lebensqualität von Tier und Mensch sorgen.

Gudrun FUS: **Schmetterlingsbestände ausgewählter Flächen im Naturpark Obst-Hügel-Land**

Die wärmebegünstigten Lagen im oberösterreichischen Zentralraum bilden ein vom Menschen geschaffenes, kleinräumiges Mosaik an vielfältigen Habitaten, die eine beachtliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren beinhalten. Durch Intensivierung und Änderung der Nutzung der Flächen nimmt diese Artenvielfalt jedoch ab, wie an Hand der Tagfalterfauna festgestellt werden konnte. Die Autorin zeigt nach ihren Untersuchungen auf, welche Veränderung der Bewirtschaftungsweise die effizientesten Auswirkungen auf die Schmetterlingspopulation hat. In wunderbaren Fotos zeigt uns die Entomologin die Schönheit der Falter.

Josef H. REICHHOLF: **Veränderungen in der Vogelwelt am unteren Inn seit den 1960er Jahren**

Seit 1960 gibt es am unteren Inn intensive ornithologische Forschung, die manch Rarität zu Tage gefördert hat. So nisteten Zwergscharben und Kuhreiher 2022 erstmals in der sogenannten „Reichersberger Au“. Seit eineinhalb Jahrzehnten bringt ein Seeadlerpaar ein Junges – bisweilen sind es zwei Jungadler – zum Ausfliegen. Wanderfalken und Uhus haben sich als Brutvögel etabliert. In zahlreichen Fotos belegt der Autor, was man früher kaum glaubhaft machen konnte. „Was sagt uns dies,“ fragt Reichholf. Geht es der Vogelwelt gar nicht so schlecht? Wirkt der Schutz, den viele Arten genießen, und der für weite Teile des unteren Inns gilt? Ein Rückblick und eine vorsichtige Prognose!

Gudrun FUS: **Der Wanderfalke (*Falco peregrinus*) – ein hochspezialisierte Flugkünstler erobert den urbanen Raum**

Am 4. Juli 2023 konnten zwei junge Wanderfalken im Botanischen Garten Linz in die Freiheit entlassen werden, nachdem sie zuvor in der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich gesund gepflegt worden waren. Dies nahm die Autorin zum Anlass, eine Biographie über das schnellste Tier der Erde zu verfassen.

ÖKO.L 4/2023

Georg PFLUGBEIL, Stefan KWITT, Tobias SEIFERT, Peter KAUFMANN: **Die City Nature Challenge 2023 in Salzburg – Ein globaler Wettbewerb zur Erfassung der lokalen Biodiversität**

Ehrenamtliche Biodiversitäts-Datenerfassung durch Bürgerforscher*innen und professionelle Biolog*innen hat am Haus der Natur – wie auch in vielen anderen

naturkundlichen Museen – lange Tradition und liefert einen wesentlichen Teil der verfügbaren Datengrundlage für Forschung und Artenschutz. Moderne Methoden zur Datenerfassung mittels Smartphone-Apps und spielerische Anreize sowie Wettbewerbe haben sowohl den Zuwachs an Daten als auch an Datenmelder*innen rasant beschleunigt. Die Autoren berichten in ihrem Beitrag über spannende Entdeckungen während der vier Wettbewerbstage der City Nature Challenge und belegen, wie erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit und niederschwelliger Zugang zum Naturschutz aussehen könnten.

Hans ESTERBAUER: Die Westliche Blindschleiche (*Anguis fragilis* LINNAEUS, 1758) – Sie ist weder blind noch eine Schlange

Dies ist ein überaus eindrucksvoller, weil umfangreicher und ausführlicher Artikel über die möglicherweise doch nicht allen so gut bekannte „beinlose“ Echse. In Wort und Bild hochinteressanter Naturkunde-Unterricht.

Michael HOHLA: 25 Jahre – „mein“ ÖKO.L! Ein Blick zurück (ohne Zorn) und einer nach vorne (ohne Angst)!

In seinen 44 Beiträgen innerhalb der letzten 25 Jahre hat Prof. Hohla in unübertroffener Weise botanisches Wissen und einiges mehr in launiger Art und Weise vermittelt! Aus teilweise „schrägen“ Themen sind kurzweilige Artikel entstanden. Hohlas Begeisterung für die Botanik spiegelt sich in jeder Zeile wider. Angesichts der Fehlentwicklungen im Arten- und Landschaftsschutz der letzten Jahre möchte er sich verständlicherweise "etwas von der Seele schreiben". Er tut dies in ehrlicher und berührender Weise, jedoch nicht ohne uns eine optimistische Zukunftsvision aufzuzeigen.

Diesen sehr umfassenden Artikel können Sie, liebe Leser*innen in einem für das ÖKO.L neuen Format auf unserer Homepage www.linz.at/NaturkundlicheStation direkt online lesen oder herunterladen. Sie finden ihn unter den Inhaltsangaben des Jahres 2023.

Bernhard SCHÖN: Für die Vielfalt!

Der Autor zeigt hier unmissverständlich die allgemeine Misere auf, hinsichtlich der Umstände unter welchen Mensch, Tier und Natur ihr Dasein zu fristen haben – keine gute Perspektive und letztlich alles selbst verursacht! Gleichzeitig hält Bernhard Schön aber ein Maßnahmenpaket bereit, das Hoffnung macht! Um dieses umzusetzen braucht es engagierte Menschen, die sich für den Schutz der Biodiversität und den Klimaschutz einsetzen sowie aktive Politiker*innen, die endlich ins Handeln kommen und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.

Zu bestellen bei:

Magistrat der Landeshauptstadt Linz
Stadtgrün und Straßenbetreuung
Abteilung Botanischer Garten und Naturkundliche Station
Roseggerstraße 20
A-4020 Linz

Tel. 0732/7070-1862

Fax 0732/7070-54-1862

E-Mail: nast@mag.linz.at

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.linz.at/naturkundlichestation

Ein Hinweis:

Für die Bestellung eines ÖKO.L-Abonnements oder das Verschenken eines ÖKO.L-Abonnements, können Sie sich den ÖKO.L-Jahrgang des Vorjahres oder vier Einzelhefte Ihrer Wahl als Begrüßungsgeschenk aussuchen.